

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge



Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Journal: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Journal: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf.
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postleitzahl-Amt Breslau 8816.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 3. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Coloniezeitung vom
Reg.-Beg. Preis 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutsh-
land 23 R.-Pf. Stellengebühr v. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.
Heiratsgebühr, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.
Im Anschl. an den Schriftteil (Mell. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Neue Schwierigkeiten. Zollerhöhungen und Schulgesetz.

© Berlin, 2. Juli.

Die Arbeit des Reichstages geht ihrem Ende entgegen. Noch hat man sich über den Beginn der Ferien nicht zu verständigen vermocht, aber schon hat man sich geeinigt, eine Fülle von Aufgaben, die man noch zu erledigen gehofft hatte, bis zum Herbst liegen zu lassen. Einer ganzen Reihe kleinerer Vorlagen ist, obwohl das Reichsministerium sie als dringlich bezeichnet hat, dieses Schicksal zu teil geworden. Was noch zur Verhandlung kommen soll, ist: die Arbeitslosenversicherung, die Auseinandersetzung über die Zölle und vielleicht noch die erste Beratung des Reichsschulgesetzes.

Die Erledigung der Zollvorlage hat sich im letzten Augenblick wieder überaus schwierig gestellt. Die Regierungsparteien hatten sich nicht zu einigen vermocht. Der eine zog dahin, der andere hierhin, und so besann sich endlich die Regierung auf ihre Pflicht, selbständige Vorschläge zu machen. Durch diese Rechnung hat aber gestern der Reichsrat einen Strich gemacht. Er hat sich zwar mit der Beibehaltung der bisherigen landwirtschaftlichen Zölle auf weitere zwei Jahre einverstanden erklärt, hat auch in die Erhöhung des Zolles auf frisches Schweinesleisch gewilligt, aber die Erhöhung des Kartoffel- und Zuckerzolles abgelehnt. Das Reichsministerium, das sich bereits heute, Sonnabend, mit der durch den Beschluss des Reichsrates geschaffenen Lage befaßt hat, will nunmehr, wie es heißt, dem Reichstag zwei Vorlagen, eine mit und eine ohne Kartoffel- und Zuckerzollerhöhung vorlegen. Der Reichstag soll wählen. Entscheidet er sich für die Zollerhöhung, so muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Reichsrat bei seinem Widerspruch beharrt und die Vorlage nur Gesetzeskraft erlangen kann, wenn dann der Reichstag in neuer Abstimmung mit Zweidrittel-Mehrheit sich für die Erhöhungen erklärt. Dafür sind jedoch wenig Aussichten vorhanden. Die Bemühungen der Rechten sind daher darauf eingestellt, im Reichsrat noch ein halb Dutzend Stimmen zu gewinnen und damit den Widerspruch im Reichsrat zu brechen. Auf jeden Fall bedeutete die Entscheidung des Reichsrates eine Erschwerung der parlamentarischen Lage.

Weit schwieriger noch liegen die Verhältnisse in dem Kampf um das Reichsschulgesetz. Der Reichsinnenminister Neudell hat den Inhalt der Vorlage streng geheim zu halten gewußt. Nur ein halb Dutzend Auserlesene der Regierungsparteien wissen Bescheid. Im Zentrum ist man verstimmt, daß der Entwurf von Neudells bei den eigenen Koalitionsparteien in steigendem Maße auf Schwierigkeiten stieß. Die Oppositionstätigkeit der Deutschen Volkspartei wird geradezu als Quertrieberei empfunden, und auch den Deutschnationalen traut man im Zentrum nicht recht. Um so überraschender wirkt heute, daß ausgerechnet die „Tägliche Rundschau“ die erste Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes noch vor den Sommerferien forderte. Dieses Blatt der evangelischen Pastoren ist keineswegs davon erbaut, daß die deutschvolksparteitischen Taktiker diese erste Lesung erst nach dem Wiederaufzutritt des Reichstages im Oktober vornehmen wollen. Wie sich dann das

Schicksal des Entwurfes gestalten wird, schreibt die „Tägliche Rundschau“, ist sehr fraglich, da die im Herbst beginnende letzte Sitzungsperiode des Reichstages schon stark unter dem Einfluß der kommenden Neuwahlen stehen dürfte. Dieser Appell an die Regierung, die Beratung des Schulgesetzes zu beschleunigen, erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß er unmittelbar vor dem Zusammentreten des Reichsausschusses der deutschen Zentrums-Partei erfolgt. Reichskanzler Marx betrachtet es ja, nach allem was man aus Zentrumskreisen hört, als seine vornehmste Aufgabe, während seiner leibigen Kanzlerschaft das Reichsschulgesetz durchzudrücken. Im Reichstag hält man es nicht für ausgeschlossen, daß es dem Zentrum bei energischem Auftreten gelingen wird, das Reichsschulgesetz als Initiativvorschlag der Regierungsparteien noch vor den Sommerferien zur ersten Beratung zu bringen.

Ob nun dem Zentrum dieser Wunsch erfüllt wird oder nicht: in freundschaftlicher Stimmung werden die Regierungsparteien — in etwa acht Tagen — nicht voneinander Abschied nehmen. Das Zentrum vor allem ist verärgert. Die Parteileitung hat als eine nicht ganz leicht zu nehmende Unannehmlichkeit erleben müssen, daß die Berliner Zentrumsorganisation Dr. Wirth ausdrücklich ihr Vertrauen ausgesprochen hat. Doch das sind rein häusliche Sorgen. Anger wirkte schon die Verstimmung über die Volks-Partei wegen der Verschleppung des Reichsschulgesetzes und die bis zu ziemlicher Schärfe gediehene Aussprache über die Extratour des Zentrums bei der Entscheidung über die Fürstenabdication. Die Auseinandersetzungen werden weiter gehen, und so hat man, auch wenn die offizielle Sommersession des Reichstages geschlossen wird, eine politische Stabilisierung kaum zu erwarten.

Schiele droht mit Rücktritt.

© Berlin, 2. Juli. (Drahn.) Wie man hört, hat der Reichskanzler für heute Mittag auf Wunsch des Reichslandwirtschaftsministers Schiele einen Ministerrat einberufen, der zu dem überraschenden Beschluss des Reichsrates gegen die Zollvorlage der Regierung Stellung nehmen soll. Wie die B. Z. weiter hört, setzt sich Minister Schiele unnachgiebig dafür ein, daß die Zollvorschläge, die der Reichsrat gestern abgelehnt hat, vom Reichstage angenommen werden sollen, andernfalls will der Reichslandwirtschaftsminister unter allen Umständen für seine Person die Konsequenzen ziehen, das heißt, sein Amt niederlegen. Trotz dieses Drudes ist das Kabinett zu dem Entschluß gekommen, eine Doppelvorlage an den Reichstag gelangen zu lassen und die Entscheidung zunächst dem Reichstag anheimzustellen.

Der Hund auf dem Knochen.

Von Dr. Paul Rohrbach.

Man kennt in der Kriegsgeschichte den Ausdruck „doppelvolige Strategie“. Wer unbedingt überlegen ist, wird die Schlacht suchen, wer sich schwach und nicht hinreichend stark fühlt, den Ausweg der Marsche und Stellungen. Beim Ausbruch des Weltkrieges versuchten wir, einpolige Politik zu machen, d. h. uns mit dem Schwert aus dem Einkreisungsring, den die Gegner bis zur Gefahr der Erstickung verengten, herauszuhauen. Heute gilt für uns das Gegenteil von 1914: Unser politisches System kann nur noch um den andern Pol kreisen, den der Taktik.

Wir standen faktisch am günstigsten, als England uns als Mitglied des Völkerbundes brauchte und Frankreich nicht imstande war, zu widersprechen. Diese Lage war dadurch vorbereitet, daß sowohl in Amerika als auch in England die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Wiederherstellung Deutschlands im Interesse der Gesundung des Weltmarktes erkannt wurde. Diese amerikanisch-englische Einsicht datiert etwa von 1923, und sie führte zum Dawes-Plan, zur Befreiung des Ruhrgebietes und zur ersten Milderung des Drucks im Rheinlande.

Danach erhob zum ersten Mal Ramsay Macdonald in Genf den Aufruf, Deutschland möge seinen Platz auf dem leeren Stuhl in der Völkerbunderversammlung einnehmen. Den Führer der englischen Arbeiterpartei leitete dabei neben grundsätzlichen Friedensgedanken auch die Erwagung, daß Deutschland sich im Völkerbund vermutlich zu einer Gefolgsmacht Englands entwickeln werde. Dieser Gedanke befam unvermutet und schnell eine praktische Spur, als die Arbeiterregierung fiel und die überwältigende konservative Mehrheit ins Parlament einzog. Die Konservativen nahmen sofort, schon bei der Wahlparole, die entschiedenste Front gegen Sowjetrussland, und wenn das neue Kabinett die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund weiterbetrieb, so geschah das mit aus dem Grunde, weil ein außerhalb des Völkerbundes stehendes Deutschland eine Unbequemlichkeit für England, wenn nicht eine Gefahr, werden konnte, sobald ein englisch-russischer Konsult ausbrach.

Vor Genf ging man nach Locarno, und bevor der Vertrag von Locarno zustande kam, wurde lange um das Verlangen Deutschlands verhandelt, von der Verpflichtung aus Artikel 16 — Mitmachern einer Völkerbundserolution gegen den Bolschewismus — befreit zu werden. Wir sahen die Befreiung durch, aber eine Woche später sagte Chamberlain auf dem öfters erwähnten Presseempfang in London: Die Deutschen wünschen nicht alle Verpflichtungen der Völkerbundsmitglieder zu erfüllen, darum können sie auch nicht alle Rechte, die den Mitgliedern zustehen (es handelte sich um die Ausübung eines kolonialen Mandats) für sich verlangen.

Je zweifelhafter das Verhältnis zwischen England und Rußland wurde, desto weniger Ansatz glaubten die Engländer zu haben, sich für ein Deutschland zu interessieren, das ihnen schließlich seine Hilfe gegen Moskau versagte. Dafür aber besserte sich zeitweilig unsere Stellung gegenüber Frankreich, das währungspolitisch in den Abgrund zu gleiten und darauf angewiesen zu sein schien, die finanzielle Hilfe durch Mobilmachung der deutschen Verpflichtungsscheine für die Kriegsschädigung mit starken Zugeständnissen im Rheinlande zu bezahlen. Auch diese Situation verschob sich aber, als es Poincaré gelang, den Sturz des Franken aufzuhalten und die Valuta ein großes Stück zu verbessern. Zwar ergaben sich daraus andere Schwierigkeiten, namentlich eine Verschlechterung des Auslandsabsatzes der französischen Industrie, für die das Fallen der Währung eine direkte Exportprämie bedeutet hatte, aber das war keine so acute Not mehr, wie sie vor der Berufung Poincarés auf den Franken und Frankreich gedrückt hatte.

Briands theatralische Exklamationen in Genf und die Zusammenkunft in Thoiry waren noch ein außenpolitisches Spiegelbild der Sieberkurve des Franken. Das Sieber ist nun vorbei, und der bisherige Patient, der gesund zu sein glaubt, weist schellend die Medizin zurück, nach der er vorher die Hand ausstreckte. Solch ein typisches Geschlecht war Poincarés Rede in Lunéville. Die deutsche Politik muß demgegenüber nach wie vor um den Manövriertreppen kreisen. Starke Entscheidungen kann sie nicht suchen, solange sie auf der einen Seite an dem Grundsatz festhält, den Streit Londons mit Moskau zu ignorieren, während auf der andern Seite die Regierung Poincarés keinen Schaden davon hat, Herrn Briand als Außenminister in die Ecke zu stellen. Briand ist ein zäher alter Fuchs. Er ist viel klüger als Poincaré, er weiß, daß unter dem wechselnden Mond die Dinge sich ändern, und daß es ihm beschieden sein kann, noch einmal eine Rolle in der Maske von Thoiry zu agieren.

Der Poincarismus ist nur auf der einen Seite stark. Auf der andern ist er schwach, und seine Schwäche besteht darin, daß er durch die fortlaufende Besetzung und durch den Bruch des Versprechens, die Truppenstärke wenigstens auf normalen Stand herabzusezen, Deutschland zwar bis zu einem gewissen Grade quälen, aber nicht mehr ernsthaft schädigen kann. Dinge wie die Besetzung des Ruhrgebietes kommen nicht mehr wieder, und wenn die Franzosen den Abbruch der Verhandlungen über den Handelsvertrag haben wollen, so mögen sie ihn haben. Unser Schade dabei ist der kleinere. Daß Poincaré, im Großen gesehen, schwach ist, geht aus der sachlichen Schärfe hervor, mit der ihm der deutsche Außenminister, bei aller Rücksichtnahme in der Form, entgegen-

treten konnte. Poincaré kann, wie ein böser Hund, auf seinem Knochen sitzen bleiben, aber er darf ihn nicht behalten und verzehren; eines Tages muß er ihn herausgeben. Alle Welt weiß, wann dieser Tag da sein wird, und wenn er da ist, so wird man Herrn Poincaré die Rechnung ausmachen: Jetzt mußt Du den Knochen doch fahren lassen, hättest Du es gutwillig früher getan, so hätten die Deutschen wenigstens tüchtig dafür bezahlt!

Aus dieser Sachlage folgt, daß es vielleicht doch keine hoffnunglose taktische Aufgabe ist, den Augenblick abzuwarten, wo sich unsere moralisch günstige Stellung auch politisch wird fruchtbar machen lassen.

Auswertungsfragen im Reichstage.

Im Reichstage kamen in der Aussprache über die Auswertungsvorlagen, die am Freitag fortgesetzt wurde, die kleineren Parteien zu Worte.

Der Kommunist C r e u z b u r g kritisierte die zwiespältige Haltung der Deutschnationalen, die die den Sparern gegebenen Wahlversprechungen nicht eingeholt hätten. Der Demokrat F r e i h e i t v o n N i c h t h o f e n war mit der Vorlage im wesentlichen einverstanden, er beschränkte sich auf zwei Änderungsanträge, nämlich die Beseitigung der einstimmig zugunsten des Schuldners wirkenden Härtelaussetzung und der Schaffung eines Umtauschpapieres anstelle des Anleiheabtretes, das die Auswertungsgläubiger sofort zu Geld machen könnten. Der bei den Böllischen hervortretende Führer der Sparer D r . B e s t dagegen brachte eine Fülle von Forderungen, deren wichtigste die war, daß auch über den normalen Auswertungssatz von 25 Prozent hinausgegangen werden soll, wenn das durch die Wirtschaftslage von Gläubiger und Schuldner geboten sei. Aehnliche Anträge hatten auch die Sozialdemokraten eingebracht. Bei der Abstimmung blieben jedoch die Sozialdemokraten mit den Kommunisten, den Böllischen, den Nationalsozialisten und dem Vertreter der Auswertungspartei Seiffert in der Minderheit. Nach Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge wurde die Vorlage in der Ausschlußfassung in zweiter und dritter Beratung angenommen. Auch einige Entschließungen, welche Maßnahmen zur Milderung von Härtungen fordern, werden angenommen.

Die Besichtigung der zerstörten Unterstände.

○ Berlin, 2. Juli. (Draht.) Auf die von General P a welsz an die Regierungen der Westmächte ergangene Einladung, Vertreter zur Besichtigung der zerstörten Unterstände zu entsenden, ist nunmehr laut D.A.Z. die Mitteilung erfolgt, daß der belgische und der französische militärische Sachverständige bei der diplomatischen Vertretung dieser Länder in Berlin allein an der Besichtigung teilnehmen werden, die für Anfang nächster Woche im Ausflug genommen ist. England hat auf die Teilnahme an der Besichtigung verzichtet.

Abschaffung der Länderehandelschäften.

Ein kostspieliger Unsug.

Die Demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, auf die Länder dahin einzutragen, daß die überflüssigen und kostspieligen Gesandtschaften der Länder untereinander aufgehoben werden. Durch diesen Antrag, der hoffentlich die Mehrheit des Reichstages findet, soll ein staatsrechtlicher Unsug und ein politischer Zopf beseitigt werden. Es ist wirklich nicht einzusehen, weshalb Preußen in München und Dresden und weshalb Sachsen und Bayern in Berlin Gesandtschaften unterhalten. Schon Eugen Richter hat sich im alten Reichstag gegen diese Form des burokratischen Verkehrs gewandt. Die Aufgabe der Gesandten, ihre Regierungen über die politischen Verhältnisse in den Ländern, in denen sie beglaubigt sind, zu unterrichten, dürfte wohl auf andere Weise besser und billiger zu erfüllen sein.

Wichtige Ernennungen in Preußen.

Das Preußische Staatsministerium hat in seiner letzten Sitzung Beschuß über eine Reihe wichtiger Neuerungen gefaßt. Am 1. Oktober treten infolge Erreichung der Altersgrenze die vertretenen Staatssekretäre Krieger vom Justizministerium, Ramm vom Landwirtschaftsministerium und Dönhoff vom Handelsministerium in den Ruhestand. Nachfolger Kriegers im Preußischen Justizministerium wird der bisherigestellvertretende Leiter des Preußischen Landesfürsorgesamtes Hölscher. Im Landwirtschaftsministerium wird der bisherige Regierungspräsident in Ulmenburg, Krieger, Nachfolger des Staatssekretärs Ramm. Krieger gehört der sozialdemokratischen Partei an und hat sich durch seine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Siedlung bereits einen Namen gemacht. Nachfolger des Staatssekretärs Dönhoff im Handelsministerium wird der bisherige Ministerialdirektor von Seefeld, der im Preußischen Handelsministerium Mittelstandsfragen und Fragen des Berufsschulwesens bearbeitet hat.

Die Bluttat von Arensdorf.

Erläuterungen der Minister.

Die Erregung über den Raufkampf im Landtage zitierte gestern noch lange nach. Die Rechte vielfach zunächst demonstrativ den Saal. Danach konnte die Beratung fortgesetzt werden.

Abg. Krüger (Soz.) setzte dann seine Rede fort: In Arensdorf ist vor der Bluttat von Stahlhelmmitgliedern die Parole ausgegeben worden: „Alle Reichsbannerleute müssen totgeschlagen werden!“ Wir haben Zeugen für diese Äußerungen. Nach der Bluttat stand in Arensdorf eine Sitzung des örtlichen Stahlhelms statt, um die Verdunkelung des Tatbestandes zu versuchen. Wir fragen, warum die Mützulüder an der Bluttat Hoffmann und Seple aus der Haft entlassen worden sind. Wir Republikaner haben es bisher abgelehnt, Selbstschutz zu üben, aber wir müssen verlangen, daß die Staatsbürger der Republik geschützt werden gegen die Überschläge gewalttätiger Elemente.

Abg. Schwiecht (Dnat.) begründet dann die Anfrage der Deutschen Nationalen über plausiblere Überschläge von Mitgliedern des Roten Krontäpfelverbundes auf rechtsgerichtete Organisationen. Als er das Wort nimmt, kommen die Deutschen Nationalen Abgeordneten wieder in den Saal, während die Mitglieder der Deutschen Volkspartei draußen bleiben und die meisten Sozialdemokraten den Saal verlassen. Der Redner führt Beschwerde über viele Überschläge von Notfront-Mitgliedern gegen Stahlhelmlinge. Zum Arensdorfer Fall erklärt der Redner, der Täter Schmelzer sei schwer kriegsverletzt und vollkommen unzurechnungsfähig (Rufe links: „Das seid Ihr alle!“). Das Reichsbanner wolle am nächsten Sonntag eine große Demonstration in Arensdorf veranstalten. Wir warnen, so ruft der Redner, den Minister und machen ihn für die Folgen verantwortlich. (Lärm links). Als der Redner sich gegen Äußerungen Hörsings wendet, in denen er eine Aufhebung der Bewölkerung erblickt, erwidert der Abg. Hörsing (Soz.) wiederholst mit einer bestimmten Geste, indem er sich an die Stirn greift. Die Deutschen Nationalen verlangten eine unparteiische Untersuchung der Vorfälle.

Abg. Kaspert (Komm.) bezeichnet die „Vaterländischen Verbände“ als Organisationen des bewußt vorbereiteten Arbeitermordes. Als Präsidenten der Republik, so führt der Redner weiter aus, haben wir einen ehemaligen Kaiserlichen General (Rufe bei den Komm.: Massenschlächter! — Pfeife rechts), der Ehrenmitglied der Mordorganisation „Stahlhelm“ ist. (Lebhaft Zustimmung b. d. Komm. — Stürmische Unterbrechungen, Alischen und Pfui-Rufe rechts; — Vizepräsident Dr. Wiemer erwidert dem Redner einen Ordnungsruß). Die Kommunisten fordern u. a. Aufhebung des Stockverbotes, Verhaftung der Mörder des Reichsbannermitgliedes Tiepe und Haftentlassung der 64 bei den Unruhen in Landsberg a. W. festgenommenen Roten Krontäpfel.

Justizminister Dr. Schmidt: Ich war entsetzt und empört über die Gefühlslosigkeit, die sich in Arensdorf gezeigt hat. Die von mir erhoffte Befriedung ist durch diese Bluttat leider wieder weit zurückgeworfen worden. Wenn in einem Teil der Presse behauptet worden ist, daß die Tat eine Folge sei der politischen Justiz, so ist dieser Vorwurf in seiner Verallgemeinerung ebenso bedauerlich wie unberechtigt. Die Staatsanwaltschaft und die Gerichte geben mit voller Objektivität vor. Gegen die Haftentlassung der an der Tat beteiligten Hoffmann und Seple ist weitere Beschwerde beim Kammergericht eingeleitet worden.

Innenminister Graesinski: Die Angriffe in Arensdorf sind ein Zeichen der nicht so leicht zu bekämpfenden Intoleranz der gegenseitigen Meinungen und Parteien. Auf der Reichsbanner-Tagung in Frankfurt hatte die Nachricht von der Bluttat ungeheure Erregung ausgelöst. Ich danke allen Herren, besonders den Führern Wels und Hörsing, die durch ihren Einfluß in Frankfurt erreicht haben, daß eine sofortige Reichsbanner-Demonstration in Arensdorf unterblieb (Rufe rechts: „Das war ihre Pflicht!“). Ja, aber leider wird diese Pflicht nicht von den Führern aller Parteien genügend beachtet, leider halten nicht alle ihre Anhänger in dieser Weise vor unbesonnenen Schritten zurück. Es geht nicht an, daß die Staatsbürger zum Selbstschutz greifen. Ich habe strenge Anweisung gegeben, daß dort, wo die Angehörigen von Verbänden gewaltsame Ausschreitungen begehen, die betreffenden Ortsgruppen aufgelöst werden. Das Stockverbot werde ich weder aufheben, noch auf ganz Preußen ausdehnen. Wenn Demonstrationen stattfinden, werden in Zukunft die Zu- und Abmarschwege zu den Demonstrationsorten stärker als bisher polizeilich überwacht werden. Zu wünschen sei, daß das in Vorbereitung befindliche Reichsgesetz bald vorgelegt werde, das die Produktion und den Handel von Waffen neu regeln will. Zu wünschen sei auch, daß Zivilpersonen überhaupt das Führen von Waffen untersagt werde. In einigen Gehöften in Arensdorf seien u. a. zwei Infanteriegewehre, Modell 98, gefunden worden. Im einzelnen könne er auf die Interpellationen noch nicht eingehen, da ihm das Material noch nicht vorliege. Zunächst sei eine gerichtliche Klärung erforderlich. Der Minister schließt, daß er sich trotz der unobjektiven Kritik der Rechten, die damit nur Misstrauen gegen die heutige Staatsregierung säen wolle, nicht an der Ausführung seines Amtes hindern lassen werde. (Unruhe rechts. — Weißfall bei den Regierungsparteien.)

Darauf vertagte sich das Haus auf den 11. Oktober.

Die Zustände in Oberschlesien.

Interpellation im polnischen Landtag.

+ Warschau, 2. Juli. (Drahin.)

Der parlamentarische Klub der Nationaldemokraten, der Christlich-Demokraten, der Christlich-Nationalen und Piasten (Volkspartei von Ritos) haben im polnischen Landtag eine Anfrage eingebracht über die Zustände, die in Oberschlesien seit der Übernahme des Wojewodschaftsamtes durch Graszynski herrschen. Darin wird aus die skandalösen Störungen der Rechtsordnung und der öffentlichen Sicherheit hingewiesen, die sich die Mitglieder des oberschlesischen Aufständischen Verbandes zuschulden kommen ließen. In der Mehrzahl der Fälle hätten diese ihrer verbrecherischen Tätigkeit vollkommen straflos nachgehen können. Die oberschlesischen Sicherheitsbehörden hätten sich angeblich dieser verbrecherischen Überschläge machtlos gezeigt, da sie wüßten, daß der höchste Beamte Oberschlesiens Mitglied der Aufständischen Organisation sei. Angeblich dieser Zustände fordern die Interpellanten den Landtag auf, er möge an die Regierung die folgenden Forderungen stellen: 1. die Regierung möge der Staatsanwaltschaft und den Verwaltungsbehörden befehlen, die allerstrengste Untersuchung in der Angelegenheit der Verbrechen und Angriffe, die vom oberschlesischen Verband durchgeführt werden, zu unternehmen, damit die Schuldigen von den zuständigen Behörden zur Rechenschaft gezogen werden. 2. Die Regierung möge sofort den Wojewoden Graszynski seine Posten entheben.

* Polnischer Oreh.

□ Katowitz, 2. Juli. (Drahin.) Die polnische Polizei hat den Forderungen der Deutschen nachgegeben und den Bandenführer Macel aus Rybnik, der sich an dem bekannten blutigen Wahlsonntag durch seine Untaten besonders auszeichnete, festgenommen. Gleichzeitig aber haben die Polen auch den Oreh gefunden, um ihre Unschuld darzutun. Sie können nicht bestreiten, daß Macel Mitglied des polnischen Aufständischen-Verbandes und sogar Sekretär der Rybniker Kreis-Organisation ist, behaupten aber plötzlich, Macel sei ein von Deutschland bezahlter Spion, und deuten bereits verbüllt an, daß Macel die Bluttaten in deutschem Solde begangen habe, um Polen vor der Welt bloßzustellen.

Verwertung des deutschen Wahlprotests.

□ Rybnik, 2. Juli. (Drahin.) Die Rybniker Bürgerverein hat bekanntlich wegen der Vorfälle am Wahlsonntag, den 17. Mai, gegen das Ergebnis der kommunalen Nachwahl Protest erhoben. Nach Mitteilung des Wojewodschaftsamtes wurde diesem Protest nicht stattgegeben, da sich nach dem angeblichen Ergebnis der Untersuchung in Rybnik am Wahltag keinerlei Voraüge abgespielt haben, welche die Freiheit und Geheimhaltung der Wahl irgendwie verletzt hätten. Die von den Deutschen vorgebrachten Einwände werden als unwahr, fingiert und übertrieben hingestellt. Die Kommunalwahlen, die in diesem Falle eine polnische Mehrheit ergaben, sind also bestätigt. Am Laufe der nächsten Woche soll bereits die Einführungssitzung des Kollegiums stattfinden.

Der Adel und die Bauern.

Bemerkenswerte Gestände.

Die Rechtsregierung im Reiche hat dem ostelbischen Landadel wieder Mut gemacht. Es ist überaus bemerkenswert, wenn im „Deutschen Adelsblatt“ ein Herr von der Golt heute schon wieder folgendes schreiben darf:

„In unseren Tagen hat der ausführende Beamtenstellen ausgeschaltete preußische Adel die Pflicht, außerhalb des Staatsdienstes an das Volk heranzukommen. Wie kann das geschehen? Der landineigene Adel wird den Wirtschaftskampf bestehen, wenn die Landwirtschaft zusammenstehend mit allen erlaubten und möglichen Mitteln den heutigen Staat, in dem sie ein Staat im Staat sein muß, zwang, ihren Interessen Rechnung zu tragen. Alle Politik ist Machtpolitik. Sie wird es können und zugleich auch im altpreußischen Sinne handeln, wenn sie im Landbund, Berggemeinschaft und Stahlhelm das gesamte Landvolk einschließlich aller Arbeiter hinter sich sammelt und ihr Führer wird. Zusammenschluß des Landadels unter weitsichtigen, energischen Führern und Zusammenarbeit mit den in den Städten fest zusammengeschlossenen vaterländischen Verbänden werden dem preußischen Adel das Heft in Preußen wieder in die Hände geben und den Händen der Anti-Preußen Braun, Becker und Abege entziehen.“

Auf diese Tiraden antwortet in treffender Weise die „Pommersche Bauernzeitung“: Graf von der Golt entwickelt hier das Programm des Landadels und Großgrundbesitzes. Wir sehen hieraus, daß der Adel und Großgrundbesitz, der in kritischer Zeit,

versagt hat, jetzt mit allen Mitteln um die Macht kämpft. Als Werkzeug benutzt er, wie Graf von der Goltz offen zugibt, den Landbund. Es ist klar, daß bei der Entwicklung innerhalb des Landbundes der Großgrundbesitz die Führung der Bauern durch selbstbewußte Bauern nicht will. Die Bauern, die vom Großgrundbesitz heute noch im Landbund vorgeschoben werden, um sein wirtschaftliches Ziel die Erlangung der Macht, zu verschleiern, sind weiter nichts als Strohpuppen und Aushängeschilder."

Besoldungsfragen im Reichstag.

○ Berlin, 2. Juli. (Drahin.) Im Reichstag kommt ein Bericht des Besoldungsausschusses über die demokratischen, sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge, die im Juli und August Vorschüzzahlungen auf die in diesem Jahre vorgesehene Besoldungserhöhung für die Beamten wünschen, zur Sprache. Die eigentliche Besoldungsreformvorlage soll nach der Erklärung des Reichsfinanzministers im September fertiggestellt sein, und es bleibt abzuwarten, ob der Reichstag der Anregung des Ministers entsprechen wird und im September eine kurze Tagung zur Erledigung dieser Vorlage abhalten wird. Die Regierung und die Regierungsparteien haben sich gegen die Anträge der Linken auf Vorschüzzahlungen ausgesprochen und auch in der heutigen Sitzung dürfte die Entschließung der Regierungsparteien Annahme finden, in der die Regierung ersucht wird, den Beamten zunächst bald, bestimmt aber vom 1. Oktober ab Vorschüzzahlungen auf die Besoldungsreform zu gewähren.

Deutsch-französisch-amerikanische Generalsbegegnung.

△ Washington, 2. Juli. (Drahin.) Associated Press bezeichnet den gestrigen Tag, an dem der Chef des amerikanischen Generalstabes, Generalmajor Summerall, den deutschen Generalleutnant Ritter von Rüth und den französischen General Passaga gleichzeitig empfing, als einen erfreulichen Beweis dafür, daß das Kriegsbeil endgültig begraben ist. General von Rüth wird die Kadettenschule und verschiedene Militäranstalten der Vereinigten Staaten besuchen.

Tschitscherin über die englisch-russischen Beziehungen.

✗ London, 2. Juli. (Drahin.) Tschitscherin erklärte in einer Unterredung mit dem Moskauer Sonderberichterstatter des Daily Express: „Redes Mal, wenn die russische Regierung verflucht, die Beziehungen zu England zu verbessern, forderte das englische Volk die Einführung der Sowjetpropaganda. Die Sowjetregierung treibt keine Propaganda. Nach dem Bruch mit England sei der vormalige Handel mit England zwischen Deutschland, Italien, Frankreich, Schweden und den vereinigten Staaten aufgeteilt worden. In Russland sei man der Ansicht, daß die englischen Ultra-konservativen Polen gegen Sowjet-Russland ausheben. Frankreich sei friedlich geblieben, bestehe aber nicht mehr die Macht wie vormal. Es bestehe zwar eine gewisse Spannung zwischen Polen und Russland, sie sei jedoch nicht ernst.“ Tschitscherin betonte, Russland habe keine kriegerische Absicht. Als er in Paris und Berlin war, teilten ihm gewisse Engländer mit, die konservative englische Regierung habe erklärt, daß eine Änderung ihrer Beschlüsse über das Verhalten zu Russland nicht in Betracht komme. Ich sehe auch keinen Weg, auf den man treten kann.“

Der Kampf der Opposition gegen Stalin.

Wie aus Moskau gemeldet wird, nehmen die nächtlichen Haussuchungen in Petersburg und Moskau noch immer zu. Besonders wird nach der Geheimdruckerei gefahndet, in der die Aufrufe der Opposition gedruckt werden. Im Kreml ist man sehr empört darüber, daß Trotzki nach der Veröffentlichung des Vorschlags, ihn und Sinowjew aus dem Politbüro der Kommunistischen Partei auszuschließen, eine scharfe Protestrede gehalten hat. In ihr warf er Stalin vor, selbst eine Konterrevolution inszenieren zu wollen. In Moskau surstet das Gericht, daß der Plan bestehet, Trotzki wieder nach Sachum in die „Verbannung“ zu senden, in welchem Orte er, wie erinnerlich, schon einmal „zur Erholung“ weilen mußte.

Landung polnischer Militärs in Minsk.

△ Moskau, 2. Juli. (Drahin.) Auf dem Flugplatz von Minsk sind zwei polnische Militärs in gelandet. Die Flieger erklärten, sie seien von Warschau nach Wilna Chamberlin entgegengeslogen, jedoch infolge des Sturmes von der Richtung abgedrängt worden. Die Flieger wurden einstweilen festgenommen.

Zum Tode verurteilt.

△ Moskau, 2. Juli. (Drahin.) Der Gerichtshof in Minsk hat heute in dem Prozeß gegen neun wegen Spionage zugunsten Polens Angeklagte das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Sawicki, der mehrmals die polnische Regierung mit Einziehung von Nachrichten über die Standorte der Roten Armee versorgt und Agenten für Spionage angeworben hatte, wurde zum Tode verurteilt. Sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen und zwei wurden freigesprochen.

Wieder Wolken am Balkan.

Eine südslawische Note an die Mächte.
† Belgrad, 2. Juli. (Drahin.) Wie aus Kreisen des südslawischen Außenministeriums bekannt wird, hat die südslavische Regierung an die diplomatischen Vertreter der Großmächte eine Note gerichtet, in der sie feststellt, daß sie alles getan habe, um den albanisch-südslawischen Konflikt aus der Welt zu schaffen. Die albanische Regierung dagegen habe sich nicht an die Vorschläge der Großmächte gehalten und treibe mit den Großmächten dasselbe Spiel, wie mit Südlawien. Die Note schließt mit der Frage, ob die Großmächte die Durchführung ihrer Beschlüsse selbst in die Hand nehmen oder ob sie es Südlawien überlassen, seine Interessen selbst zu vertreten. Die Verschärfung des Konfliktes wird in Belgrad auf die Machenschaften der italienischen Diplomatie zurückgeführt.

Deutsches Reich.

— Stresemann hat Freitag nachmittag von Oslo aus die Heimreise angetreten. Die Verabschiedung von den Norwegern war überaus herzlich.

— Reichsinnenminister a. D. Küls ist nach Genf abgereist, um dort die am Montag zusammenentreende vom Völkerbund einberufene internationale Konferenz zur Schaffung einer Weltwohlfeile betr. Minderung des Elends bei schweren Erdbeben und anderen großen Naturkatastrophen zu leiten.

— Wegen Spionage für Polen wurde der Kaufmann Walter aus Altobra bei Posen vom Reichsgericht zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Fahrverlust verurteilt.

— Das fünfzigjährige Bestehen des Reichspatentamtes wurde durch ein Festmahl gefeiert, an dem Reichspräsident Dr. Marx die Glückwünsche der Reichsregierung überbrachte.

— Aus dem Deutschen Hochschulring austreten sind die im Heidelberger Hochschulring vereinigten Studenten, weil der Deutsche Hochschulring sich von seinen ursprünglichen Zielen stark entfernt und begonnen habe, sich parteipolitisch festzulegen.

— Politischer Zusammenstoß. Am Freitag abend veranstalteten in Lichtenberg etwa 100 Rote Frontkämpfer einen Demonstrationszug, der von drei Polizeibeamten begleitet war. Als ein Polizeibeamter einen Mann von der Straße verwies, stürzten sich die Kommunisten auf das Begleitkommando. Die Beamten schlugen sich durch. Einer von ihnen gab Schreckschüsse ab. Nach Ankunft von Verstärkungen säuberte die Polizei die Straße. Fünf Personen wurden festgenommen. Drei Beamte wurden leichtverletzt.

— Die Religionsgliederung Deutschlands ergibt sich nach den letzten Feststellungen wie folgt: Von 62,4 Millionen Einwohnern entfielen 40 Millionen oder 64,1 v. H. auf die Evangelischen und 20,2 Millionen oder 32,4 v. H. auf die Katholiken. Beide Konfessionen blieben in ihrem prozentualen Brachthum hinter der Gesamtzunahme der Bevölkerung zurück; die Evangelischen haben sich um 4,9 v. H., die Katholiken um 7,1 v. H. vermehrt, während der Zuwachs der Gesamtbewohnerung 8,8 v. H. beträgt. Die Israeliten, die in 14 deutschen Ländern einen absoluten Rückgang zeigen und nur in Preußen, Sachsen, Hamburg und Lippe absolut gewachsen sind, haben ihren für 1910 festgestellten Anteil an der Gesamtbewohlung (0,9 v. H.) unverändert behauptet. Die Zahl der Angehörigen nichtchristlicher und nicht-israelitischer Religionsgemeinschaften und Personen, die über ihre Religionszugehörigkeit keine Angaben gemacht haben, ist von 209 000 im Jahre 1910 auf 1 551 000 im Jahre 1925 angewachsen.

— Zu nichtchristlichen Bevölkerungen des Arbeitsgerichts wurden vom Reichsarbeitsminister für drei Jahre je neunzehn Personen aus den Kreisen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer bestellt. Als Vorsitzender des Reichsarbeitsgerichts wurde Präsident Oegg vom Reichsgericht bestimmt.

Die tschechoslowakische Verwaltungsreform, von der die Deutschen eine weitere Minderung ihrer Rechte befürchten, ist vom Prager Abgeordnetenhaus unter großem tumult der Oppositionsparteien angenommen worden. Gegen die Vorlage stimmten die tschechischen und die deutschen Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Deutsche Nationalpartei und die deutschen Nationalsozialisten sowie sämtliche ungarischen Parteien. Allgemeines Aufsehen erregte es, daß die bekannten Führer des nationalen Flügels im Bunde der Landwirte, der frühere österreichische Kriegsminister Abgeordneter Mayr und der Abgeordnete Dr. Georg Hanreich im Gegensatz zu den Parteidreunden gegen die Vorlage stimmten.

Vier Zeitungsbeschlagnahmen in Oberschlesien an einem Tage. Wegen eines Berichtes, in dem die Spionagetätigkeit des Bundesführers Macel aus Rybnik eingehend erörtert wurde, wurden von der Polizeidirektion Katowitz die „Polonia“, der „Oberschlesische Kurier“, der „Volkswoche“ und die „Rybniker Volkszeitung“ beschlagnahmt.

Aus Stadt und Provinz.

Strassenbahnhähnlicher Eisenbahnverkehr nach Schreiberhau?

Triebwagenverkehr Görlitz-Hirschberg.

Wenn heute hier von einer Strassenbahn gesprochen werden soll, so meinen wir damit nicht jene alten Strassenbahnen, die, wie z. B. die „Stettiner Strassenbahn“ noch heute diesen Namen aus einer längst vergangenen Zeit führen, sondern einen strassenbahnhähnlichen Eisenbahnverkehr. Wie es nämlich reine Strassenbahnen — im Ortsverkehr — und reine Eisenbahnen — im Fernverkehr — gibt, so hat man auch eisen- oder strassenbahnhähnliche Strassenbahnen — unsere Thalbahn nach Hermendorf und Giersdorf — und strassenbahnhähnliche Eisenbahnen, wie wir sie bei uns noch nicht haben, wie wir sie aber seinerzeit bei der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke von Hirschberg nach Schreiberhau zu bekommen hofften. Unsere Hoffnung, daß mit der Elektrifizierung zwischen den einzelnen Zügen noch einzelne Wagen eingelegt und damit etwa jede Stunde eine Fahrmöglichkeit nach und von Schreiberhau geschaffen werden würde, wurde zustanden, der elektrische Betrieb kam, aber er blieb ein reiner Personenzugbetrieb, der — auch ein Schmerzenskind für die Hirschberger — den letzten Personenzug aus Schreiberhau nach Hirschberg schon in den frühen Abendstunden auch in der Sommerszeit abgeholt, weil bei einem noch späteren Zug extra eine neue Schicht in der Betriebsbesetzung eingesetzt werden mühte, und — das kostet wieder einmal Geld, das selbst die Reichsbahn zusammenzuhalten weiß.

Die erste Schwierigkeit für einen strassenbahnhähnlichen Eisenbahnbetrieb nach Schreiberhau, der natürlich nicht schon zwischen stehen und acht Uhr eingestellt werden könnte, wäre damit schon gegeben. Personalfragen ließen sich aber schon am leichtesten beheben. Ein anderer Umstand ist schon wichtiger: die Eingleisstrecke, die ja auch den Güterverkehr zu schaffen hat, gestattet einen zu häufigen Zugverkehr nicht, und der Ausbau zu einer zweigleisigen Strecke würde wieder enorme Summen kosten. Dazu kommt, daß vorerst noch recht wenige Triebwagen zur Verfügung stehen, jedenfalls zu wenig, um schon demnächst einen strassenbahnhähnlichen Verkehr aufzunehmen.

Trotzdem ist die Reichsbahndirektion Breslau, wie wir glauben annehmen zu können, garnicht einmal abgeneigt, auf der Schreiberhauer Strecke den Verkehr zu verdichten; sie hat aber die vorstehenden Schwierigkeiten zu überwinden, die, wie jeder anerkennt wird, nicht mit einer Handbewegung abgetan werden können. Trotzdem sind Schwierigkeiten dazu da, daß man sie aus dem Wege räumt, und wir glauben auch, daß die Reichsbahn schon heute dazu imstande ist. Wenn sie den gegenwärtigen Fahrplan bestehen läßt und vorerst mit einigen wenigen Triebwagen, besser gesagt: Einzelwagen, die, wie die Strassenbahn ihren Strom aus der Oberleitung nehmen und sicher irgendwo aufzutreiben sein werden, die Zugfolge verstärkt, so würde uns schon sehr viel geholfen sein, und wir lämen der Erfüllung eines Wunsches, der seit Einführung der Elektrifizierung besteht, wenigstens schon etwas näher.

Im Zusammenhang hiermit sei gleich noch auf eine zweite Sorge hingewiesen, die alle Hirschberger und jene, die an der Ostsseitlinie wohnen und in einem Tage nach Hirschberg wollen, bewegt: die Nachtverbindung von Berlin, der beschleunigte Personenzug, der hier um Mitternacht eintrifft, ist immer noch nicht für den Winter endgültig gesichert. Wohl verkehrt der Zug jetzt seit dem 15. März, und man darf vielleicht daraus, daß der Zug, der früher nur im Sommerfahrplan verkehrte, diesmal schon mit dem 15. März eingestellt wurde, schließen, daß seine Beibehaltung auch für den Winter vorgesehen ist. Man hat ja so etwas ähnliches auch versauten lassen, aber eine bestimmte Aussage fehlt bis heute noch. Und doch könnte auch hier, wenn die Eisenbahn uns den Zug, der ja bis Görlitz immer fährt, wieder fortnimmt, mit Hilfe eines elektrischen Einzelwagens Görlitz-Hirschberg mit Stromversorgung aus der Fahrdrahtleitung aller Schaden behoben werden. Auch hier wird sich ein solcher Einzelwagen aufstreben lassen, und die Ausrede, daß der Eisenbahn ein bestimmtes Quantum Fahrräume für Schlesien vorgeschrieben sei, mit dem sie zu wirtschaften habe, gilt hier nicht, denn gegenwärtig läuft der Zug ja schon und ist in diesem Quantum enthalten.

Damit aber kommen wir zum Letzten: bedroht wird diese Verbindung auch dann schon, wenn sie — vollends bei ungenügender Beteiligung — dazu herhalten muß, daß irgendwo anders ein neuer Zug geschaffen wird. Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man, wenn man immer wieder anpocht und auf seine

berechtigten Ansprüche verweist. Der Einzelwagenverkehr nach Schreiberhau und die Abendverbindung von Görlitz sind aber für uns eine dringende Notwendigkeit, und wir dürfen niemals müde werden, um sie zu streiten. Vielleicht ist es jetzt an der Zeit, die Hebel anzusehen, um zum Herbst noch etwas zu erreichen.

Ein neues Eisenbahnkraftwerk bei Breslau.

Die elektrische Zugförderung in Schlesien besprachen wir gestern. Die weitere Einführung des elektrischen Betriebes ist eine reine Kapitalfrage, da ein Kilometer Strecke-Elektrifizierung 125 000 Mark kostet. Wenn man zunächst in Schlesien die elektrische Zugförderung nur bis Königsberg führt, so geschah dies deshalb, weil man vor ausreichender Erfahrung nicht an die Einführung in der Großstadt Breslau herangehen wollte. Diese Erfahrungen liegen jetzt aber in ausreichendem Maße vor. Durch die Weiterführung der Elektrifizierung bis Breslau und die Neu-Einrichtung der beiden Nebenstrecken von Lauban, die wir vorgestern schon meldeten, macht sich die Errichtung eines neuen Unterwerkes für die Stromzuführung notwendig. Dieses Unterwerk wird in Mettau bei Breslau erbaut. Der elektrische Strom wird vom reichsbahneigenen Kraftwerk in Mittelsteine hergestellt in einer Spannung von 3000 Volt, wird dann in der Fernleitung durch die Unterwerke bis auf 80 000 Volt gebracht, um aus den Unterwerken mit der Gebrauchsspannung von 15 000 Volt in den Fahrdraht abgegeben zu werden. Das Kraftwerk in Mittelsteine hat zur Zeit eine Maschinenleistung von 40 000 PS. Geplant ist die Errichtung eines neuen Großkraftwerks in Görlitz, sobald der weitere Ausbau der Strecke Breslau über Görlitz nach Dresden zur Tatsache werden wird. Dagegen kommt die Weiterführung des elektrischen Zugbetriebes von Dittersbach nach Glatz infolge zu geringer Wirtschaftlichkeit vorläufig nicht in Frage.

Der neue Segelflug vom Kamme,

den Freitag Ingenieur Andresen vom Hohen Nadel aus unternommen hat, ging unter besonders schwierigen Windverhältnissen von statten. Die Absprungstelle, der Gipfel des Hohen Nadel, ist vollkommen überschüttet von Felsen und Geröll, so daß er einen schlechten Startplatz abgibt und die Maschine mit der Kufe auf einen flachen Stein gesetzt werden mußte. Der sehr böige Südwind hatte eine Stärke von 7 bis 12 Sekunden-Metern. Die Maschine flog nach Süden auf und schoß, vom starken Wind erfaßt, sofort fast senkrecht in die Höhe. Sie nutzte durch eine Linkskurve den Aufwind an den Bergklippen aus bis östlich von der Großen Sturmhaube. Um nicht in den starken Abwind zu kommen, überflog Andresen den nach Agnetendorf zu liegenden Hang mit Turmchloß und Schloßhübel, wobei er über den Waldmassen um mindestens 80 Meter tiefer heruntergesangt wurde. An den Walden hob die „Burlbraun“ sich wieder, überflog Agnetendorf und Bad Warmbrunn und landete nach 22 Minuten glatt auf einer Wiese an der Voigtsdorfer Chaussee. Die sonnenbestrahlten Waldslächen und der stark böige Wind wirkten auf die Maschine, so daß der Pilot sie nur mit vollem Steuerausschlag in der Luft und der Flugbahn halten konnte. Mit diesem schwierigen Flug ist bewiesen, daß auch bei Rückenwind unter vorsichtiger Ausnutzung der Berghänge und Umgehung der Steilstützen (hier der Schneegrubenwände) Flüge vom Riesengebirgskamm ins Hirschberger Tal möglich sind.

Schwere Gewitter.

Feuer durch Blitzschlag in Herischdorf.

Nach einem Tage von drückender Schwüle zogen am Freitagabend dunkle Wolken am Himmel auf, und in der achten Stunde entlud sich ein schweres Gewitter. Bei einem zeitweise sehr starken Regen, der aber nicht allzulange anhielt, waren mehrere sehr heftige Schläge zu verzeichnen. Nach dem Gewitter fühlte sich die Temperatur sehr schnell ab. Am Sonnabend war es wieder hell und klar, später traf jedoch Bewölkung ein.

In Herischdorf schlug der Blitz in das massive Haus des Tischlermeisters Helscher in der Nähe der Kubner-Brücke. Der Blitz zündete sofort und fand in dem auf dem Boden liegenden Heu reiche Nahrung. Trotz des Schieerdaches wurde der Dachstuhl und das darunter liegende erste Stockwerk ein Raub der Flammen. Den Bemühungen der Feuerwehren gelang es, trotz des starken Windes, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und selbst die Parterre-Wohnungen vor dem Feuer zu schützen. Dennoch verbrannten viele Möbel oder wurden durch das Wasser und bei dem schnellen Herausschaffen beschädigt. Bis spät in die Nacht brannte das Feuer weiter, und die Feuerwache mußte für die Sicherheit der anliegenden Häuser sorgen. Auch das Reichsbanner Herischdorf beteiligte sich an den Löscharbeiten. — Die Strassenbahn hielt den Verkehr durch Umsteigen an der Brandstelle aufrecht.

Der Deutsche Riesengebirgsverein in der Tschechoslowakei
 mit dem Sitz in Hohenelbe hielt letzten Sonntag in Wittkowitz seine diesjährige Hauptversammlung ab. Voraus ging am Sonnabend eine Begrüßung in Form eines „Heimatabends“, womit gleichzeitig die Ortsgruppe Wittkowitz die Feier ihres vierzigjährigen Bestehens verband. Der Abend nahm bei verschiedenen Darbietungen einen sehr angenehmen Verlauf. Auf der Hauptversammlung am Sonntag waren die Vertreter von 20 Ortsgruppen erschienen. Der Hauptvorstand des Deutschen Riesengebirgsvereins hatte den stellvertretenden Vorsitzenden und Schatzmeister Juwelier Vogel aus Hirschberg mit seiner Vertretung beauftragt. Ferner hatten die deutschen Gebirgs- und Wandervereine in der Tschechoslowakei Vertreter entsandt. Die Hauptversammlung leitete der Vorsitzende, Herr Guido Rotter, der zunächst über den gegenwärtigen Stand der Vegetafangelegenheit berichtete. Nach dem vom Schriftführer G. Brath erstatteten Tätigkeitsbericht zählt der Verein jetzt 27 Ortsgruppen mit 4406 Mitgliedern. Das Vereinsorgan ist das „Deutsche Bergland“. Der Rechnungsbericht des Kassoführers G. Just wies 76 676 Kronen Einnahmen und 67 660 Kronen Ausgaben nach, so daß 9016 Kronen dem Reservefonds überwiesen werden konnten. Der Haushaltspunkt für 1927 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 60 000 Kronen ab. Den Bericht über die Studenten- und Schülerherbergen erstattete der Vorsitzende. Demnach bestehen in der Tschechoslowakei 131 und in Österreich 21 Herbergen, in denen zusammen 1754 Nachtquartiere gewährt wurden. Erfreulich lautete der Bericht von Professor Dr. Schneider über das Vereins-Museum in Hohenelbe, das zum Teil neu ausgestaltet werden konnte. Für die Begeunterhaltung wurden 2000 Kronen bewilligt. Der Jahresbeitrag wurde mit 10 Kronen, für Förderer mit 20 Kronen festgesetzt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Oberalstadt bestimmt. Die 50. Hauptversammlung im Jahre 1929 wird in Hohenelbe, dem Gründungsort des Vereins abgehalten. Professor Dr. Schneider-Hohenelbe wies auf die Bedeutung der 3. schlesischen Kulturwoche hin, die vom 6. bis zum 10. Juli in Hohenelbe veranstaltet wird. Juwelier Vogel überreichte als Geschenk für das Museum in Hohenelbe eine kunstvoll ausgeführte Plakette von Geheimrat Dr. Baer in Hirschberg, die mit herzlichem Dank angenommen wurde.

Wochen-Steuerkalender.

Ki u an z l a s s e (Kassenstunden Montag bis Freitag 8—12 Uhr vorm., Sonnabend 8—11 Uhr vorm.) Am 5. Juli: Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 16. bis zum 30. Juni gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Beträge, die vom 1. bis zum 15. Juni einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind. Zugleich Einsendung der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen beziehungsweise Fehlanzeigen. — Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgesetz: Der Zahlungstermin für den zweiten Teilbetrag der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgesetz für 1927 ist vom 1. Juni auf den 15. Juli 1927 verlegt worden.

* (Der Wetterbericht des Observatoriums „Schneeloppe“) vom Freitag lautet: Bei der Veränderlichkeit des Juniwitter kam es am Dienstag noch einmal bis zu 1 Grad Kälte und zu kräftigem Schneefall, der drei Stunden lang anhielt, allerdings auch nur hier oben; der Schnee verschwand auch bald nachher wieder. Von Mittwoch ab hatten wir meist heiteres und wärmeres Wetter, bis einschließlich zum Freitag. Der Verlauf der Sonnenfinsternis war diesmal von hier oben aus leider nicht zu sehen, außer am Anfang; dann aber verschwand das Phänomen hinter einer bereits schon bestehenden hohen Wolke, die sich während der Verschattung auch immer weiter ausbreitete. Das Juniwitter hat trotz seiner Kühle doch noch in der kurzen Zeit vom Mai ab einen so guten Graswuchs auch auf dem Gebirge hervorgerufen, daß mit der Ernte bereits auch in 1300 Meter Höhe begonnen wurde; wenn der Juli einigermaßen trocken bleibt, dann könnte es eine gute Ernte geben.“

* (Personalnachrichten von den Katasterämtern.) Den Katastersondern Seliger in Volkenhain und Richtner und Herrnhold in Goldberg ist mit Wirkung vom 1. April 1927 eine plamäßige Katasterobersecretarstelle verliehen worden.

* (Schulpersonalien.) Für den Wanderlehrer Maximilian Buchal, der von der Regierung nach Kalthaus (Kr. Zawer) berufen wurde, ist der Junglehrer Franz Pohl aus Saan für dieselben Ortsschulen im Kreise Hirschberg getreten.

by. (Anstellungen und Versehrungen.) Endgültig angestellt wurden: Die evang. Lehrer Friedrich Wilhelm Opis in Hartmannsdorf (Kreis Landeshut), Gerhard Günther in Siegen-dorf (Kreis Goldberg-Haynau). Versezt wurden: Erich Graf in Bobten (Kreis Löwenberg) nach Hösel im gleichen Kreise, Fritz Hammann in Aichelberg (Kreis Liegnitz) nach Greiffenberg i. Schl. als Lehrer und Kantor, Robert Brandt in Langhennigsdorf (Kreis Böhlenhain) nach Lauterbach im gleichen Kreise.

* (Justizpersonalien.) An Stelle des zum 1. Juli nach Reife versetzten Justizinspektors Prasse ist der Justizobersecretar Junge aus Höherswerda an das Amtsgericht Landeshut versetzt worden.

* (Das 25jährige Berufsjubiläum) als Obergärtner beim Geheimrat Caro auf Paulinum feierte am 1. Juli der Obergärtner Karl Birt. Am gleichen Tage konnte der Jubilar auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Familie Caro zurückblicken. Dem 77jährigen Jubilar, der in Berufskreisen eine bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit ist, wurden viele Beweise der Verehrung zu teil.

* (Seltenes Jubiläum.) Am Sonnabend war Fräulein Anna Hohberg 35 Jahre als Wirtschafterin beim Oberstaatsanwalt a. D. Heinrich in Stellung: gewiß ein seltenes Jubiläum in der heutigen Zeit!

* (Doktor-Gamen.) Zum Dr. phil. cum laude promovierte an der Universität Breslau der Diplom-Landwirt Walter Scholz, Sohn des Telegraphen-Inspektors Max Scholz in Hirschberg.

* (Die Sommerferien) nehmen mit dem Schulschluss am Dienstag in allen größeren Orten unserer Provinz ihren Anfang. Sie liegen hier für die höheren und Volksschulen gleich und dauern bis einschließlich Montag, den 8. August. In den Landsschulen des Kreises richten sich die Sommerferien nach der Ernte. Die Festsetzung dieser Ferien ist den örtlichen Schulverwaltungsorganen überlassen.

* (Die Verteilung der Fremdenheimkredite) war von den verschiedensten Seiten bemängelt worden. Von den vom Reich zur Verfügung gestellten 421 000 Mark waren, wie man sich erinnert, dem Bezirk Liegnitz nur 167 000 Mark überwiesen worden. Gegen diese offenkundige Zurücksetzung des Riesengebirges hatte die Hauptverkehrsstelle über den Regierungspräsidenten Einspruch erhoben. Darauf ist jetzt der ablehnende Bescheid ergangen, daß nach Ansicht des Oberpräsidenten bei „pflichtgemäßer Prüfung und Abwägung aller Verhältnisse in beiden Regierungsbezirken und in der Provinz Oberschlesien eine andere Verteilung der Fremdenheimkredite nicht in Frage kommen könnte“. Da hier von einer eventuellen Bewilligung für 1927/28 nicht die Rede ist, ist von der Hauptverkehrsstelle der Antrag für dieses Jahr wiederholt worden.

* (30 713 Einwohner.) Im Monat Juni ist die Einwohnerzahl Hirschbergs um 67 Personen auf 30 713 Seelen gewachsen.

* (Zwei Mädchen aus Hirschberg vermisst.) Seit dem 27. Juni werden die beiden Schwestern Nähe und Margot Wissgalla, deren Eltern in Würgsdorf, Kreis Volkenhain, wohnen, vermisst. Die Schwestern waren in der hiesigen Bahnhofswirtschaft in Stellung, die sie am 27. Juni ohne ersichtlichen Grund verlassen haben. Am Freitag erhielt eine jüngere Tochter von Wissgalla, die noch in Hirschberg in Stellung ist, einen in Schreiberhau aufgegebenen Brief, worin die beiden Schwestern mitteilten, daß sie sich in die Schneegruben stürzen wollen. In der Schneegrubenbaude sind am Freitag nachmittag auch zwei Mädchen gewesen, die nach der Personalsbeschreibung die beiden Vermissten gewesen sein könnten. Diese Mädchen sind aber dann in der Richtung nach der Martinsbaude weggegangen. Am Sonnabend wurde durch den zuständigen Amtsvorstand von Petersdorf die Durchsuchung der beiden Schneegruben angeordnet. Bis Mittag waren die Nachforschungen jedoch ergebnislos.

e. (Besitzwechsel.) In der Zwangsversteigerung vor dem hiesigen Amtsgericht erworb am Freitag Rechtsanwalt Rohr von hier das Haus Friedrichstraße 18 für 12 500 Mark. Vorbesitzerin war Frau Anna Bardelle.

* (Umbau der Kammer-Lichtspiele.) Das von der Schauburg-Gesellschaft übernommene Lichtspielhaus „Kammerlichtspiele“ wird mit dem Montag geschlossen; es sollen verschiedene Umbauten vorgenommen werden. Da die Arbeiten mehrere Wochen in Anspruch nehmen werden, wird die Eröffnung des Theaters im neuen Gewande erst Mitte August erfolgen können. Eine vollständig neue Einrichtung, sowie modernste technische Errungenschaften sind vorgesehen, um im Herzen unserer Stadt etwas wirklich Sehenswertes zu schaffen. Das neue Heim des künstlerischen Films wird den Namen „Kammerspiele“ führen.

* (In den Kammer-Lichtspielen) verzeichnete das Abschiedsprogramm der Direktion Krause den Studentenfilm „Das war in Heidelberg in blauer Sommeracht“. Wie schon der Titel vermuten läßt, liegt dem Film ein neuer Gedanke zu Grunde, denn in Heidelberg spielende Studentengeschichten sind seit „Alt-Heidelberg“ gerade genug geschaffen worden. Diese Studentengeschichten voll überschäumender Jugendkraft heiteren Studentenlebens und einer immer etwas sentimental-selbstgescheiterten Liebegeschichte über, aber nun einmal eine besondere Anziehungskraft aus. Was den Film „Das war in Heidelberg“ aber besonders auszeichnet, sind die wunderbaren Bilder aus dem einzigen schönen Heidelberg mit seinem Schloß, dem Neckar usw. Ausgezeichnete Darsteller bringen die ja schon an sich sehr dankbaren

Rollen des Stücks zur besten Gestaltung. Ein sehr neiter Jagd-
stil, der die Jägerfreuden im Waldmannsfahr darstellt, und
eine lustige Komödie vervollständigen den sehenswerten Spielplan.

r. (Schauburg.) Paul Kellers Roman "Der Sohn
der Hagar" im Film! Auch hier das gleiche Empfinden wie
bei sehr vielen verfilmten Romanen: Wer den Roman gelesen hat
und dann den Bildstreifen sieht, der ist enttäuscht; enttäuscht zu-
meist wegen der gewaltigen Verigung des Abschlusses. Aber sonst
bringt der Film einige wirkungsvolle Szenen von dramatischer
Durchschlagskraft. Eine weniger starke Betonung des Humors,
den ein vierblättriges bzw. dreiblättriges Musikanten-Kleeblatt
in die Handlung bringt, wäre der Gesamtwirkung dienlicher ge-
wesen. — Im Beiprogramm laufen außer der Deutigwoche noch
ein heiterer und ein belehrender Film.

* (Auf dem Hauberg) gibt Sonntag die Stimmungs-
kapelle Walter aus der Schauburg ein Konzert.

* (8000 schlesische Sänger) sind gerüstet zum ersten
schlesischen Kreissängertreffen. Am Sonntag findet die Heerschau in
Breslau statt. Diesmal können die Sänger aus unseren Bergen
die Breslauer Festtage bis zum Schluss mitmachen, da der Zug
Nr. 780 (ab Breslau Freiberger Bahnhof 23 Uhr 40 Minuten) am
Sonntag bis nach Hirschberg durchgeführt wird. Er hält
jedoch nicht in Rohrlach und Schildau, worauf wir noch besonders
hinweisen.

z. Bad Warmbrunn, 2. Juli. (Der katholische Gesellen-
verein) hieß mit dem Hirschberger Bruderverein im "Schlesischen
Adler" eine gemeinsame Wanderversammlung ab. Im geschäftlichen
Teile wurden die Einladungen zum Fahnenweißfest bzw.
40. Stiftungsfeste der Brudervereine in Rothenbach und Alben-
dorf besprochen. Über den Führerkursus in Hermendorf (Kynast)
berichtete Mitglied Heinzel.

* Bad Warmbrunn, 2. Juli. (Das Wochen-Programm
der Badeverwaltung) umfasst Morgenmusiken auf der Kurpromen-
nade am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Samstagabend, Brum-
menmusiken im Klosterhof am Dienstag und Freitag um 8 Uhr,
Promenadenkonzerte vormittags täglich außer Montag, wovon
die für Samstagabend vorge sehene Symphonie-Matinée besonders
zu erwähnen ist und Nachmittagskonzerte am Sonntag, Dienstag,
Donnerstag und Freitag. Mit dem Konzert an diesem Sonntag
ist nachmittags eine Büchensammlung zugunsten des Niederschlesi-
schen Blindenvereins verbunden. Am Mittwoch findet anlässlich
der Einweihungsfeier des Hotels "Schles. Adler" daselbst ein
Konzert der Gottesberger Berglavalle und anschließend ein Ball
statt. Für Dienstag ist ein Gesellschaftsabend der Badeverwaltung
in der Galerie vorgesehen. Am Samstagabend hält im Kurhausaal
Kapitänleutnant Mumm einen Filmvortrag über die Seeschlacht
von Skagerrak. — Das Kurtheater verzeichnet nachstehenden Spiel-
plan: Sonntag und Donnerstag "Die Zirkusprinzessin", Montag
"Die verdeckte Nacht" und Mittwoch Ralph Benatzkis neue
Operette "Liebe im Schnee", und Samstagabend nachmittags 4 Uhr
als Kindervorstellung "Der Goldfeuer".

* Hermendorf, 1. Juli. (Das Kynastvolksfest "Kunigunde") wurde am Mittwoch in der 8. Spielzeit eröffnet. Es war
ein schöner Sommertag, der die ganze Pracht des Gebirges, das sich
vom Kynast einzeln darbot, zum Leuchten brachte. Die Stimmung
beim Spiel auf dem Burghof war somit gegeben. Die bewährten
Kräfte und das Volk, Elfen, Edeldamen, Ritter und Knappen ex-
hielen in frischen filzlosen und farbenreichen Gewändern. Es
ist schon ein seltener Genuss, in diesen altersgrauen Gemäuern zu
sitzen und auf die Sage zu lauschen, die Müller-Eberhart lebendig
gemacht hat. Gesang und Spiel war in kunstvoller Selbstver-
ständlichkeit bei Inge Eberhart (Kunigunde), Maiwald, der Alte,
der voll Temperament und Werner Hasse ein Landgraf, der nebst
der Klangerie seines Organs gute Haltung mitbrachte. Den
Knappen minnte Hartung wie in früheren Jahren, wie auch die
Gertraude K. Mittsche. Der Narr, P. Kleinwächter, führte sich
gut ein.

z. Hermendorf (Kynast), 2. Juli. (Bauarbeiten.) Die an
der Endstation, gegenüber von Liebes Hotel stehende Wartehalle
der elektrischen Thalbahn ist abgebrochen worden und hat an der
Hotelfront linker Hand wieder Aufstellung gefunden. Durch Ab-
bruch der Halle an der alten Stelle ist eine ~~weiter~~
eiterung des Platzes erzielt worden. — Zurzeit finden auf der Kunst-
straße Bad Warmbrunn-Hermendorf Arbeiten an den Schienen-
strängen der Thalbahn statt, wobei Steinauflösungen erforder-
lich geworden sind. Die Pflasterarbeiten an der Kunststraße selbst
sind fertiggestellt. Durch Beseitigung vieler Chausseebäume sind
stellenweise weitenliche Verbreiterungen der Straße geschaffen
worden, so daß dadurch im Orte selbst Bürgersteige entstanden
sind.

* Stönsdorf, 2. Juli. (Eine Feuerwehr-Verbands-
übung), an der 12 Feuerwehren des Hirschberger Tales teilnehmen,
wird am Sonntag hier abgehalten. Nach einem Festzug durch das
Dorf um 2½ Uhr erfolgen Schulübungen und ein singierter
Brandangriff. Hieran schließt sich die Kritik, und am Abend ist
Fest im Gerichtsschramm.

d. Schreiberhau, 2. Juli. (Verschiedenes.) Die aus An-
lass der Anwesenheit der Vertreter des Städietages geplante
"Italienische Nacht" im Hotel "Lindenbau" mußte wegen

des am Freitag gegen Abend herniedergehenden Gewitters
ausfallen. Das Feuerwerk wurde aber abgebrannt. —

Ein Bild aus der von dem jungen Künstler der Josephinenhütte,
Alexander Pöhl, in der Lukasmühle veranstalteten Ausstellung
ist von dem Breslauer Museum erworben und bereits dorthin
gebracht worden. — Schwer beschädigt wurde der Personenkar-
wagen des Schmiedemeisters Möller aus Ober-Schreiberhau ein-
gebracht. Der bei Möller beschäftigte Wagenführer war in den
Morgensunden des Freitag auf der Straße zwischen dem Freuden-
hain und Hermendorf in einer Kurve an einen Straßen-
baum gefahren. Der Wagen schlug um und wurde auf den Acker
geschleudert. Eine im Wagen fahrende Dame aus Warmbrunn
erlitt erhebliche Verletzungen und mußte in das Krankenhaus ge-
bracht werden.

* Schmiedeberg, 2. Juli. (Vorsetzt) wurde vom Amts-
gericht Schmiedeberg nach Schönberg Assessor Klau. Ihm wurden
die Amtsgerichte Liebau und Schönberg übertragen.

* Glauznitz, 2. Juli. (Die Gemeindevertretung) hat, da
der alte Gemeindelassentendant, welcher dieses Amt 39 Jahre ver-
waltet, zurückgetreten ist, den Stellvertreter Siegert gewählt.
Hausbesitzer Oswald Kindler wurde vom Amtsrichter Hirsch-
berg als Hilfsschöffe eingesetzt. Die Jahresrechnung für 1927 schließt
mit 4964,16 Mark ab.

i. Ludwigsdorf, Kreis Schönau, 2. Juli. (Die Spar-
und Darlehnskasse) hielt am letzten Sonntag ihre Generalversammlung ab. Der Barenumsatz im vergangenen Geschäftsjahr betrug
17 163 Mark. Die Vermögensbilanz ergab 27 294,07 M. Aktiva,
26 538,85 M. Passiva, mithin einen Gewinn von 755,22 M. Die
Geschäftsanteile wurden auf 200 M., die Pflichteneinzahlung auf
20 M. erhöht. Die durch die Inflation eingegangene Sterbefalle
wird wieder eingerichtet. Im Anschluß wurde das 30jährige Be-
stehen der Kasse durch ein Festessen gefeiert. Es waren auch Herren
von der Provinzial-Genossenschafts-Bank, dem Provinzial-Ver-
band und der Hauptgenossenschaft erschienen. Den langjährigen
Mitgliedern wurden Diplome überreicht.

s. Löwenberg, 2. Juli. (Die Kreispost nach Bunzlau)
muß der Straßensperrung zwischen Sirgwitz und Groß-Walditz wegen
vom 4. bis 14. Juli über Ottendorf verkehren. Der 1. Wagen fährt
daher schon früh 6,10, der 2. und 3. Wagen wie bisher (Absahrt von
Bunzlau 7,25, 14,43 und 23,15.)

z. Wiesenthal, 2. Juli. (Personalausrichtung.) Nach einer
äußerst segensreichen Tätigkeit in Wiesenthal und Süßenbach schied
gestern die hier wohnende Gemeindebeamte Johanniterin Edda
von Busso freiwillig aus ihrem Amt. Mit größtem Bedauern
sieht man sie scheiden, zumal bis auf weiteres die betreffende
Station unbefestigt bleibt.

S. Wiesenthal, 2. Juli. (Auszeichnung. — Personal-
nachricht. — Regelschule.) Dem Bäckermeister Karl Richter
wurde wegen seiner langjährigen Tätigkeit als Obermeister der
Bäckerei Wiesenthal eine kunstvoll ausgestattete Ehrenurkunde
vom Bäcker-Zünftverband Schlesien verliehen. — Lehrer Helm
erhielt eine Anstellung als Hilfslehrer an der katholischen Volks-
schule in Friedeberg am Queis. — Hier wurde von mehreren
Bürgern ein Regelschule gegründet; die Beteiligung an diesem
Sport auf der von Kaufmann Hentschel neu erbauten Regelbahn
ist sehr rege.

rw. Ullersdorf i. Iss. 2. Juli. (Oberflächenteerung.
— Selenheit.) Die Straße im Oberdorf wird in Kürze von Kilo-
meter 12 bis Kilometer 13,9 einer Oberflächenteerung unterzogen.
Das Material ist bereits angefahren. Nach Beendigung dieser
Arbeiten wird fast unsere ganze Dorfstraße als Teerstraße aus-
gebaut sein. Die restlichen 500 Meter Reuschüttung von der Papier-
fabrik bis zur Weberei werden 1928 geteert. — Ein Birnbaum
bei der Witwe Alwine Diebold Nr. 4 hier steht das zweite Mal
in diesem Jahre in voller Blüte.

* Wernersdorf, 2. Juli. (Richt bestätigt.) Der letzte
Kreistag hatte Gemeindeworsteher Müller in Wernersdorf zum
Amtsrichter mit 14 von 21 Stimmen gewählt, und zu seinem
Stellvertreter Herrn Kröhl in Merzdorf. Wie mitgeteilt wird,
ist beiden von der Regierung die Bestätigung versagt worden.

dr. Landeshut, 2. Juli. (Die Verlegung der staatlichen
Webschule von Schönberg nach hier) ist augenblicklich Gegenstand
von Verhandlungen zwischen dem Magistrat und der zuständigen
Staatsbehörde. Der Magistrat hat sich bereiterklärt, zur Errich-
tung der staatlichen Webschule 600 Quadratmeter Land auf 100
Jahre in Erbbaupacht zu geben.

xl. Landeshut, 2. Juli. (Kein Konturs. — Arbeitsjubi-
lare.) Der Beschluss des biesigen Amtsgerichts betreffend den Kon-
turs der Kaufmannswitwe Regina Hamburger hier ist auf deren
Beschwerde von dem Landgericht Hirschberg sofort aufgehoben
worden. — Auf ein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma
J. Kintel A.-G. hier konnte der Werkmeister Hermann Enge zu-
rückblicken, desgleichen auf eine 30jährige Tätigkeit bei den Schle-
sischen Textilwerken der Direktor Julius Hoffmann hier.

* Landeshut, 2. Juli. (Die Schlesischen Textilwerke
Metzner & Gräfne) wollen Anfang Oktober ihr fünfzigstes
jähriges Bestehen in großem Rahmen feiern.

* Nieder-Hermendorf, 2. Juli. (Ein Motorradunglück) ereignete sich vor gestern abend auf der Hauptstraße bei dem Hotel „Glückhilf“. Der Vorzeichner Pichard kam in rasender Fahrt mit einem Begleiter auf dem Motorrade die abschüssige Straße herunter. Durch irgend welche Umstände muß er die Gewalt über das Rad verloren haben: er fuhr über den Bordstein in eine Gruppe von Frauen hinein. Eine von ihnen erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in hoffnungslosem Zustand im Kreiskrankenhaus daniederließt. Die Fahrer kamen mit leichten Verleihungen davon.

u. Naumburg, 2. Juli. (Ein schwerer Unfall) hat sich in Hennochs Tongruben ereignet. Der Arbeiter Hendressal erlitt durch herabfallende Tonmassen einen Beinbruch und eine Verleihung der Wirbelsäule. Er fand sofort Aufnahme im Krankenhaus.

iv. Glogau, 2. Juli. (Die Stadtverordneten-Versammlung) stimmte der Erhebung einer Gemeinde-Biersteuer zu und setzte die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer von 300 auf 250 Prozent herab.

Straskammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 1. Juli.

Eine ganze Reihe von Rechverfahrenen verübt der frühere Gastwirt Georg Fänger aus Buchwald bei Liebau. Ohne einen festen Wohnsitz und einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben, zog der Angeklagte wochenlang in den Kreisen Hirschberg, Löwenberg und Landeshut umher, besuchte zahlreiche Gastwirtschaften und ließ sich Speise und Trank recht gut schmecken. Da er sich als wohlhabender Mann und Kollege ausgab, erhielt er auch immer Kredit. Wenn es dann ans Bezahlen ging, verschwand er jedoch stets plötzlich. In einem Falle, wo der Gastwirt mißtrauisch wurde, legte er einen gesälschten Schulschein vor, laut dem er von einem Mühlenbesitzer noch 1200 Mark zu bekommen hatte. Schließlich entwendete er aus dem Blure eines hiesigen Gasthauses noch ein Fahrrad, das ihm allerdings bald wieder abgenommen wurde. Wegen Betruges, Urtundensfälschung und Diebstahls war F. vom hiesigen Schöffengericht zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Wegen Sittlichkeit verbrechens in zwei Fällen war der Arbeiter Robert Wienert aus Ullersdorf-Liebenhal vom hiesigen Schöffengericht zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und wegen schwerer Rauppelei die Arbeiterin Maria Benedix, gleichfalls aus Ullersdorf-Liebenhal, zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Weil die Angeklagten wegen des Strafmahes Berufung eingelegt; sie wurde jedoch verworfen.

Der Bau der Lukasbrücke in Schreiberhau gab Anlass zu einem Strafverfahren gegen den Bauführer W. J. von hier wegen Verstoßes gegen die anerkannten Regeln der Baukunst. J. führte im Auftrage seiner Firma den Bau aus. Die Anklage behauptet nun, daß die Fundamente der Brücke nicht vorschriftsmäßig tief ausgegraben und betoniert worden seien, so daß die Gefahr besteht, daß die Brücke bei einem Hochwasser Schaden erleidet. Der Angeklagte bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben, doch verurteilte ihn das Amtsgericht auf Grund der Gutachten von Sachverständigen zu hundert Mark Geldstrafe. Hiergegen legte der Angeklagte Berufung ein, die aber nach der nochmaligen Vernehmung der Sachverständigen verworfen wurde.

Görlitz, 2. Juli. Ein politischer Beleidigungssprozeß beschäftigte die hiesige Straskammer zum zweiten Male. Der Arzt Dr. Cäsar in Riesky hatte vor der Abstimmung über die Fürstenabfindung im „Völksfreund der Oberlausitz“ eine Anzeige veröffentlicht, in der es u. a. hieß, daß sich für die Enteignung der Fürsten nur Leute einschreiben, die auf „den Unterschied von Mein und Dein keinen Wert legen“. Darauf stellten der sozialdemokratische Parteisekretär Zapay und vier andere Anhänger der Fürstenenteignung Strafantrag wegen Beleidigung gegen Dr. Cäsar. Das Amtsgericht sprach aber Dr. Cäsar frei und die hiesige Straskammer verwarf die von den Klägern hiergegen eingelegte Berufung. Auf die Revision der Kläger hob aber das Oberlandesgericht Breslau das Urteil der Straskammer auf und wies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an sie zurück. In der neuen Verhandlung erklärte wieder Dr. Cäsar, daß er im Interesse des Nationalverbandes deutscher Offiziere, dessen Mitglied er sei, aber auch in Wahrnehmung eigener Interessen gehandelt habe, denn wenn eine Enteignung der Fürsten erfolgt wäre, dann wäre nach seiner Ansicht auch das Privateigentum, und damit sein eigenes Vermögen vor einer Enteignung nicht sicher gewesen. Die Straskammer erkannte wiederum auf Frei sprach. Dem Beklagten wurde die Wahrnehmung berechtigter Interessen zugestellt, denn der Glaube, daß bei einer Fürstenenteignung auch das Privateigentum des einzelnen Staatsbürgers gefährdet sein könnte, war damals allgemein verbreitet. Die sehr erheblichen Kosten des Verfahrens haben die Privatläger zu tragen.

pp. Chemnitz, 1. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den 27 Jahre alten Schulrektor Heinel aus Hammer-Unterwilsenthal wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Unterschlupfung zu einem Jahr sechs Monaten Hafthaus. Er wurde schuldig befunden, seine eigene Schule in Brand gesetzt zu haben.

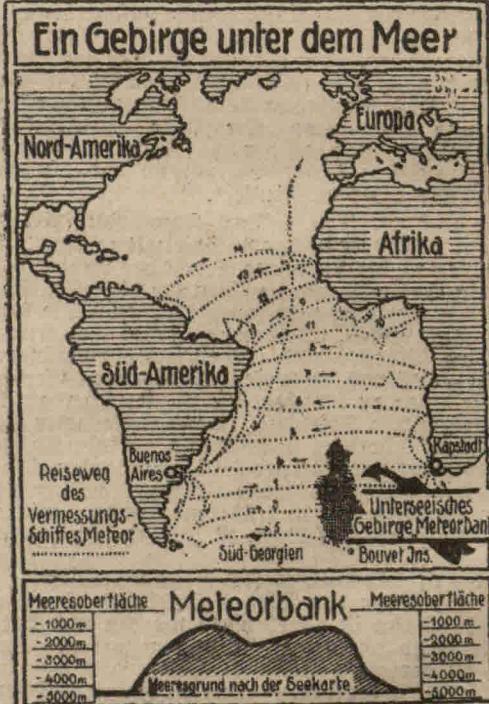
Kunst und Wissenschaft.

XX Im Hirschberger Stadt-Theater machte uns Freitag die Warmbrunner Kurtheaterbühne mit der „Kalmänschen“ neuen Operette „Die Birkusprinzessin“ bekannt. Wir haben das Werk und die Aufführung in Bad Warmbrunn Ende des vorigen Monats gewürdig. Das anerkannte Urteil von damals besteht auch in Hirschberg. Wir waren eigentlich überrascht, wie man dieser Ausstattungsoperette auch bei den dürtigen Hirschberger Bühnenverhältnissen zu einem Erfolg verhalf, der mehrfach Wiederholungen besonders wirkungsvoller Partien erzwang. Der vollbesetzte Theatersaal war in bester Stimmung. Ein nochmaliges Gattspiel würde sicherlich abermals ein volles Haus bringen. Die Operette ist wert, daß man sie sich ansieht, und man versteht, daß sie anderorts monatelang volle Häuser hatte und noch hat.

XX Erhöhung der Subvention für das Stadttheater in Brieg. Das Brieger Stadttheater erhält bisher vom Preußischen Ministerium eine Subvention von 15 000 Mark. Nach einer Mitteilung des Ministeriums ist für die nächste Spielzeit diese Subvention auf 20 000 Mark erhöht worden.

XX Julius Elias †. Der hervorragende Berliner Kunst- und Literaturhistoriker Dr. Julius Elias ist Sonnabend morgen an den Folgen einer Ohrenoperation kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres gestorben.

XX Verlag Baedeker am 1. Juli 100 Jahre alt. Der bekannte Reisebücherverlag feierte am 1. Juli sein hundertjähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. Juli 1827 hat der aus Essen gebürtige Buchhändler Karl Baedeker in Koblenz ein Sortiments- und Verlagsgeschäft errichtet, das seit 1872 seinen Sitz in Leipzig hat. Schon 1829 verlegte Baedeker den ersten Reiseführer, und zwar den „Führer für Koblenz“.



Nach 2½jährigen Quersfahrten im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans ist das kleine deutsche Forschungsschiff „Meteor“, reich befrachtet mit wissenschaftlichen Ergebnissen, am 2. Juni wieder in die Heimat zurückgekehrt. In fünfjähriger Arbeit soll das Rohmaterial der Expedition, das sie in Gestalt von Seekarten, Profilen, Diagrammen und Tagebüchern mitgebracht hat, geordnet werden. Ein bisher kaum bekanntes Gebiet des Ozeans zwischen der Südamerikanischen und westamerikanischen Küste ist durch die deutsche Wissenschaft erschlossen worden. Die bedeutendste Entdeckung ist wohl die eines gewaltigen unterseelischen Gebirges, das eine Ausdehnung und Höhe hat, die den Alpen gleichkommt und mitten im Ozean die Alte und Neue Welt durch die Strömungen trennt. Es hat den Namen „Meteorbank“ erhalten.

Ein armer Teufel.

Roman von Curt Kühns.

Copyright 1929 by Karl Nöhler & Co., Berlin-Rehendorf.

(Nachdruck verboten.)

"Gewiß!" räumte Rudolf bereitwilligst ein. "Ich gebe mir auch alle Mühe. Und es geht auch. Bloß unvorhergesehene Ausgaben dürfen nicht kommen. Und diese Ausgaben treten leicht an mich heran. Ich muß meinen Anzug einmal gründlich aufbessern, ich sehe schon zu abgeschabt und heruntergekommen aus. Und ich muß anständig aussehen, denn ich habe neuerdings eine Stellung." Er richtete sich aus seiner zusammengesunkenen Haltung auf und sah seine Mutter fest an.

"Eine Stellung?" fragte diese, halb staunend und halb unglaublich. "Du — eine Stellung?"

"Ich — eine Stellung!" wiederholte Rudolf mit sichtlicher Genehmigung. "Und zwar bei der Archäologischen Gesellschaft durch meinen ehemaligen Lehrfuchs Dr. Flachsmann, der dort Bibliothekar ist. Die Gesellschaft richtet sich ein neues Heim ein. Ich soll nun ihre Sammlungen und ihre Bücherei aufstellen helfen, ihnen eine Kartothek anlegen und diese auf die Dauer führen. Ich werde wieder an den Brüsten der Wissenschaft ruhen, und ich werde all den gelehrten Köpfen beweisen, daß der Mann, den sie dreimal durch alle Prüfungen fallen ließen, dreimal so klug wie sie."

Frau Hedwig ging über die leise Bemerkung Rudolfs hinweg. "Also es ist wirklich wahr?" fragte sie. "Du hast eine Stellung, und Du verdienst Geld?"

"Ich verdienst Geld!" versetzte Rudolf und schlug auf seine Tasche. "Hier steckt's oder vielmehr hier wird's stecken. Mutter! Ich werde jetzt ein ordentlicher Mensch werden, ich verspreche Dir das. Bloß das eine Mal muß Du mir noch helfen, liebste Mama! Sieh mal, eine neue Hose muß ich haben und das Jackett muß aufgearbeitet werden. Da hilft alles nichts."

Frau Hedwig warf einen Blick auf die genannten Bekleidungsstücke. Sie waren mehr als abgetragen. "Wenn ich könnte," sagte sie zögernd, "daß Du das Geld nicht wieder alles vertrinken würdest!"

Da brach Rudolf in helle Tränen aus. "Mutter, ich will ein anderer Mensch werden!" rief er. "So glaube mir doch!"

Frau Hedwigs Tränen vereinigten sich mit den seinen. Vergessen hatte sie, wie oft er das schon versprochen und wie oft er sie getäuscht hatte. "Kind!" versetzte sie mit zitternder Stimme. "Kind, wenn ich das noch erleben könnte!"

"Das wirst Du erleben!" entgegnete Rudolf und umfaßte seine Mutter, die ihn fest an sich zog, als wollte sie ihn halten, auf Leben und Tod!

Frau Elsholz, die indes ihr Mittagsschlafchen beendet, trat herein, und Rudolf erzählte auch ihr das Glück seiner Anstellung.

Die Großmutter hörte ebenso erstaunt zu wie vorhin Frau Hedwig. "Nun halte aber durch!" erwiderte sie dann. "Das ist eben das Schlimme, daß so halslose Naturen zu einer Kraftanstrengung gar nicht mehr fähig sind. — Was Deinen Anzug anläßt," fuhr sie fort, "so hast Du recht. Er muß erneuert werden. Und zwar werde ich, um Deine Mutter zu entlasten, das auf mich nehmen."

"Großmutter, Du bist einfach großartig!" rief Rudolf. "ganz Patrizierin, Stammherrin unsers hochaborenen Hauses! Also, wenn Du so gut sein willst, gib mir das Geld gleich! Ich trete meine Stelle schon in den nächsten Tagen an."

"Sachte! sachte!" mahnte die Großmutter und hob abwehrend die Hand. "Wenn ich etwas laufe, lieber Sohn, dann laufe ich es in eigener Person, kein anderer. Dein praktischer Verstand reicht nicht zur Beurteilung von Hosenstoffen aus, außerdem, fürchte ich, würdest Du es nur zu einem antiquarischen Bekleidungsstück bringen — darin bist Du praktisch genug! — und den Rest würdest Du anderweit anlegen. Wir werden also das Notwendigste zusammen einfaulen."

Rudolf machte ein stark enttäusches Gesicht.

"Nach dem Kaffee werden wir gehen!" schloß die Großmutter mit bestemir. Und so geschah's. Frau Elsholz zog ihren almodischen Kapothut auf, hing ihre uralte seidene Mantille mit ihren zahllosen Bauchchen und Rüschen um die Schultern, und Großmutter und Enkel machten sich selbänder auf den Weg. Lächelnd sah Frau Hedwig ihnen nach. Ja, die Großmutter! Wer doch auch so sein könnte!

In Lebrechts Garten schien die Sonne, die eben mit warmem Strahl das leichte Gewölk durchbrochen, und die Drosseln und Stare, die in den zahlreich angebrachten Mistkästen reichliche Brutgelegenheit fanden, sangen von allen Zweigen im schmetterlichen Chor.

Auf dem Vorplatz, der den Hof bildete und vom Wohnhaus und den Stallgebäuden begrenzt wurde, stand im Schatten der weit ihre Zweige ausbreitenden alten Kastanie Frau Adele, in der Hand die Futterschwinge, während sich zu ihren Füßen erwartungsvoll das hundigefiederte Volk der Hühner und Tauben drängte; vor ihr aber in einiger Entfernung stand vor seiner Staffelei Herr Rosoff und schaute hinter derselben hervor glühende Blicke zu der schönen Frau.

"Meine Hühner werden noch sämtlich an Fettfucht eingehen, wenn sie so oft außer der Zeit gefüttert werden!" sagte Frau Adele lachend. "Gier legen sie schon überhaupt nicht mehr aus reiner Bequemlichkeit infolge guten Lebens. Sie haben Schuld,

Herr Rosoff, wenn mein armer Mann oft seine Frühstückseier vernissen muß."

"O!" lächelte Herr Rosoff und schaute wieder einen glühenden Blick hinter seiner Staffelei hervor. "Nun, er wird auf andere Art entschädigt."

"Auf welche?" sagte Frau Adele.

"Dass er sein nennen darf, was ich verehre!" versetzte Rosoff leise, wieder mit einem seiner tiefen Blicke.

"Aber Herr Rosoff!" verwies ihn Frau Adele, peinlich berührt. "Wollen Sie hier etwa Süßholz-spielen? Ich dachte, aus den Jahren wären wir heraus."

"Aus den Jahren der Liebe sollte man nie herauskommen, gnädige Frau!" entgegnete Rosoff.

"Wirklich?" sagte Frau Adele in spöttischem Tone.

Um die Ecke des Hauses bog eben Waldemar und näherte sich grüßend den beiden.

"Ah! mein Bruder in Apoll!" sagte Rosoff und winkte mit seinen Pinseln als Dank — er schien von der Störung nicht übermäßig erbaut.

"Tag, lieber Waldemar!" empfing diesen die Hausfrau. "Arthur hat Stunde, aber Helma verabschiedet hinten im Garten Rosen."

Waldemar verbeugte sich und ging; er warf einen schnellen Blick auf das entstehende Kunstwerk Rosoffs. Es erschien ihm merkwürdig nichtsagend und matt. Aber es war ja erst in den Anfängen, in der Untermalung begriffen. Er wollte auf den hochverehrten Mann, der sein eigenes Können durch seine Lobsprüche so gefördert, nichts kommen lassen.

Auf dem großen Rosenbeet war Helma dabei, Rosen zu veredeln. Sie trug alte, zerissen Handschuhe und einen breitkrempigen, stark verwitterten Gartenhut. Die alte Nixe stand ihr ganz reizend, das konnte man nicht anders sagen.

Sie begrüßte Waldemar freundlich, mit lächelnden Augen. "Mama hat wieder ihre Sibung," sagte sie, mit dem Kopfe nach dem Vorplatz hin neidend. "Das geht jetzt alle Tage mit einem unheimlichen Eifer."

Waldemar lachte. "Dann kann ich Dich malen," erwiderte er. "Der eine liebt die Mutter, der andere die Tochter."

Auch Helma lachte. "Malt die Mutter," verbesserte sie, "und malt die Tochter — ich muß doch sehr bitten!" setzte sie in niedergeschlagenem Tone hinzu.

"Malt die Mutter!" wiederholte Waldemar. Nebrigens, das große Hussitenfest wird steigen! Ihr, Du und Alfred, seid vom Festausschuß als Mitwirkende freundlich eingeladen. Arthur und ich wollen hoch zu Ross mitmachen. Meine Mutter hat nach anfänglichem Händeringen ihren Segen dazu erteilt, auch zur Reitstunde, was mich am meisten freut. Und Du? Wir sollten zusammen eine Gruppe bilden, Mutter und Edelfräulein."

"Ich — und zu Pferde?" Helma lachte herzlich. "Nein! Da für bin ich nicht zu haben. Außerdem überschwängt Du meinen Mut. Ich liebe Pferde nur, wenn ich sie von Drösche gebändigt sehe. Aber als Bürgerfräulein von Bernau, das den Hussiten lochendes Wasser auf die Köpfe giebt, da will ich gern mitmachen."

"Arthur hat Stunde?" fragte Waldemar.

"Ja! Er genießt ein Privatissimum bei seinem Spinnebein," entgegnete Helma.

"Ich wollte ihn nämlich abholen," antwortete Waldemar. "Wir wollen noch nach dem Tattersall gehen."

Auf dem Vorplatz rollte eben die Kalesche, und ihr entstieg Herr Justus Lebrecht. Er trug einen frisch gebügelten Zylinder und ein Beilchensträuchchen im Knopfloch. Mit einem erstaunten Blicke streifte ihn Adele.

"Darf ich Dir eine Mitteilung machen, liebe Adele?" fragte er glücklich lächelnd. "Meine Ernennung zum Kommerzienrat ist heute herausgekommen."

"Ah!" rief Frau Adele. "Herzlichen Glückwunsch, Kleinerchen!". Sie beugte sich zu ihrem Gatten herab und gab ihm einen herzlichen Kuß. "Wir brauchen Du nicht Glück zu wünschen, Sie auch nicht, Herr Rosoff! Ich fühle mich dadurch gestört. Unter Frau Kommerzientätin stellt man sich doch eigentlich etwas anderes vor, eine Dame höheren Alters, mit Orgnette, auch Kirschstock mit Gummibeschlag. Ich fühle mich noch zu jung zu dieser Rolle. Jetzt wollen wir aber das Ereignis wenigstens mit einer guten Tasse Kaffee feiern, zu der mein Kleinerchen seinen besten Hennessy herausrücken wird!" Damit schritt sie, den Rest ihrer Futterschläinge über das sie umdrängende Federvieh schlittend, dem Hause zu, gefolgt von den Herren. Staffelei und Malgerät nahm Waldemar dienstbefreit Herrn Rosoff ab. Wieder umfaßte er mit einem Blick das entstehende Kunstwerk. Tierbeobachtung

GUGALL
DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES. GEWERBE-AUSSTELLUNG
LIEGNITZ JUNI-SEPTEMBER

gleich Null! Seine Hühner waren die reinen Mitgebürtigen, stellte er fest, nicht ohne eine innere Genugtuung. So sehr er auch Kosloff verehrte, der Gedanke, ihm künstlerisch gewachsen zu sein, hatte etwas Blendendes in sich.

Die Familie sammelte sich um den Kassettsch, der bei dem schönen Sommerwetter auf der Veranda deckt war. Auch Arthur erschien, nachdem er seinen Spinnbein verabschiedet hatte.

Die Rede kam auf das Hussitenfest. „Natürlich machen wir das mit!“ entschied Frau Adele. „Das ist ja eine ganz eigenartige Sache. Was meinst Du, Kleinerchen? Sollen wir nicht auch mitspielen?“ Sie streifte ihren Mann mit einem lächelnden Blick. „Ich glaube, in mittelalterlicher Tracht, als Bürgermeister von Bernau nebst Gattin, würden wir etwas hermachen.“

„Aber eins bitten wir uns aus, Papachen!“ lachte Arthur. „In Samtwaren und pelzverbrämter Schäube trägt Du den Zylinder. Ohne Zylinder bist Du unser Vater nicht.“

Alle lachten, auch der neugetauchte Kommerzienrat.

„Nein, im Ernst gesprochen,“ fuhr Frau Adele fort, „wie wär's, wenn wir auch mitwirken? Herr Kosloff, was meinen Sie? Natürlich hoch zu Ross. Ich werde auch Reitstunde dazu nehmen.“

Herr Justus erschrak innerlich bei dem Gedanken. Doch er war gewöhnt, auch seinen ablehnendsten Gedanken hinter einem verbindlichen Lächeln zu verbergen. „Ich weiß doch nicht, ob wir das Recht haben, der Jugend die Rollen streitig zu machen,“ versetzte er. „Wer ist Zuschauer, wenn wir alle mitspielen wollen?“

„Also verzichten wir auf das Erscheinen hoch zu Ross! Bleiben wir bei Drößle!“ lenkte Frau Adele ein, mit einem ganz leichten, belustigten Lächeln. „Aber Sie, Herr Kosloff, werden sich jedenfalls nicht abschrecken lassen, in Tracht mitzuwirken?“

„Wenn die ganze Gilde S. Lucas ausrückt, kann ich nicht zurückbleiben,“ versetzte dieser, wieder mit einem seiner feurigen Blicken.

Sie wollen also nicht der Jugend das ausschließliche Vorrecht einräumen wie mein strenger Ehemann verlangt?“ fragte Adele, wieder mit einem belustigten Lächeln. Sie streifte mit einem halben Blick die ersten grauen Haare an Herrn Kosloffs Schläfen.

Herr Kosloff errötete vor Vergangenheit. Er fuhr mit der Hand über den Scheitel, wie um diesen Mangel zu verdecken. „Nein!“ versetzte er. „Die Kunst ist ewige Jugend, ebenso wie die wahre Weiblichkeit ewige Jugend bedeutet.“ Letztere Bemerkung war von einer halben Verbeugung gegen Frau Adele begleitet.

Auch wenn es mit persönlichen Vorzügen anfängt zu hapern?“ ergänzte Frau Adele und lachte aus vollem Herzen. „Nun aber, Kleinerchen, las Deinen Hennessy anfahren!“ schloss sie, und das geschah. Der Herr Kommerzienrat füllte höchst eigenhändig die feinen Spülgläser, die Helma herumreichte. „Also das Wohl Eures Vaters!“ wandte sich Frau Adele an ihre Kinder. „Seht ihn euch ordentlich an und mich auch und begegne uns fernher mit ganz besonderer Hochachtung: wir sind Kommerzienrat geworden!“

„Ich bin platt!“ entgegnete Arthur und sank in komischem Erschrecken in seinen Stuhl zurück. —

IV.

Der Tag des großen Hussitenfestes war herangekommen. Auf der Landstraße, die nach der alten Hussitenstadt Bernau führte, spielte sich ein seltsames Leben ab, und in den Dörfern standen Männer, Frauen und Kinder in dichten Gruppen, dies seltsame Schauspiel zu genießen. In größeren und kleineren Trupps kamen Landstreiche daher in Eisenkaskette und rostigen Brustharnischen, die lange Blicke über die Schulter; ferner allerhand fahrendes Volk; ein wilder Bärenführer in Pelzmüze und grober Schassschur; lustige Friedler, die in den Dörfern ihre lustigen Weisen, schmelzend und süß, oder keck und verwegend, erklingen ließen; es waren Musikhochsitzer. Frauen und Mädchen, meist junge Künstlerinnen mischten sich unter sie, glänzenden Kopfschmuck im wild flatternden Haar, das Tambourin schlagend. Sie bekleideten den Bogenwagen, dessen spindeldürre Mähre ein riesiger, schwarzwärtiger Kerk lernte. Dann kamen Scharen von Hussiten, echte Böhmen, finster und unheimlich. Dazwischen rollte ein großer Kremser mit Ratscherten in Samtschäube und Samtbarrett und Patrizierdamen in schweren Seidenkleidern, goldene Spannen im Haar. Es war kein Ende des Schauens.

Ein ebenso seltsames Bild boten die Vorortzüge, die der Feststadt zurollten. Piken und Hellebarden starrten aus den Fenstern, mächtige Federhüte zeigten sich dahinter von Landstreichen und Reisigen; dazwischen schlankes Bürgermädchen in züchtigem Gretchenkleid.

Auf der Landstraße rollte in scharsem Trab auch die Kalesche Lebrechts dahin. Auf dem Hauptseiten des offenen Wagens sah Frau Adele als Patriarerin, in einem Kleide von dunklem Samt mit mattgelben Aufschlägen und Einsätzen und einem breiten Kragen echter Brüsseler Spitzen, aus dem Kopfe einen breitkrempigen Federhut. Auf dem schmalen Rücken in einem blautblauen Linnenkleid, mit weiß gefälteltem Vorhemb und gepufften Ärmeln, auf dem blonden Scheitel eine kleine Goldhaube, hatte Helma

Platz gefunden, mit lustigen, lebensfrischen Augen genoss sie das eigenartige Bild; den Sitz neben ihr hatte Herr Kosloff inne; in einem kostbaren Samtanzug, das breite Ritterschwert an der Seite, spielte er eine glänzende Figur! Und er war sich des eigenen Wertes oft bewusst. Neben seiner stattlichen Gattin endlich, ganz in die Ecke gedrückt, saß Herr Justus, in Zivil und unvermeidlichem Zylinder. Er fiel stark aus dem Rahmen und ernste oft lustige Spottrufe der fahrenden Gauler und Musikanten. Er quittierte mit seinem milden, entsagenden Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Saisonausverkäufe.

Die Notwendigkeit der Propaganda.

Von Jahr zu Jahr, von Saison zu Saison, wächst die Bedeutung der Saison-Ausverkäufe sowohl für Käufer als für Verkäufer. Sie sind zu einer überaus wichtigen Einrichtung im Geschäftsleben und im Privathaushalt geworden. Bringt doch die Not der Zeit die Geschäftsmänner wie die Konsumenten zur Nutzung aller Chancen: die einen den größtmöglichen Umsatz zu erzielen und zur Vermeidung von Zinsverlusten die Lager zu räumen, die anderen den günstigsten Einkauf zu erzielen, um das schmale Haushaltstbudget zu entlasten. So ziehen es viele vor, sich machen Unannehmlichkeit dadurch auszusezen, indem sie Gegenstände, die sie eigentlich dringend benötigen, noch längere Zeit entbehren, um die günstige Gelegenheit des Einkaufs bei Ausverkäufen wahrzunehmen. Die Einrichtung der Saisonausverkäufe als ein ständig und regelmäßig wiederkehrendes Ereignis hat auch dazu geführt, daß nicht etwa minderwertige Ware, die sonst unverkäuflich bliebe, dem Publikum vorgelegt wird, sondern der Käufer weiß, daß er reguläre Ware für sein Geld bekommt. Nur williger, da der Geschäftsmann infolge der vorgerückten Saison gezwungen ist, die Lager zu räumen, soll er nicht auf seinen Waren sitzen bleiben. Diese Entwicklung wurde auch dadurch gefördert, daß unvergleichlich mehr als vor dem Kriege der Verkaufswert der meisten Artikel des täglichen Bedarfs beständigen Modewandlungen unterliegt.

So kommt es, daß man bei den Saisonausverkäufen in der Lage ist, die letzten Mode Neuheiten und allerbeste Qualitäten zu einem wesentlich erniedrigen Preise zu kaufen. So kommt es auch, daß dem Zuge der Zeit folgend fast alle Detailgeschäfte Saisonausverkäufe veranstalten. War dies vor dem Kriege in der Hauptsache eine Domäne der Warenhäuser und anderer großer Geschäfte, so sind jetzt fast lückenlos die Detailgeschäfte aller Branchen dazu übergegangen, Sonderverkäufe zu unternehmen. Dieses starke Anwachsen der Sonderverkaufsbemühungen bringt aber auch wachsende Konkurrenz mit sich, so daß es die Aufgabe jedes Geschäftsmannes sein muß, diese Ausverkäufe aufs Sorgfältigste vorzubereiten. Diese Tätigkeit muß sich in gleicher Weise auf die Auswahl der zum Verkauf gelangenden Waren und auf die Propaganda beziehen. Die Lager müssen daraufhin nachgesehen werden, was sich besonders für die Zwecke des Ausverkaufs eignet, die Stücke, die es erlauben, außerordentlich stark im Preise herabgesetzt zu werden, müssen in's Schaufenster. Die Artikel, die besonders stark modegefährdet sind, eignen sich natürlich vor allem zu Saisonausverkäufen, aber es wird sich empfehlen, auch Waren, die ihren vollen Mode- und Saisonwert noch besitzen, zum Verkaufe gelangen zu lassen. So wird dem Interesse beider Teile gedient sein, der Kaufmann räumt seine Lager und bekommt damit bares Geld, um für die nächste Saison gerüstet zu sein, und der Käufer kommt auf die billigste Weise zu denjenigen Gegenständen, auf die sein Kaufbegehr sich richtet.

Trotz aller Beliebtheit, die sich die Ausverkäufe beim laufenden Publikum erworben haben, wäre es dennoch ganz falsch, ruhig hinter dem Ladentische zu sitzen und zu hoffen, daß sich der Strom der Käufer von selbst in sein Geschäft ergieben werde. Um einen großen Umsatz zu erzielen, bedarf es auch großer Propaganda. Gerade außerordentliche Veranstaltungen, wie es die Ausverkäufe darstellen, verlangen einen großzügigen Propagandasatz. Die günstig gestellte Auslage ist der eine Weg, aber die bei weitem wirkungsvollste Methode ist die Zeitung als Werbemittel. Die ständig wachsende Ausdehnung unserer Städte bringt es mit sich, daß es für den einzelnen Käufer unmöglich wird, durch Umschau sich über die günstigste Einkaufsstelle auf dem Laufenden zu halten. Der moderne Mensch — namentlich die Frau — hat sich vollkommen daran gewöhnt, durch einen kurzen Blick in den Annonceenteil der Tageszeitung sich über die Kaufgelegenheiten zu orientieren. Hier findet man mit dem geringsten Aufwand an Zeit und Mitteln übersichtliche Auflistung über das, was man zu wissen wünscht. Eine einzige Anzeige spricht oft zu hunderttausenden von Menschen aller Berufsklassen und Vermögenslagen, sie ist das ideale Mittel, um den Interessenten zu unterrichten und ihn zu beeinflussen. Wer weiß, mit welcher Spannung das laufende Publikum und insbesondere die Hausfrauen gerade zu Zeiten von Sonderverkaufsveranstaltungen auf die Ankündigungen in den Zeitungen warten, der wird den Kaufmann als ungeschäftsmäßig und unfertig betrachten müssen, der sich diese Mittels nicht bedient.

Berliner Tagebuch.

Berlin, 1. Juli.

Mein Schneider ist eine große Altiengesellschaft. Daher verwunderte es mich gar nicht, daß es sich die kleiderwerte Baer Sohn A.-G. Berlin gestatten konnten, ihren Angestellten sowie mich und vierhundert andere Stammkunden zu einer weekendfahrt einzuladen. Sonntag früh sechs Uhr stand der Generaldirektor Baer auf dem Bahnsteig des Stettiner Bahnhofs und schüttelte jedem seiner Gäste die Hand. Er ist ein Mann im weißen Haar, aber wie man sieht, von jugendlich frischen Einfällen. Die hat er auch sonst als Kaufmann. So hat er seit einiger Zeit die Berliner dazu bekehrt, am Morgen statt am späteren Abend einzukaufen. „Morgens ist das Personal noch nicht abgeholt, morgens hat der Käufer selber noch gesunde Nerven, morgens ist kein Andrang, bitte kommen Sie so früh als möglich, wenn Sie einkaufen wollen!“ Dazu bewilligte er den Frühauftreibern seiner Kundenstaf einen Extrarabatt. Hätten einige maßgebende Leute auf den Generaldirektor Baer gehört, so hätte die Preußische Staatsbank allerhand Millionen sparen können. Der Generaldirektor, der lebhaft an allem öffentlichen Geschehen teilnimmt und für alles Zeit hat, weil er für sich selber von höchster Genügsamkeit ist, bekleidete auch eine Funktion als gerichtlicher Sachverständiger. Als solcher hatte er in einem Prozeß aufzutreten, den jemand gegen den zu jenem Zeitpunkte noch als tadellosen Kaufmann geltenden Herrn Iwan Autisker angestrengt hatte. Der Generaldirektor Baer kam in seinem Gutachten zu einem vernichtenden Urteil über die Geschäfte des Herrn Autisker. Folge? Autisker becherte sich über den Sachverständigen; der befam von dem zuständigen Landgerichtspräsidenten einen Rüssel, weil sein Gutachten „die zulässigen Grenzen“ überschritten habe, und Autisker triumphierte. Aber ein Jahr später ward aller Welt offenkundig, wie rechtzeitig der Generaldirektor Baer den Autisker durchschaut hatte — aber in diesem Jahre hatte er noch gewaltiges Unheil anrichten können.

Während wir uns das im Coups erzählten, sind wir schon im Mecklenburgischen. So weit muß man jetzt schon fahren, wenn man ordentlich Wochenende geniessen will. Es bleibt das große, das durchschlagende Ereignis dieses Berliner Jahres: daß das Wochenendfeuer in die weitesten Kreise gedrungen ist. Die Landschaft rings um Berlin ist jeden Sonntag menschenüberflutet. Städtchen wie Freienwalde, Rheinsberg, Fürstenberg hatten dies Jahr schon Sonntage zu verzeichnen, wo sie mehr Gäste als Einwohner zählten. Unsere Sonntagsfahrt geht nach Waren an der Müritz, das in den neunziger Jahren Theodor Fontane als Sommerfrische entdeckt hat. Ein bescheidenes Städtchen von elftausend Einwohnern, zweihunderthalb Schnellzugsstunde von Berlin entfernt. Am Bahnhof empfängt uns die Stadtkapelle und der Vorstand des Verkehrsvereins, der nicht ohne Stolz darauf hinweist, daß Waren den einzigen Bahnhof Europas mit Da ch g a r t e n hat. Während die eingessenen Villenbesitzer noch vor dem Masterspiegel stehen, marschieren wir durchs Städtchen, alle drei Minuten fünfzig Mann an eins der Hotel verlierend, wo uns der dampfende Kaffee erwartet. Man hat uns zu Ehren geflaggt. Auch das ist ein weekend-Problemi. Unser Trupp ist für den „Hamburger Hof“ zuständig. Da tagt an diesem Sonntag Vormittag auch der Marineverein Waren und Umgegend. Na, da hat der Wirt schwarz-weiß-rot geflaggt. Damit schafft er sich bei den Republikanern aus Berlin keine Freunde, denen nun doppelt scharf auffällt, was am weekend noch nicht so richtig klappt. Selbstverständlich kann der Apparat dieser kleinstädtischen Hotels, die in der Woche nicht viel zu tun haben, nicht so reibungslos funktionieren, wenn am Sonntag in ihrem Idylle die Stoßtrupps nervöser und an ihre Bedienung gewöhnter Berliner hereinbrechen. Da werden sich Wirt und Gäste noch sehr entgegenkommen müssen. Das Peinlichste ist, und man darf getrost einmal darüber sprechen, weil man jetzt in der Reisezeit außerhalb der Großstädte fast überall auf die gleichen Missstände trifft, die Beschaffenheit der privaten Dienstleistungen. Wir sind in Berlin manchmal etwas ärgerlich, wenn wir da einmal einen „lebten Mann“ treffen, der mit Tüchern, Bürsten, Seifen und haupsächlich mit offenen Trinkgeldhänden unserer harzt. Aber nach der Rückkehr vom Lande, wo die Sauberkeit an bestimmten Stellen meist aufzuhalten pflegt, wo man nichts von der Notwendigkeit des Händewaschens, von der Sehnsucht des Berliners nach Seife und trockenen Handtüchern weiß, werden uns unsere „lebten Männer“ nie wieder scheel ansehen. Wer uns zu Wochenend- und Sommertagen haben will, sollte sich vorher ihre vorbildliche Proprietät zu eigen machen.

Die Müritz ist der größte Binnensee Deutschlands. Eine Rundfahrt an seinen Ufern mit lieblichen Wiesen und Wäldern dauert Stunden. Der Sonntag war grau und trüb — die Wellen schlugen bis auss Deck des kleinen Dampfers „Fontane“. Das fanden die Berliner recht romantisch. Es veranlaßte sie gleich, das „Seemannslos“ im Chor zu singen. Die Wochenendbewegung fördert überhaupt das Singen mächtig — bloß mit dem Text ist es das alte Leiden. In der Mitte des zweiten Verses weiß keiner weiter. Da wird gesummt, bis dann der

Restrain endlich den vollen Chorus wiedersindet. Bei der Heimfahrt gab es eine freundliche Überraschung, als an verschiedenen Stationen Musikapellen die von den Anstrengungen des Tages schlapp gewordenen Reisenden wieder in Stimmung brachten. Sollte die Reichsbahn ihrerseits auch etwas für's weekend getan haben? Sollte der Dr. Dorpmüller mit der sonntäglichen Bahnhofsmusik auch eine glückliche Idee gehabt haben wie mein Schneider, der eine Altiengesellschaft ist?

*
Lacht nun doch die Sonne?

Mit diesem ersten Juli beginnen die Berliner Ferien — die knappe Zeit, in der sich die Jugend von der Millionenstadt erholen darf. Es kann ihr gar nicht Sonne genug in die verstaubten Lungen scheinen. Wir träumen davon, daß der Himmel in all diesen Regenmonaten Blaue und Wärme mir aufgepart hat, um sie jetzt doppelt zu verschwenden, da das Jungvolk Zeit hat, sich ihrer zu freuen.

Eine Welle von Optimismus schlägt über uns weg. Nun beginnt für Berlin die Fremdenzeit, da alles, was von der Waterfront in die Berge fährt, ein paar Tage Station macht, wie umgekehrt der Süddeutsche auf der Fahrt an die See bei uns Zwischenlandung vornimmt. Wenn in der Vorriegszeit die reichen russischen Kaufleute nach und von den böhmischen Bädern fuhren, verweilten sie immer wochenlang in den großen Hotels der Friedrichstadt, die jetzt schwer diese Art von Gästen vermissen. Ebenso wie die Misses im Winter aus der Fifth Avenue, die mindestens einen Hosball Unter den Linden mitgemacht haben müsste. Nun soll ja jetzt der Berliner Fremdenverkehr wieder einen scharfen Aufschwung bekommen. Berlin will großzügig für sich werben und dabei auch mit seinen klügsten Gegnern einen Strauß aussiechen. Hat nicht neulich Conrad Adenauer, Kölns reger Oberbürgermeister, die Etatverratung seiner Stadt mit einer scharfen Philippisa gegen Berlin eingeleitet, das alles „aufsauge“ und immer mehr Nervenstränge auch des wirtschaftlichen und Verwaltungsebens an sich reiche? Und die „Frankfurter Zeitung“ hat ihm bald darauf in einem vielbeachteten Artikel sekundiert, der sich gegen den „Parvenu an der Spree“, gegen diese auf „Flugsand gebaute Kolonialstadt“ wandte. Die Antwort hörtet wir dieser Tage im Berliner Rathaus: „Soll Berlin wieder einmal um Entschuldigung dafür bitten, daß es mit seinen vier Millionen Menschen auf der Welt ist und seine acht Millionen Hände nicht im Schoße ruhen läßt? Wenn es sich andere Städte als Verdienst anrechnen, daß sie die Vergangenheit einer römischen Etappe haben, so ist Berlins noch so junge Geschichte auch ein Adelsbrief, weil es ein Beispiel unvergleichlicher Energie ist, was unsere Väter in anderthalb Jahrhunderten auf dem kargen märkischen Boden aufbauten.“ Der so sprach, war der „neue Namenschein Berlins“ Karl Better, der mit dem Direktor des Berliner Messeamts Dr. Schidt jetzt die neue Fremdenpolitik Berlins in die Hand nimmt. Die Stadt hatte vor zwei Jahren mit vielen Opfern ein eigenes Fremdenverkehrsbureau eingerichtet. Ein ganzes Haus war dafür gemietet, ein moderner Architekt mit der Einrichtung betraut — aber weder die Fremden noch die Einheimischen waren mit der Arbeit des Büros zufrieden, die hauptsächlich darin bestand, kleine Druckschriften in der Ausstattung von anno Tobal im Karlschen Miehlestil herauszugeben. Da hat der energische Oberbürgermeister Böck sich dafür eingesetzt, das nutzlos, kostspielige Büro einsam zu zumachen und mit seinen Aufgaben das schon bewährte Messeamt zu betrauen. Das hat die Mission mit Schwung ergriffen und uns im Rathaus bei einer warmen Bigarre und einem salten Schinkenbrötchen sein Programm entwickelt: Gewaltiger Aufbau des Ausstellungswesens. Das Ausstellungsprogramm wird gleich auf Jahre hinaus festgelegt und wird im Gegensatz zu bisher vor allen Dingen Ausstellungen von längerer Dauer umfassen. Ein ganz großes internationales Ausstellungsprojekt ist im Werden — gedacht ist wohl eine Internationale Bauausstellung für 1930, um die sich allerdings hier auch der Kölner Oberbürgermeister für die rheinische Metropole Tag und Nacht bemüht. Eine riesige Kongresshalle wird geschaffen, die bis zu 25000 Konzertteilnehmer aufnimmt. Wie die „Grüne Woche“ die Landwirte eine Woche nach Berlin bringt, sollen andere „Berufswochen“ die Angehörigen anderer großer Erwerbszweige jedes Jahr einmal für acht Tage nach Berlin bringen. Überhaupt heißt das Programm: jeder Deutsche einmal in Berlin. Und womöglich soll jeder, der eine Reise tut, dazu verführt werden, den Weg über Berlin zu wählen. Dafür heißt der Schlachtruf: „Über die deutschen Bäder nach Berlin!“ oder „Über Berlin in deutsche Bäder!“ Und dann soll endlich Ernst gemacht werden mit der deutschen „Saison“, die als „Berliner Mai“ vom Stapel gehen soll mit „weltattraktiven“ musikalischen und theatralischen und sportlichen Vorführungen. Nun, was die großen berufssportlichen Darbietungen angeht, so hat ja die weise Steuerpolitik dafür gesorgt, daß sie von Berlin abgewandert sind. Die Dortmunder Westfalenhalle hat sich die großen Bormeisterschaften gesichert und die radsporliche Europa-meisterschaft findet im Juli in Elberfeld statt. Da muß Berlin erst einmal seine Steuerpolitik ändern, wenn es auf diesen Feldern etwas zeigen will. Musikalische Aufführungen? Ja, wenn der Umbau der Staatsoper bis dahin fertig ist. Einstweilen hat man mehr Angst, daß sie heute oder morgen vollständig einstürzt, nachdem der Umbau schon Risse in alle Nachbargebäude getragen hat.

Im Übrigen hat die Stadt für die ganze neue Fremdenwerbung 175 000 Mark bewilligt — weit wird die Reklamekompagnie damit also nicht rüsten können. Dafür haben wir noch andere schöne Versprechungen gehört: „Wir wollen aus Berlin die Stadt der besten Fremdenpflege machen. Der Fremde soll wissen, daß ihn hier die preiswerteste Verpflegung, die bequemsten Betten, die schnellsten Kellner, die vorsichtigsten Chauffeure, die saubersten Toiletten, die höflichste Schupo empfangen!“ Ei Pos — an Kellnern, Chauffeuren und auch an den Schupos werden wir doch nicht noch einiges zu erziehen haben! Deshalb sollen nächstens fünf Harun al Raschids ausgerüstet werden — ich habe auch ein Mandat erhalten — die eines Tages wie ein richtiger Fremder auf einem Berliner Bahnhof ankommen und dann acht Tage hier als Gäste hausen, um an ihren eigenen Erfahrungen festzustellen, worin es Hotels, Speisehäuser, Theater noch an der Bedienung und Behandlung des Fremden fehlen lassen. Da Hoteliers und Gastronomen schon Wind von diesem Plan bekommen haben, werden sie in diesen Tagen in jedem Fremden einen Harun al Raschid der Berliner Fremdenwerbung sehen und jeden Herrn Lehmann aus Kötschenbroda mit einer Delicatesse behandeln, als wäre er ein verkappter Dollarmillionär. Es wird sich also gerade jetzt lohnen, in unsere Stadt zu reisen.

Der Berliner Bär.

Der Sport des Sonntags.

Im Fußball hat die große Juli-Spielpause begonnen. Es dürfen keine Spiele zwischen fremden Mannschaften ausgetragen werden. Die Spiele innerhalb der Vereine tragen nur Trainingscharakter; ihnen ist, rein äußerlich betrachtet, keine besondere Bedeutung beizumessen.

Die Leichtathleten dagegen haben jetzt ihre Großkampfszeit. Da sind für uns Schlesier zunächst die Südostdeutschen Verbandsmeisterschaften, die Sonnabend und Sonntag in Breslau ausgetragen werden, von größtem Interesse. Sämtliche „Kanonen“ des Südostdeutschen Leichtathletenverbandes sind zur Stelle. Recht interessant ist die Frage, wer der Nachfolger des Sprinter-Meisters Körnig, der nach Berlin abgewandert ist, werden wird. Die 100-Meter-Strecke wird heiß umkämpft werden. Um sie lämpfen vom Hirschberger S. L. C. Odel, Horn und Geppert. Weiterhin treten die Hirschberger an mit Odel und Horn im 200-Meter-Lauf, Engler im 800- und 1500-Meter-Lauf und Schneider über die 5000 und 10 000 Meter lange Strecke. Im Augelstlauf kämpfen Büschel und Odel, im Weitsprung Hofericher, im Speerwurf Besper, Büschel und Mehwald. Fernerhin wird der S. L. C. auch eine 4-mal-100-Meter-Staffel stellen. Die Breslauer Zeitungen tippen zwar auf Schneiders Sieg im Langlauf, aber trotzdem dürfen auch die Hirschberger berechtigte Hoffnung tragen, mit weiteren Siegen heimzulehren. Vielleicht gibt es auch Überraschungen. Engler wird z. B. ein scharfer Konkurrent in der Mittelstrecke werden. Die bisherigen südostdeutschen Bestleistungen waren: 100 Meter: Körnig 10,4 Sek. — 200 Meter: Körnig 21,5 Sek. — 400 Meter: Kunde 50,9 Sek. — 800 Meter: H. Bösel 1:58,2 Min. 1500 Meter: Krause (Schles.) 4:05,4 Min. — 5000 Meter: Schneider 15:22 Min. — 10 000 Meter: Schneider 33:33,9 Min. — 110 Meter Hürden: Boedinger 17,4 Sek. — 400 Meter Hürden: H. Bösel 60,3 Sek. — Hoch: Hobbs (L. B. W. W.) 1,72 Meter. — Weit: Körnig 6,77 Meter. — Stabhoch: Franke (Schles.) 3,54 Meter. — Kugel: Bloch 13,36 Meter. — Diskus: Bloch 39,18 Meter. — Speer: Zimmermann (B. f. R.) 58,88 Meter. — 4-mal-100-Meter: Schlesier 43,5 Sek. — 4-mal-400-Meter: B. f. R. 3:30,6 Min. 4-mal-1500-Meter: 17:25 Min.

Weiterhin gibt es spannende Kämpfe in der englischen Meisterschaft, zu der fünfzehn deutsche Leichtathleten genannt haben. Die Kämpfe begannen bereits am Freitag in Stamford Bridge und brachten bisher ein gutes Abschneiden der Deutschen. Die deutschen Teilnehmer starteten in den 220 Yards-Läufen (201,16 Meter) und schritten überaus ehrenvoll ab. In den Vorläufen siegte Schüller (Krefeld) leicht in 22 Sek., Houben (Krefeld) in 22,1 Sek. und Körnig (SGC) in 23 Sek. Büchner und Gords starteten nicht. Auch die Zwischenläufe über 220 Yards waren bereits am Freitag zum Austrag. Schüller schlug in seinem Lauf den vorjährigen englischen Meister G. Butler um ein Yard in 21,7 Sek. Houben gewann seinen Lauf in 22 Sek. gegen den norwegischen Meister Andersen und auch Körnig siegte im letzten Zwischenlauf in 21,7 Sek. Für den Endlauf am Sonnabend qualifizierten sich also drei Deutsche, Schüller, Houben und Körnig, sowie G. Butler (England) als bester Zweiter.

Der Tennisport bringt einen Länderkampf Deutschland-Oesterreich in Dresden.

Im Fechten werden die Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft in Leipzig ausgetragen.

Der Madison verzeichnet die üblichen Bahnrennen. Von einem Interesse dürfte für uns das Ostdeutsche Mifa-Straßenrennen Berlin-Breslau über 309 Kilometer sein.

Im Motorradsport gibt es auf dem Nürburgring in der Eifel ein Motorradrennen um den Großen Preis von Deutsch-

land, dem in Kürze der Große Preis von Europa folgen wird. Die Deutsche Jugendkraft bringt in Liegnitz ihre Kreismeisterschaften zum Austrag.

— [In der Monatsversammlung des Männer-Turnvereins Volkenhain] wurde das Stiftungsfest für den 4. September festgelegt. Am 11. August, dem Geburtstage des Turnvaters Zahn, ist eine kleinere Veranstaltung geplant. Eine Erhöhung des Preises der Dauerbadekarten soll bei der Stadt nachgefragt werden.

— [Von Landtag und Leibesübungen.] Der Landtag ausschüß zur Leibesübung nahm einen Antrag an, angemessene Zuschüsse zur Verfügung zu stellen zur Vorbereitung der Olympiade 1928 für den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, ferner als Baukostenzuschuß für den weiteren Ausbau des Deutschen Sportforums, sowie als weiterer Beitrag des deutschen Jugendherbergswesens an den Deutschen Reichsausschuß für Jugendherbergen.

— [Fechtmeisterschaften der D. T.] Am Freitag wurde in Leipzig die Florettmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft ausgeschrieben. Aus der Endrunde gingen Thomson (Offenbach) und der Verteidiger der Meisterschaft, Löffler (Frankfurt a. M.) mit je 10 Siegen hervor. Im Stichkampf besiegte Thomson Löffler mit 3:2 und wurde damit Florettmeister der D. T. 3. Dr. Hoops (Berlin) 8 Siege, 4. Berthold (Chemnitz) 7 Siege, 5. Weißlich (Leipzig) 6 Siege, 6. Jacob (Frankfurt a. M.) 6 Siege, 7. Dr. Schönburg (Frankfurt a. M.) 5 Siege, 9. Heim (Offenbach) 3 Siege, 10. Heinrich (Hof i. B.), 11. Hirschfeld (Breslau), 12. Wahl (Zella-Mehlis). Diese 12 Sieger bilden die neue Sonderklasse der Deutschen Turnerschaft im Florettfechten.

— [Todessturz eines Boxers.] Bei den Pferderennen in Nien bei München stürzte der Boxer Gerhartinger so unglücklich, daß er einen Wirbelsäulenbruch erlitt, dem er sofort erlag.

— [Wickey Walker bleibt Mittelgewichtsweltmeister.] In London traten am Donnerstag abend Wickey Walker und der Herausforderer, der englische und europäische Mittelgewichtsmeister Tom Milligan zum Kampf um die Weltmeisterschaft im Mittelgewicht an. In dem mit außerordentlicher Bähigkeit geführten Kampf, bei dem zunächst Milligan im Vorteil war, blieb Wickey Walker in der zehnten Runde siegreich, da die Sekundanten des Engländer den Kampf nach einem Niederschlag abbrachen. Damit ist Walker auch weiterhin Weltmeister im Mittelgewicht.

Bunte Zeitung.

Fünfzehn Stunden im Nebel.

Vyrd über seinen Flug.

(Drahmeldung des Vor aus dem Riesengebirge.)

th. Paris, 2. Juli.

Vyrd machte in Ver für Mer französischen Pressevertretern gegenüber Mitteilungen von dem lebten Teil seines Fluges. Danach war die „Amerika“ 15 Stunden lang von dichtem Nebel umhüllt. Vom Cap Finistère auf der Westküste an hatten die Flieger die Richtung verloren und flogen zweimal um Westfrankreich, wobei sie in die nächste Nähe von Paris gekommen sind. Unter diesen Umständen konnte Vyrd keine Landung wagen und er zog es vor, in der Nähe der Küste auf das Wasser niederzugehen. Der Aufprall auf die Wellen war ziemlich hart, doch kam die Besatzung mit kleinen Verlebungen davon. Vyrd meinte, was er bisher auf seinen Fahrten durchgemacht habe, komme nicht annähernd dem gleich, was die Flieger während ihres Unheirrens über Frankreich, ohne Richtung, in voller Verzweiflung durchgemacht hätten. Als sie niedergingen, hätten sie nur noch für 50 Kilometer Betriebsstoff gehabt. Von den vierzig Stunden, die sie in der Luft verbracht haben, hätten sie 19 Stunden überhaupt weder Himmel noch Wasser sehen können.

Der Begleiter Vyrd's, Noville, schildert die angstvollen Stunden vor dem Niedergehen der „Amerika“ in der französischen Zeitung „Petit Parisien“ u. a.: Die Stunden, in denen wir nach Errichtung Frankreichs den Platz Paris suchten, waren die kritischsten. Überall herrschte dunkle Nacht, überall undurchdringlicher Nebel. Zweimal glaubten wir in der Nähe von Paris zu sein. Landen würde geheißen haben, zerschmettert zu werden. Gegen Mitternacht hatten wir dann den Eindruck, daß wir uns im Kreise bewegten. Um 2 Uhr hatten wir fast keinen Betriebsstoff mehr. Um 2,30 Uhr gab Vyrd die Landungsrichtung an, ins Unbekannte. Auf diese Weise gerieten wir auf Wasser. Zu sehen war überhaupt nichts. Ein Augenblick des Niedergehens hatten wir das Gefühl, in einen Abgrund zu stürzen. Anfolge seines Gewichtes wurde das Flugzeug unter die Wasseroberfläche gezogen, kam aber wieder hoch.

Der Kumpf des Flugzeuges war jedoch zertrümmert. Und überall sprudelte das Wasser hervor. Es blieb uns nichts anderes übrig, als über Bord zu springen."

In Rettbooten erreichten die Flieger die französische Küste. Man glaubt es gern, daß Byrd und Noville sofort nach ihrer Landung sich auf dem Sande austreckten und trotz des starken Regens sofort einschliefen. Die seelischen und körperlichen Anstrengungen müssen ungeheuer gewesen sein. Die Noilandung erfolgte nachts gegen 1/23 Uhr. Da der Bürgermeister des Ortes erst gegen 1/26 Uhr die Nachricht nach Paris telephonieren konnte, ergaben sich gewisse Verwechslungen in der Zeitangabe, zumal man in Le Bourget auf dem Flugplatz die drahtlosen Notrufe der Flieger gehört haben will.

Byrd und seine Begleiter reisen heute nach Paris ab. Es verlautet, daß sie mehrere Wochen in Frankreich bleiben wollen.

Man hat sich bald an die Vergung der „Amerika“ gemacht. Der diese Arbeiten leitende Flieger erklärte, daß das Flugzeug wieder leicht instand gesetzt und fahrbereit gemacht werden könne. Ob Byrd wieder zurückfliegen wird, ist noch nicht entschieden.

An Glückwünschen fehlt es natürlich nicht. Offizielle Feiern werden zwar erst in Paris abgehalten werden, doch hat bereits im Auftrage des Ministerpräsidenten der Präfekt des Départements Calvados dem Major Byrd und seinen Begleitern die Glückwünsche der Regierung zur Vollendung des Ozeanfluges ausgesprochen, ebenso hat die französische Regierung durch Vermittlung des amerikanischen Geschäftsträgers der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Glückwünsche ausgesprochen.

Newyorks Begeisterung.

A Newyork, 2. Juli. (Drahn.) Byrds abenteuerliche Fahrt und Rettung löst überall größte Begeisterung aus. Die Blätter bringen ständig neue Ausgaben mit Einzelheiten des Fluges und unterstreichen dabei die außerordentliche Bedeutung der Ozeanüberquerung mit dem schweren Flugzeug, in dem sich alle notwendigen wissenschaftlichen Apparate befanden.

Vorbereitungen für den Flug Paris-Newyork.

II. Paris, 2. Juli. (Drahn.) Wie verlautet, hat der Flieger Henry Farman mitgeteilt, daß der Start der französischen Flieger Drouhin und Lebriz zum Fluge Paris-Newyork in etwa 14 Tagen stattfinden werde. Die beiden Flieger unternehmen gegenwärtig Probeflüge während der Nacht und im Regenwetter. Die 9000 Liter Brennstoff, die das Flugzeug mit sich führt, werden es ihm ermöglichen, mindestens 50 Stunden in der Luft zu bleiben. Bekanntlich ist der Flug Paris-Newyork erheblich schwieriger, weil beim Flug in dieser Richtung die Lufströmungen erheblich schwerer zu bewältigen sind.

Minister Dr. Koch über einen deutschen Ozeanflug.

Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch als der für die Luftfahrt zuständige Reichsminister erklärte zu der Frage eines deutschen Gegenbesuches mit dem Flugzeug in Amerika, die im Zusammenhang mit dem Abschiedsgruß der Amerikaflieger neu in den Vordergrund des Interesses gerückt ist, die deutsche Regierung interessiere sich selbstverständlich für jedes ernsthaft vorbereitete Unternehmen, das ein deutscher Flieger mit deutschem Flugzeug und deutschen Motoren vornähme.

Da es unsere Aufgabe ist, nicht sportliche Leistungen anderer nachzuhahmen, sondern den Luftverkehrsgedanken Schritt für Schritt weiter zu fördern, scheint hier grundsätzlich nicht das einmotorige Räderflugzeug, sondern zum mindesten ein mehrmotoriges Landflugzeug oder ein einmotoriges Schwimmerflugzeug und zwar in jedem Falle mit Funkausrüstung, für den Flug in Frage zu kommen. Das Beste wäre freilich ein Großwasserflugzeug, wobei nach den bisherigen Erfahrungen oberhalb eines gewissen Gesamtgewichts die Flugboote höhere Seetüchtigkeit als die Schwimmerflugzeuge zu haben scheinen. Auf die Frage, ob und wie das Reich einen deutschen Ozeanflug fördern würde, erwiderte der Reichsverkehrsminister, daß das Reich durch Industrie-Aufträge fortschrittliche Baumuster fördere. „Es ist daher in erster Linie Sache der Industrie, sich im Rahmen dieser Förderung den Tagesaufgaben anzupassen und ich habe die Hoffnung, daß sie dem gerecht werden wird, wenn nicht im laufenden Sommer, dann später nach umso gründlicherer Vorbereitung. Daß im übrigen alle deutschen Luftfahrtkreise und insbesondere auch die Regierungsstellen jedem Ozeanflieger seine Aufgaben erleichtern und zweckmäßige Schritte fördern werden, das haben wohl unsere Bemühungen bei der Antarkt Chamberlins zur Genüge gezeigt. Ich nehme natürlich an, daß jeder deutsche Flieger, der seine Kraft an ein solches Werk setzen will, dabei mit der gebotenen Überlegung und Vorbereitung vorgeht.“

Preußens Mordstatistik für 1925.

Nach statistischen Ermittlungen haben in Preußen im Jahre 1925 874 (533 männliche und 341 weibliche) Personen durch Mord oder Totschlag ihr Leben verloren. Hingerichtet wurden 12 Personen (11 Männer, eine Frau). Von 100 000 Lebenden starben durch Mord oder Totschlag in Preußen 1925 2,3, 1924 2,3, 1923 2,6, 1913 2,1. Im einzelnen steht im Berichtsjahr mit der Zahl der Tötungen an der Spitze die Rheinprovinz, wo 146 Mord- bzw. Totschlagsfälle sich ereigneten; es folgen Stadt Berlin 116, Westfalen 106, und dann erst im weiteren Abstand Niedersachsen mit 66, Sachsen und Hannover mit je 60 usw. Die geringste Ziffer mit nur vier gewaltsamen Tötungen im Jahre 1925 wird aus der Grenzmark Posen-Westpreußen berichtet; im Verhältnis zur Zahl der Einwohner werden die meisten Sterbefälle für Oberschlesien mit 4 auf 100 000 Lebende festgestellt. Von den 874 Todesfällen durch Mord oder Totschlag entfallen 276 gegen 203 im Vorjahr, also fast ein Drittel aller Fälle, auf Kinder im ersten Lebensjahr. In der Hauptfache handelt es sich hierbei um uneheliche Neugeborene oder wenige Tage alte Kinder, die meistens von der eigenen Mutter getötet worden sind. Was die Art der Tötung betrifft, so kamen die Neugeborenen überwiegend durch Ertränken, dann aber auch durch Erwürgen und Ersticken ums Leben, während die übrigen Tötungen am häufigsten durch Erschießen (221 Fälle), dann durch Erschlagen (136) und durch Erstechen (127) herbeigeführt wurden.

Berliner Ferienverkehr.

C Berlin, 2. Juli. (Drahn.) Der heutige erste Ferientag brachte einen Riesenverkehr auf der Eisenbahn. Eine Viertelmillion Berliner reisten ab. Vom Stettiner Bahnhof allein gingen heute insgesamt 20 Sonderzüge ab.

Frauenmord in einem Hotel.

C Berlin, 2. Juli. (Drahn.) Sonnabend früh erwürgte in einem hiesigen Privathotel ein Gast, der in der vergangenen Nacht mit einer Frau eingekrochen war, seine Begleiterin und entflohen darauf. Ein Raub scheint nicht vorzuliegen.

Hinrichtungen.

kd. Hannover, 2. Juli. (Drahn.) Der wegen Mordes an dem Förster Meyer zum Tode verurteilte Dymblowksi ist Sonnabend früh im hiesigen Gerichtsgefängnis durch den Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg durch die Guillotine hingerichtet worden.

SS Augsburg, 2. Juli. (Drahn.) Sonnabend früh 6 Uhr ist im Hof des hiesigen Untersuchungsgefängnisses das Todeurteil an dem 25 Jahre alten Landwirt Otto Klein aus Roßwalden in Württemberg durch den Scharfrichter Neichart mit dem Fallbeil vollstreckt worden. Klein hatte im Mai 1926 in Bischofsried am Ammersee den Dienstleute Albert Blau, dessen Namen er schon lange vor der Mordtat angenommen hatte, und den er unter falschen Vorstellungen nach Bischofsried gelockt hatte, im Schlaf ermordet.

Sechs Todesopfer der Überschwemmungen in Norwegen.

Skien, 2. Juli. (Drahn.) Der durch die Überschwemmungen, über die wir berichteten, angerichtete Schaden in Ober- und Nieder-Schleswig übersteigt allein für den Bezirk Skien eine Million Mark. Auch der in Hukan und Umgebung angerichtete Schaden dürfte etwa 1 Million Mark betragen. Im Hukansluß hat man Leichen von sechs Personen gefunden, die bei den Erdrußchen ums Leben gekommen sind. Die letzten Berichte waren furchtbare Schilderungen der Erdrußche, bei denen viele Menschen nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davonsanken.

Überfall mit Rizinusöl.

+ Jerusalem, 2. Juli. (Drahn.) Vier Kommunisten griffen einen hiesigen Studenten an und zwangen ihn, eine große Menge Rizinusöl zu schlucken, als Vergeltung dafür, daß er in der Presse die von den Kommunisten in den Schulen durchgeführte Propaganda entstellt hatte. Das Bestinden des Studenten ist ernst.

****** Fürsorgezögling hinge entwichen, aber wieder verhaftet. Der Fürsorgezögling Willi Hinze, der Anfang dieses Jahres zahlreiche Berliner Familien mit der Nachricht, ein Angehöriger sei tödlich verunglückt, in Schrecken gesetzt und bei dieser Gelegenheit Geld erschwindet hatte und der Fürsorgeerziehung überwiesen wurde, ist aus der Fürsorgeanstalt entwichen und hat nach der Flucht in Berlin seine Schwindeleien weiter aufgenommen, konnte aber am Freitag bei einem Schwindelversuch ertappt und trotz eines Fluchtversuchs verhaftet werden.

Bei Neigung zum Fettansatz raten wir morgens nüchtern, mittags Schlafengehen jedesmal 2 bis 3 Toluca-Kerne zu nehmen. Sie erhalten dieses unschädliche, dabei wirksame Entfettungsmittel mit genauer Beschreibung über Anwendung und Zusammensetzung desgleichen mit ärztlichen Urteilen in den Apotheken.

**** Verhängnisvolle Dynamiterexplosion.** Bei einer Sprengung von einem Steinbruch in Marienburg auf dem Westerwald explodierte die Ladung nach außen, wodurch größere Steine auf etwa 1 Kilometer Entfernung geschleudert wurden. Hierdurch wurden in dem Dorfe Puhl Fenster und Mauern zum Einsturz gebracht. Im Steinbruch selbst wurde ein Arbeiter lebensgefährlich und 12 Arbeiter leicht verletzt.

*** Wie lange reicht die Kohle?** Bei dem gewaltigen Anwachsen, das die Industrien der ganzen Welt erfahren haben, ist die Frage nicht so ganz unberechtigt, wie weit das heute noch wichtigste industrielle Betriebsmittel, die Kohle, eigentlich reichen wird. Man sagt sich mit einem gewissen Recht, daß, wenn der Kohlenverbrauch sich von Jahr zu Jahr so steigert, daß man in absehbarer Zeit mit einer fühlbaren Verminderung des Kohlevorratens rechnen müßte, heute schon Vorlehrungen zu treffen seien, um für diesen Fall gerüstet dazustehen. Eine gewisse Streckung haben unsere Kohlenvorräte ja schon durch die Einführung der Dampfheizung erfahren und auch die weiße Kohle, die aus den Wasserkräften gewonnene Elektrizität, ist ein wertvoller Ersatz geworden. Aber nichtsdestoweniger hat sich die Wissenschaft ernsthaft damit beschäftigt, ob es in absehbarer Zeit ein Kohlenproblem in dem Sinne, daß uns die Kohlenvorräte endgültig ausgehen würden, gibt. Die Antwort, die uns durch genaue Forschungen auf diese Frage erteilt worden ist, lautet, wenigstens für Deutschland, immerhin tröstlich. Wie sich aus den Tagungen des Vereins Deutscher Chemiker, der jetzt in Essen seine 40. Hauptversammlung abgehalten hat, ergibt, kann man für Deutschland von einem Kohlenproblem in dem eben angeführten Sinne kaum sprechen. Bergasseessor Dr. Paul Kuckuck hat an Hand zahlreicher Lichbilder in Essen Stellung zu diesem Problem genommen und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die deutschen Steinkohlenvorräte bei einer Jahresförderung von rund 100 Millionen Tonnen noch 2800 Jahre reichen können. Er kommt zu diesem Schluß durch eine biologische Durchleuchtung der Verhältnisse im nieder-rheinisch-westfälischen Steinkohlengebiet. Nach seinen Berechnungen finden sich an abbauwürdigen Kohlen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk bis auf 100 Meter Tiefe rund 285 Milliarden Tonnen, geht man bis zu 1500 Metern, so ergibt sich eine Zahl von rund 76,4 Milliarden Tonnen abbauwürdiger Kohlen, und stößt man gar bis zum Liegenden des Kohlenflöze führenden Gebirges vor, so wird man die Menge von 283 Milliarden Tonnen Kohlen vorfinden. Wie schon angekündigt, legt Kuckuck eine Jahresförderung von rund 100 Millionen Tonnen zugrunde. Dann würde man bis 1000 Meter Tiefe etwa 280 Jahre reichen, bis 1500 Meter etwa 750 Jahre und mit der dritten Schicht des Steinkohlengebirges etwa 2800 Jahre. Nun wird man allerdings sehr wohl damit rechnen können, daß sich das jährliche Förderungsresultat leicht bis auf das Doppelte, also bis auf 200 Millionen Tonnen, steigern lassen wird. Im Jahre 1913 hatten wir doch schon die Zahl von 190 109 000 Tonnen erreicht. Aber selbst dann, wenn die jährliche Förderungsziffer auf 200 Millionen zu stehen käme, würde der deutsche Kohlenvorrat immerhin noch 1400 Jahre ausreichen. Also wir und die nächsten Generationen brauchen keine Sorge zu haben, daß die Kohle von uns restlos aufgebraucht werden wird.

*** Europareise Charlie Chaplins.** Wie die Blätter aus Prag melden, plant Charlie Chaplin im Herbst einen Besuch der europäischen Staaten, darunter auch der Tschechoslowakei und Brag. Zu dieser Europareise wurde Chaplin von seinem Freunde Fairbanks angeregt, der bekanntlich vor kurzem in Europa weilte.

*** Feuersbrunst in einem italienischen Dorfe.** Durch eine in der vergangenen Nacht in Valsfloriana bei Trient ausgebrochene Feuersbrunst wurden 12 Häuser zerstört.

*** Ein Schwerverbrecher von einem Förster erschossen.** Im Kreise Westhavelland stellte ein Förster auf einem Reviergang zwei verdächtige Männer. Als der Förster die beiden aufforderte, die Hände aus den Taschen zu nehmen, zückten sie ihre Revolver auf ihn. In der Notwehr griff nun der Förster zur Waffe und erschoß einen der Burschen, einen gewissen Blebanel. Der andere, ein Russe namens Kolvow, warf darauf seine Waffe fort. Es handelt sich um zwei Aushändler, die erst vor kurzer Zeit aus dem Justizhaus Brandenburg entlassen worden sind. Kolvow wurde dem Rathenower Gefängnis eingeliefert.

*** Die „Woche des Schweigens“.** Berlin hatte vor einiger Zeit eine „Höflichkeitwoche“. Paris hatte soeben eine „Woche der Güte“. Derlei Dinge braucht man in Amerika nicht, und darum hält ein New Yorker Großindustrieller eine „Woche des Schweigens“ für das in Amerika Erwünschteste. Er verschickt gegenwärtig nach allen Großstädten — nicht nur Amerikas — Werbeschriften und Plakate, auf denen es heißt: „Der Lärm ist der größte Nervenzerstörer, er verringert nutzlos einen großen Teil unseres Energievorrates, ist also der größte Feind unserer Zeit. Verhindern Sie allen unnötigen Lärm in Ihren Büros und zu Hause. Verbieten Sie lautes Reden und müßiges Geschwätz und Türen zu schlagen!“ Für seine „Woche des Schweigens“ will dieser seltsame Apostel entsprechende zehn Gebote ausgestellt und besorgt wissen.

*** Streik der französischen Sardinienfischer.** Vor etwa einer Woche brach in Pennarach ein örtlicher Streik der Sardinienfischer aus, die eine bessere Bezahlung für ihren Fang verlangten. Diese Streikbewegung hat sich so ausgedehnt, daß fast sämtliche am Sardinienfang interessierten französischen Häfen labmägelegt sind. Im ganzen sollen 18 000 Fischer und 7000 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Sardinienverarbeitungsfabriken streiken.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Faßland und Mittelgebirge: Nach vorübergehender föhniger Aufheiterung erneut Gewitter und Gewitterschauer, nur mäßig warm.

Hochgebirge: Frischer Südwest, vielfach Gewitter und Gewitterschauer, ziemlich kühl.

Beim Durchgang einer kräftig entwickelten Kaltfront kam es in den gestrigen Abendstunden in den Sudetenländern zu verbreiteten, zum Teil starken Gewittern, die besonders im östlichen und mittleren Schlesien von kräftigen Regenfällen begleitet waren. Da sich das Zentrum der Reststörung bis nach immer über dem Kanal befindet, kann es in unserem Gebiet zur Ausbildung eines Föhnstadiums kommen. Dieses dürfte durch die der Ostwärtsbewegung der Störung folgenden kühlen Polarluftmassen beendet werden. Die Witterung bleibt daher unbeständig und vorläufig werden noch Gewitter und Gewitterschauer eintreten.

Letzte Telegramme.

General Heye in Görlitz.

△ Görlitz, 2. Juli. Der Chef der Heeresleitung, General Heye, ist in Begleitung seines Adjutanten hier eingetroffen. Er nimmt heute vormittag eine Besichtigung des hiesigen Bataillons vor.

Flugveranstaltung in Görlitz.

* Görlitz, 2. Juli. Als Abschluß der Olaf kommt am 10. Juli zu der Flugveranstaltung im Lufthafen Görlitz das Rab-Rabensteinsche Schlepperflugzeug hierher und wird die bekannten Abweichungen eines Segelflugzeuges vom Motorflugzeug in der Luft zeigen. Außerdem werden mehrere Sport- und Verkehrsflugzeuge während des ganzen Tages Flüge veranstalten.

Strafantrag des Staatsanwalts.

○ Berlin, 2. Juli. Im Prozeß gegen den Raubmörder Böttcher kam der Oberste Staatsanwalt in seinem Baidofer zu dem Ergebnis, daß sowohl im Falle der Ermordung der Gräfin Lambsdorf wie im Falle der Senta Eckart Mord vorliegt. Auch die Anklage auf Raub in wiederholten Fällen sowie die anderen Delikte wurden als erwiesen angesehen. Der Staatsanwalt beantragte, Böttcher zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus zu verurteilen, unter dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaussicht.

Reichstag.

△ Berlin, 2. Juli. Ohne Aussprache wird der demokratische Antrag auf Ablehnung der Staatsrenten der früheren Landes- und Standesherrn und sonstiger wiederkehrender Leistungen dem Rechtsausschuß überwiesen. Es folgt die zweite Lesung des von den Kommunisten eingebrachten Gesetzentwurfes über Amnestie für politische Straftaten. Der Ausschuß hat den kommunistischen Entwurf abgelehnt, wendet sich aber einer Entschließung zu, in der angezeigt wird, im Gnadenwege noch mehr als bisher Zuchthaftsstrafen zu mildern, die vor der Vorkehr Milderung des Republikanergesetzes am 8. Juli 1926 verhängt wurden. Weiter wird die Begnadigung gewünscht in den Fällen, die aus deshalb nicht unter das Amnestiegesez fielen, weil das Urteil nach dessen Inkrafttreten gefällt wurde. Schließlich regt die Entschließung die Einzelbegnadigung solcher politischer Gefangenen an, die infolge Unserfahreneheit oder Verfügung oder weil sie die Strafweite ihrer Handlungsweise nicht überblickten, zu ihrem verbrecherischen Tun gekommen sind. Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt.

Vorläufige keine Vorleistungszahlungen.

○ Berlin, 2. Juli. Der Reichstag beriet heute über den Teilbericht des Haushaltungsausschusses über die von den Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gestellten Anträge auf Erhöhung der Beamtengehälter. Diese Anträge, die April, Juli oder August für die Beamten Abschlagszahlungen auf die in diesem Jahre vorgeschene Besoldungsreform vorsahen, waren vom Ausschuß abgelehnt worden. Die Regierungsparteien erklärten heute, den Antrag abzulehnen, aber dafür zu sorgen, daß die Beamten bereits am 1. Oktober Abschlagszahlungen auf die kommende Erhöhung erhalten.

Byrd in Paris.

tt. Paris, 2. Juli. Vbrd und seine Begleiter sind kurz vor 1 Uhr in Paris eingetroffen und am Bahnhof von Vertretern des Kriegs-, Marine- und Handelsministeriums empfangen worden.

kd. Magdeburg, 2. Juli. Heute vormittag gegen 10 Uhr trafen hier etwa 100 Abgeordnete des Preußischen Landtages mit dem Präsidenten und dem zweiten Vizepräsidenten zum Besuch der Theaterausstellung ein.

Börse und Handel.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 1. Juli. 1 Dollar Geld 4,125, Brief 4,223, 1 englisches Pfund
Geld 20,47, Brief 20,51, 100 holländische Gulden Geld 168,96, Brief
189,20, 100 tschechische Kronen Geld 12,491, Brief 12,511, 100 deutsch-
österreichische Schilling Geld 59,32, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen
Geld 112,94, Brief 113,16, 100 Belga (500 Franken) Geld 58,56, Brief
58,68, 100 schweizer Franken Geld 81,185, Brief 81,295.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 97,80, kleine 100,00.
 Ostdeutsche: Auszahlung Warshau 47,05—47,25, Rattowitz 47—47,20,
 Rosen 47,02—47,22, große volkstümliche Noten 46,85—47,25.

* 11,02—11,22, große politische Stufen 10,50—11,20.

Berlin, 1. Juli. Amtliche Notierungen: Weizen, Juli 286,5—287, September 272—271,25—271,5. Oktober 272, ruhig; Roggen, märk. 268 bis 265, Juli 256—255,5. September 234, Oktober 234,5, still; Sommergerste 240—273, still; Hafer, märk. 252—259, still; Mais 186—188, still; Weizenmehl 86,75—85,75, still; Roggenmehl 35—37, still; Weizenkleie 18,75, matt; Roggenkleie 15,75, matt; Viktoriaberben 44—56, kleine Speiseberben 29—32, Füllerberben 22—23, Pelufschken 21—22,5, Uderbohnken 22 bis 23, Widen 22—24,5, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Rapsfuchen 15,4—15,8, Leintuchen 19,6—19,9, Trotenschügel 12,5—13,1, Sojaschrot 19—19,7, Kartoffelflocken 33,2—33,5.

Bremen, 1. Juli, Baumwolle 18,49, Elektrolytfächer 122.

Niederschlesiens Metall- und Kohlenmarkt.

Zunehmender Auftragsbestand in der Metallindustrie. Feierschichten und Abbrakverschleißung für Stein- und Braunkohlen.

Die vor kurzem in Liegnitz eröffnete Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung (Gugali) hat auch für die schlesische Metallindustrie eine besondere Bedeutung. Mehrere 1000 Quadratmeter sind ihr für ihre Ausstellungssäcke übergeben worden, und der Bund Niederschlesischen Industrieller hat die Aufgabe übernommen, in einer zur Schau gestellten wissenschaftlichen Abteilung, die sich auf wirtschaftswissenschaftlicher Grundlage aufbaut, die Leistungsfähigkeit des schlesischen Gewerbes und darunter besonders die der Metallindustrie zu zeigen.

Der Beschäftigungsgrad in der niederschlesischen Metallindustrie hat auch im Juni nicht nachgelassen. Es war in diesem Monat, ebenso wie im vorangegangenen, eine geringfügige Zunahme der Auftragseingänge zu verzeichnen. Durch die Auswirkungen des fürzlich getretenen Arbeitszeitnotgesetzes haben die Werke eine neue Belastung zu verzeihen, insofern, als nunmehr auf Entschied des Schlichters für die Ableistung einer 9. Arbeitsstunde ein Überstundenzuschlag von 15 Prozent statt bisher 10 Prozent zu zahlen ist.

Große Unruhe hat in letzter Zeit in der niederrheinischen Metallindustrie die Absicht hervorgerufen, beschäftigungslose Metallarbeiter in landwirtschaftlichen Siedlungen unterzubringen und sie zu Landarbeiter zu machen. Man steht in den in Betracht kommenden Wirtschaftskreisen auf dem Standpunkt, daß, wie ingleich auch zurzeit in manchen Zweigen der Metallindustrie noch ein gewisser Grad von Arbeitslosigkeit anzusehen ist, in anderen Gruppen, so namentlich für Formar, Kesselschmiede und Dreher, jetzt bereits eine unverkennbare Knappheit anzusehen ist, so daß es vielerlei schwer wird, diese Fachkräfte zu bekommen. Man befürchtet nun, daß durch die erwähnten siedlungspolitischen Bestrebungen ein beträchtlicher Teil der Facharbeiter den Werken verloren gehen wird, da erfahrungsgemäß anzunehmen ist, daß der Umsiedlungsgedanke nur von den besten Arbeitskräften aufgegriffen werden wird.

Die Tage im Steinkohlenbergbau hat sich im Juni etwas verschlechtert. Die arbeitstägliche Erzeugung ist auf 17,310 To. (18,580 To.) zurückgegangen. Auch die Kolzproduktion verminderte sich von 2423 To. auf 2359 To. Obgleich sich die Briefletterzeugung auf der bisherigen Höhe hielt, mussten infolge rückgängiger Abrufe im Juni Feierlichkeiten etwa im Umfang der im Mai verzeichneten Höhe eingelegt werden.

Im ostfälischen Braunkohlenbergbau gestalteten sich die Absatzverhältnisse im Juni ähnlich wie im Steinkohlenbergbau. Der Kohlenabsatz war schwach und hielt sich etwa auf der Höhe des Vorjahrs. Am Werteverlauf war eine ziemlich erhebliche Steigerung zu verzeichnen, die in der Hauptsache auf das Haushaltsgeschäft zurückzuführen ist, bedingt durch die außerordentlich frühe Witterung ferner durch das Bestreben des Kohlenhandels, sich an den niedrigen Sommerprielen möglichst umfangreich einzudecken.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches im oberschlesischen Bergbau. Das Reichsarbeitsministerium hat den Vobischiedsspruch für den oberschlesischen Steinkohlen- und Erzbergbau, der eine Lohnverhältnis von 5 Prozent unter Tage und 4 Prozent über Tage feststellt, für verbindlich erklärt.

Die Verhandlungen über eine polnische Anleihe von Amerika scheinen auf den Herbst vertagt zu sein. Hingegen ist es möglich, daß gegenwärtig ein Vorvertrag zustande kommt. Außerdem wird die polnische Regierung in der kommenden Woche mit den amerikanischen Geldgebern einen Vertrag auf eine sofort auszahlbare kurzfristige Anleihe in Höhe von 15 Millionen Dollar abschließen. Der Zinsfuß der Anleihe wird 6 Prozent im Jahr betragen. Sie muß aber bereits in einem halben Jahre zurückgezahlt werden. Sofern die Herbstverhandlungen über eine Stabilisierungsanleihe zu einem Ergebnis führen, werden 15 Millionen Dollar in Abrechnung gebracht werden.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisen.-Akt.	30.	1.		30.	1.		30.	1.	Vers.-Aktien.	30.	1.
Elektr. Hochbahn	90,00	93,00	Klöckner-Werke	179,00	178,00	Eintracht Braunk.	182,00	183,75	Allianz	273,00	272,00
Hamburg. Hochbahn	87,13	87,88	Köln-Neuss. Bgw.	188,25	189,00	Elektr. Werke Schles.	163,75	165,25	NordsternAllg. Vers.	77,00	79,00
Bank-Aktien.			Mannesmannröhrt.	197,38	198,00	Erdmannsd. Spinn.	127,50	125,00	Schles. Feuer-Vers.	84,00	84,25
Bärmer Bankverein	155,50	155,75	Mansfeld. Bergb.	135,00	135,75	Fraustädter Zucker	175,00	176,00	Viktoria Allg. Vers.	2150,0	2110,0
Berl. Handels-Ges.	248,00	248,50	Rhein. Braunk.	275,00	277,50	Fröbelner Zucker	100,00	99,50			
Comm.- u. Privatb.	184,50	183,75	dto. Stahlwerke	208,13	208,50	Gruschwitz Textil	110,00	110,00	Festverz. Werte.		
Mitteld. Kredit-Bank	233,00	234,50	dto. Elektrizität	181,50	171,00	Heine & Co.	69,25	70,00	4½% Elis. Wb. Gold	4,60	4,50
Preußische Bodenkr.	142,00	140,00	Salzdetsfurth Kali	243,00	244,75	Körttings Elektr.	127,00	128,00	4½% Kronpr. Rudlfsh.	9,10	9,00
Schles. Boden-Kred.	144,00	145,00	Schuckert & Co.	190,75	192,00	Leopoldgrube	106,25	107,50	4½% dto. Salzkagutb.	4,10	4,10
			Accumulat.-Fabrik	174,50	174,00	Magdeburg. Bergw.	134,00	134,00	Schles. Boden-Kreditb. 3-1-5	12,00	12,20
			Adler-Werke	132,00	131,25	Marienhütte Kotzn.	76,25	75,00	5½% Bosn. Eisenb. 1914	40,13	39,75
Schiffahrts-Akt.			Angl. Cont. Gua.	—	—	Masch. Starke & H.	86,50	88,75	4, 3½, 2½% Schles. Bentlebri.	15,00	15,25
Neptun. Dampfsch.	155,00	151,50	Berl. Karlsr. Ind.	113,00	112,25	Meyer Kauffmann	101,50	102,50	Ostpr. Landw. Gold-Pfandb. 19	—	—
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Bingwerke	25,00	25,50	Mix & Genest	158,00	156,75	Prof. Stehs. Idw. die.	10	—
do. Südäm. D.	—	233,25	Busch Wagg. Vrz.	105,25	104,25	Oberschl. Koks-G.	76,50	77,75	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pl. Sm. I	100,50	100,75
Hansa. Dampfsch.	220,00	—	Fahrlberg List. Co.	142,00	144,88	F. O. Ohles Erben	54,00	56,63	do. Sm. I. Sm. II	100,70	100,50
Allg. Dtsch. Eisenb.	90,00	90,50	Th. Goldschmidt	141,50	142,00	Rückforth Nachf.	109,00	107,00	do. Sm. II. Sm. III	82,25	81,00
			Gothaer Waggon	—	—	Rasquin Farben	112,00	109,00	Schles. Bökred. Gold-Kom. Em. I	2,32	2,32
Brauereien.			Harbg. Gum. Ph.	96,00	95,75	Ruscheweyh	127,00	125,00	do. Landwirtschaftl. Rogg.b	8,32	7,89
Reichelbräu	339,00	337,00	Hirsch Kupfer	117,00	117,00	Schles. Cellulose	160,25	161,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Löwenbräu-Böhm.	340,00	340,00	Hohenlohewerke P	24,70	24,50	dto. Elektr. La. B	184,80	185,00	Nr. 1-30000	305,00	305,00
			C. Lorenz	124,00	125,00	Leinen-Kram.	104,00	104,50	30001-60000	305,50	305,50
Industr.-Werte.			J. D. Riedel	66,00	65,75	dto. Mühlenw.	69,00	69,00	oh. Auslos.-Recht	18,70	18,50
Berl. Neurod. Kunst	121,50	123,00	Sarotti	199,50	204,00	Portld.-Zem.	226,00	221,00	Oest. Staats-Sch. 14	25,25	25,50
Buderus Eisenw.	123,50	124,00	Schles. Bergbau	131,75	131,50	Schl. Textiliw. Gnfe.	95,00	—	4½% Oester. Goldrente	—	27,63
Dessauer Gas	209,50	208,50	dto. Bergw. Beuthen	178,00	177,25	Siegersdorf. Werke	109,50	109,00	4½% dto. Kronenrente	1,63	1,63
Deutsches Erdöl	164,50	163,75	Schubert & Salzer	389,00	396,00	Stettiner El. Werke	153,00	158,00	4½% Silberrente	6,50	—
do. Maschinen	104,88	105,00	Stöhr & Co.. Kamg.	155,75	156,00	Stoewer Nähmasch.	75,00	76,25	4½% Türk. Adm.-Anl. 08	13,00	13,13
Dynamit A. Nobel	142,25	141,50	Stolberger Zink	254,00	259,75	Tack & Cie.	122,25	122,50	4½% dto. Zoll-Oblig.	13,75	14,25
D. Post- u. Eis.-Verk.	50,50	50,50	Tel. J. Berliner	87,25	86,00	Tempelhofer Feld	115,50	117,00	4½% Ung. Goldrente	26,25	26,20
Elektriz.-Liefer.	188,00	187,25	Vogel Tel.-Draht	110,88	110,00	Thüringer Elektrizität u. Gas.	150,00	151,00	4½% dto. Kronenrente	1,80	—
Essner Steinkohlen	180,00	180,00	Braunkohl. u. Brik.	199,50	197,50	Varziner Papier	150,00	152,00	4½% Schles. Altlandsehftl.		
Felten & Guill.	143,00	143,50	Caroline Braunkohle	224,50	232,00	Ver. Dt. Nickelwerke	180,00	181,50	3½% dto. dtia. dtia.	17,25	17,25
G. Genschow & Co.	87,00	91,50	Chem. Ind. Gelsenk.	90,00	90,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	676,00	673,00	4½% Schl. Ldsch. A		
Hamburg. Elkt. Wk.	168,00	168,00	dto. Wk. Brockhues	90,00	86,25	Ver. Smyrna-Tepp.	—	—	3½% C	17,15	16,05
Harkort Bergwerk	28,50	28,50	E. Wunderlich & Co.	156,00	156,75	Zeitzer Maschinen	185,00	183,50	3% D		
Hoesch, Eis. u. Stahl.	191,25	192,00	Deutsch.Tel.u.Kabel	117,00	117,00	Zellst. Waldh. VLa B	100,50	100,00	Freib. Zentralstadtisch. G-Pl. I	107,00	107,00
Kaliwerk Aschersl.	183,25	182,00	Deutsche Wolle	67,75	68,75				do. dtia. do. I.	93,00	93,00

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zu dem Kapellenberg-Rennen

am 26. Juni wurde die für den Durchgangsverkehr sehr wichtige Verbindungsstraße Werbisdorf-Schönau auf mehrere Stunden gesperrt. Darüber hinaus wurde aber den Autos auch verwehrt, über Ludwigsdorf zu fahren, so daß nur der Weg über die Heide oder Schönwaldau übrig blieb, um nach Schönau oder Biegitz zu gelangen. Wenn man schon die öffentlichen Straßen für Rennen freigibt, und damit für den andern Verkehr sperrt, so ist es aber entschieden Unrecht der zuständigen Stellen, dann für die notwendige Bekanntmachung zu sorgen. Im Posten stand seine Bekanntmachung über die Sperrung. Man hatte aber auch nicht dafür gesorgt, daß etwa in Hirschberg in den Sechsstädten eine Tafel mit entsprechender Inschrift stand oder ein Posten die Autos auf die Sperrung aufmerksam mache, sondern man ließ die Autos ruhig bis auf die Kapelle fahren. Erst dort erfuhr man von der Sperrung, was zur Folge hatte, daß man umlehrn mußte und einen Zeitverlust von weit über einer Stunde hatte. So etwas ist natürlich ein unhaltbarer Zustand, und so wäre dringend zu wünschen, daß das nächste Mal für eine rechtzeitige Bekanntmachung der Sperrung gesorgt wird.

—Z.—

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementssquittung beizufügen. Für die erhaltenen Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

M. Sch. in S. Zur Unterwerbung muß der Mieter das Einverständnis des Besitzers bezw. Eigentümers haben. Sie werden sie aber nicht verweigern können, da Sie selbst auch vermieten. Wenn Sie einen anderen Mieter haben wollen, dann müssen Sie sich an das zuständige Wohnungsbamt (Amtsvorsteher) wenden.

L. A. Windhosen oder Wettersäulen sind heftige Bewegungsscheinungen des Busf, deren Kern in einem aufsteigenden Luftstrom besteht. Von allen Seiten strömt unten Luft zu, die in Spiralfwindungen mit rasender Geschwindigkeit in die Höhe treibt und alles mit sich reißt, was im Wege steht. Vielfach wird behauptet, daß die Windhosen ein heftiges Geräusch im Gefolge hätten. Treten sie über Wasser auf, so werden sie Wasserhufen genannt.

L. A. Das Papiergegeld sollen wir nach einer in der Heidelberger Universitätsbibliothek aufgefundenen Handschrift dem spanischen Grafen Tendilla zu verdanken haben. Dieser verteilte nämlich 1484 unter seinen Kriegsleuten Zettel, die auf einen bestimmten Belag lauteten. Die Männer waren ihm aus gegangen. Da diese Zettel von im Punkt eingeholt wurden, so wurde diese gern genommen, u. die Kaufmannschaft hemmholte sich bald darauf der Idee Tendillas, die die Staatsregierungen erst später aufnahmen.

O. Sch. Als die älteste Uhr der Erde bezeichnen die Engländer die Uhr der Pharrkirche von Aye (Sussex). Sie wurde 1315 erbaut und ist noch heute ihre Dienste. Sie muß aber täglich zweimal aufgezogen werden und wurde kürzlich etwas ausgebessert.

M. Sch. Ein Kompromiß ist ein gegenseitiges Versprechen zwischen zwei Parteien, bei welchem gewöhnlich beide Teile von ihren ursprünglichen Forderungen etwas zu Gunsten des anderen nachzulassen haben. Im juristischen Sinne (Bündnisszordnung) bedeutet ein Kompromiß die Vereinigung der streitenden Parteien, sich dem Spruch eines Schiedsrichters unterzuordnen zu wollen.

A. P. Das Standgericht findet gewöhnlich nur nach vorheriger Bekündigung des Belagerungszustandes statt. Hierbei tritt an Stelle des ordentlichen Gerichtsverfahrens ein summarisches (beschleunigtes, bloß das Wesentliche behandelnde) Verfahren vor einem Kriegsgerichte. In den politischen Geschehen kann das Standgericht auch bei besonderen politischen Verbrechen in Wirksamkeit treten.

D. P. Der heißeste Punkt der Erde liegt in der Wüste Mohore in Kalifornien. Es ist das „Todesstol“, das eine Durchschnittstemperatur von 39 Grad Celsius im Schatten hat. Dieses Tal liegt 50 Meter unter Meeresspiegel und ist rings von Bergketten umgeben.

G. A. Unter Schwatzheit begreift man alle sportlichen Neugierden, welche, wie das Mingen, Stemmen, Louzichen, Boxen usw., einer besonderen Kraftentfaltung bedürfen, unter die Leichtathletik gehört namentlich das Fußballsport, Laufen, Springen, Turnen usw.

M. Sch. Tonische Mittel sind Stärkungsmittel zur Steigerung der Tätigkeit der körperlichen Organe, z. B. Eisen- und Chininpäparate, Mittel, welche die Verdauung fördern, wie Pepto usw., auch Weine, ferner Seebäder, elektrische Bestrahlungen, Massage usw.

F. M. „Schlittenfahrer“ sind betrügerische Kaufleute, welche größere Warenposten auf Kredit bestellen und sich hierzu von anderen an dem Schwindel Beteiligten gute Auskünte verschaffen. Die Waren werden dann zu Schlenderpreisen verkauft und die Lieferanten um die Bezahlung geprellt. Dieses Schlittenfahren dürfte in England begonnen haben.

A. B. Von wem das Blatt „Aube ist die erste Bürgerpflicht“ stammt? Am 17. Oktober des Jahres 1808 erließ der Minister für Inneres Graf Schulenburg nach der Schlacht bei Jena eine Kundgebung, welche diese zum geflügelten Worte gewordene Aussforderung erhielt.

F. A. Ukraine bedeutet so viel wie Grenzland. Auch die brandenburgische Uckermark bedeutet dies gegen Pommern.

P. M. Unter Konterrevolutionären werden Personen verstanden, welche nach einer glücklichen Revolution (gleichfalls mit ungesehlychen Mitteln) auf die Wiederherstellung des alten Zustandes hinarbeiten.

O. M. Nein, „Wit Kind und Regel“ heißt, mit der ganzen Familie. Regel stammt aus der alten, deutschen Rechtsprache, wo es die Bezeichnung für uneheliche Kinder gewesen war.

Programm der Schlesischen Funkunde.

Allgemeine Tageszeitung: 11.15: Wetterbericht, Wetterstände der Oder und Tagesnachrichten, 12.15-12.55: Konzert für Versuche und für die Industrie, 12.55: Neuer Zeitzeichen, 13.30: Zeitanzeige, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten, 13.45 bis 14.45: Konzert auf Schallplatten, 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressebericht, 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus, 22: Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Presseberichte und Sportfunkdienst.

Sonntag: 8.30-9.30: Morgenkonzert, 11: Katholische Morgenfeier, 12-12.20: Himmelsbeobachtungen im Juli, 12.20-12.55: Schallplattenkonzert, 14: Rätselkunst, 14.15: Zehn Minuten für den Kleingärtner, 14.30: Schachkunst, 15.15: Funkasperles Kindernachmittag, 16-18: 1. Schlesische Kreisjägersfest, 18: Hermann Hesse, 19.35-20.05: „Die Erforschung außereuropäischer Gebirge“, 20.15: Bunter Abend, Abschied vom Johannistag, 22.30-24: Tanzmusik.

Montag: 16.30-18: Gode-Sinding, 18: Zum 50. Geburtstag Karl W. Goldschmidts, 18.50-19.25: „Der Schleifer und seine Philosophie im Spiegel mundartlicher Sprichwörter und Redendarren“, 19.25-19.55: „Die Bedeutung des Wackers für den Landwirt“, 20.-20.50: Vortragsabend: Hanna Zweig, 20.50-22: Heitere an ersten Instrumenten, 22.15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Dienstag: 15.45-16.30: „Der schwartz-neiße Pierrot“, 16.30-18: Foto-Musik, 18: Rubens, 19-19.35: „Lieber Heberatung“, 19.35 bis 20.05: Kurze Einführung in die Schönheit der Musik, 20.15: Volksblümliches Konzert, 22.15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 16.30-18: Unterhaltungskonzert, 18: Der Künstler als Mensch, 18.50-19.10: Englische Lektüre, 19.10-19.50: „Englisch“, 19.50: Mit dem Mikro durch Breslau, IV. Auf dem Flugplatz in Gondau, 20.30: Zur Laute, 21.15: Chansons und Couplets.

Donnerstag: 16.30-18: Unterhaltungskonzert, 18-18.30: Leben und Treiben auf dem 68. Bundesfest des oberösterreichischen Schützenbundes, 19-19.30: Zwischen Tier und Mensch, 19.35-20.05: Blick in die Zeit, 20: Die Wiener Meister der modernen Operette, 22.15: Mitteilungen der Schlesischen Funkunde, 22.30: Tanzmusik.

Freitag: 16.30-18: Straußsche Walzer, 18: Die Frau als Frei- kamerad, 18.50-19.20: „Zeitgenössische Bilder aus Oberschlesien“, 19.20-19.35: Reiserundfunk, 19.35-19.45: „Die Poet aus dem Lande, der Landstreicher“, 20: Konzert, 22.15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonnabend: 16.30-18: Unterhaltungskonzert, 18: Stunde mit Büchern, 18.50-19.20: „Käthe Kollwitz und ihr Werk“, 19.20-19.55: „Von wunderbaren Ländern“, 20-20.15: Hänseleins Minuten Einheitszeitung, 20.25: Die Matrone von Ephesus, 21: Heiteres Konzert, 22.30: Mit dem Mikro in schlesischen Bädern.

Hauptchristliefer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horaz, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Niedergebirge, Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Für die Reise!
Koffer, Aufsätze, sowie sonstige Neuheiten in Damen-Taschen
sehr preiswert bei
Otto Spüth & Sohn
bedienung und bedienwaren,

Markt Nr. 51.

Markt Nr. 51.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Jschias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

„Nationalisierung der Haushalt“ heißt die Lösung der neuzeitlichen Haushalt. Nun ist natürlich nicht jede Haushalt in der glücklichen Lage, ihren Haushalt, speziell ihren Küchenbetrieb, von Grund aus umzuändern. Das würde zu viel geldliche Opfer fordern, die aber durchaus nicht nötig sind. Mit ein wenig Erfindungsgeist und einem beträchtlich größeren Haushalt zu einem zeltgemäßen umgestalten. Der am 7. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Saale Hotel „Drei Berge“ in Hirschberg stattfindende Vortrag: „Die Haushaltführung als Problem“ kommt dem Bedürfnis der Haushalt nach Aufklärung entgegen. Die Vortragende, Frau Amtsgerichtsrat Seeliger aus Leipzig, ist seit Jahren bestellt, mitzuholen bei dem schweren Werk, die Stellung der Haushalt als solche zu heben und die Ziele der Haushalt-Organisationen zu fördern.

Im Hirschberger Theater-Gästeklub jetzt allabendlich der ausgezeichnete Humorist Hannes Richter auf, der im Verein mit dem guten Konzert-Duo Weißgerber-Tender für die beste Unterhaltung der Besucher sorgt.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1181

Hirschberg in Schlesien

1927

Land und Garten im Juli.

Der Wald: Die Hochdurchforstung wird jetzt im Sommer am besten betrieben, da Licht- und Wärmeverhältnisse am günstigsten sind. — In den Pflanzgärten wird viel gehackt und gegossen. — Gegen Waldbrände werden Sicherheitsmaßnahmen getroffen (Waldbrandversicherung, Organisieren der Feuerlöschhilfe) Absammlen der Nonnenraupen und von Raupen des Kiefer- und Asterspanners, des Fichtenspanners und Fichtenschwärmers.

Das Grünland: Die Weiden werden nach dem erstmaligen Abweiden gedüngt: Ausbreiten von Kompost oder kurzem Stalldünger zur Erhaltung der Feuchtigkeit und Bodengare. — Statt dessen ein halber Bentner Schwefelsaures Ammoniak und ein halber Bentner Superphosphat pro Morgen. Die Weiden werden nach dem Abweiden abgeschleppt, um die Maulwurfshügel und den während der Weideperiode gefallenen Dünger auszubreiten. — **Wiesen:** Vorteilhaft ist nach der Heuernte: Walzen; ferner Düngen mit einem halben Bentner schwefelsaurem Ammoniak. — Beim „Umkoppeln“ des Weideviehs wird die neue Weideneinzaunung vollständig in Ordnung gebracht.

Der Acker: Die letzten Vorbereitungen zur Getreideernte werden getroffen: Pferde, Geschriffe, Erntewagen, Sensen mit allem Zubehör, Getreidemäher und Binder, Scheiben, Dreschsäke, alles muss bis 15. Juli in voller Ordnung sein! — Geschnitten werden in folgender, durchaus nicht feststehender Reihenfolge: Winterrappe, Wintergerste. Ab 15. Juli Roggen, gewöhnlich ab 1. August Wintererbsen, Sommergerste, Hafer. Nach dem Schnitt sofort mit Pflug schälen oder auch mit Kultivator oder Tellerregge Boden aufreißen. „Der Pflug muss am Erntewagen hängen!“ — Stoppelgründüngung wird sofort nach dem Abarbeiten von Wintergerste und Roggen ins Land gebracht: Am besten, besonders auf leichtem Boden, Schälen Durcheggen oder Ringeln und dann sofort Gründüngung drücken. Auf schwerem Boden auch bloßes Unterschälen der auf die Stoppel breitwürfig gesetzten Gründüngungssaat. Größtmögliche Raschheit bei der Durchführung der Stoppelgründüngung: Am Vormittag mähen, am Mittag nacharbeiten, am Nachmittag schälen, am Abend drücken! — Kartoffeln werden solange als möglich gehackt, dann gehäuselt. Dieses möglichst flach und möglichst spät, damit nicht soviel Bodenfeuchtigkeit verloren geht. — Zuckerrüben und Futterrüben werden gleichfalls so lange gehackt als möglich. Eine Hacke wird immer tiefer gehalten als die vorhergehende.

Der Gemüsegarten: Bei Gießen, Fäten, Hacken, wird auch im Juli fortgesetzt. — Dunggüsse (entweder stark verdünnte Daube oder Wasser mit aufgelösten 50 Teilen schwefelsauren Ammoniaks, 35 Teilen Superphosphat, 15 Teilen 40prozentigen Kalis) sind sämtliche Gemüsearten (bis auf Gurken, Bohnen, Erbsen) zuträglich; besonders den Kohlarten, Tomaten und Sellerie. — Auf leergeworfenen Beeten werden neu gesät und gelegt: Buschbohnen, Gartensalate, Spinat (Ansatz ab Ende Juli). — Geylanzt werden noch ins Freiland, nach Abarbeitung von Spinat, Erbsen, Salaten, Knoblauch, Frühlingszwiebeln, Erdbeeren: Früher Wirsing, Kohlrabi.

Der Obstgarten: Wenn die Erdbeerernte beendet ist, Durchkrusten, abranken, Durchdüngen der Kultur, Verstoßen der neuen Erdbeerpflänzchen. — Fortsetzen der Himbeer-, Johannisbeer-, Stachelbeerernte. — Wurzelschöpflinge und Stammaustriebe bei allen Obstbäumen werden abgeschnitten. — Entzüchten der Formobstbäume (Sommerschnitt). — Sommerschnitt des Pfirsichs, frühestens ab Mitte Juli. — Zurückschneiden der Sauerkirschen ab Ende Juli. — Tragende Obstbäume werden gewässert. — Schädlingsbekämpfung: Obstmade wird durch Sammeln der Früchte bekämpft; Apfelspinzmotte durch Abschneiden und Verbrennen der Kiefer; Blutsau durch Karbolineum; Blattlaus durch Quassabruhe.

Besichtigung von Heinzendorf und Baumgarten

durch die Schlesischen Versuchsringe.

Rittergutsbesitzer Käßling auf Heinzendorf, Kreis Wohlau, lädt die Versuchsringe ein zur Besichtigung am Dienstag, 5. Juli, laut nachstehendem Programm:

Absahrt in Breslau 12,48 Uhr, Ankunft in Ritschedorf 13,43 Uhr. (Abholung durch die Gutsgepanne.) Besichtigung der Luvinenzuchten mit ersäunteren Vorträgen (Saatzucht, Luvinen-Reinigungsmaschine). Am Mittwoch, 6. Juli, findet vormittags gegen 10 Uhr eine Besichtigung des Versuchsgebietes Orlau-Baumgarten durch Versuchsringe statt. Es wird gebeten, Anmeldungen auch hierfür unter Angabe der Teilnehmerzahl möglichst bald an die Landwirtschaftskammer zu richten.

Die Dürrfutter-Bereitung auf Trockengerüsten.

Von Ing. Dr. Arth. M. Grimm - Brünn.

Die Blätter haben ein Vielfaches an Nährstoffen gegenüber den Stengeln. So enthält bestes Rottklee-Heu

	Rohprotein	Fett
in: Blättern	30,6%	3,9%
Blattstielchen	16,3%	3,0%
Stengeln	12,8%	2,9%

Um die hohen Nährwerte des Futters zu sichern und zu erhalten, ist nicht nur frühzeitige Mahd, sondern solange die Dürffutter-Erzeugung in Silos nicht weiter verbreitet ist, die Trocknung, wenigstens alles üppigeren Futters, auf Trockengerüsten, Reutern, eine dringende Notwendigkeit.

Den Unterschied zwischen solchem auf Neutern getrocknetem Futter gegenüber der Schwaden-Trocknung am Boden zeigt nachstehendes Beispiel einer interessanten Untersuchung in Pommern.

Verregneter Roh-Rottkleeheu	pro-	N-	Roh-	Asche
nach 14 Tagen	tein	frei	faser	
Auf Neutern	1,22	2,40	35,33	32,68
Am Boden	8,45	1,61	29,60	43,02

Dazu kommt, daß bei ungünstiger Trocknung auch noch die Verdaulichkeit, und damit die Ausnutzung des Futters schwer leidet. — In dem auf Neutern ausgebrachten Futter findet dagegen eine Vergärung statt, so daß sogar die Verdaulichkeit der Rohfasern gefördert wird.

Deshalb sind alle Einwände gegen diese Futterwerbung auf Gerüsten, wie vermehrte Arbeit, Kosten der Trockengerüste usw. hinfällig — nur bei schönem Erntewetter einigermaßen stichhaltig. Schon der erhöhte Futterwert bietet dem Aufwande gegenüber genügend Gegenwert.

Von den verschiedenen Arten der Trocken-Vorräthe kann man die Trocken-Pyramiden 6—8 mal mehr Futter als die gewöhnlichen einteiligen Neutern (Hiesel), brauchen nicht in den Boden zu kommen, halten deshalb länger, und die Trocknung ist infolge des Luftstromes im inneren Hohlraum schneller und sicherer.

Bei den Pyramiden werden die 3 Ständer, 2—2½ Meter lang, circa 8 Zentimeter stark, die Querstangen ähnlich lang, da sie gut übereinander sollen, aber schwächer gehalten, aus entzindetem Durchforstungsholz hergestellt. Die 3 Pyramidentangten werden circa 30 Zentimeter vom oberen Ende durchloht, durch starlen Eisendraht lose zusammengehalten. Dann ist aber auch das lose Anhängen der wagerechten Teile am zweckmäßigsten, einseitig, die beim Aufstellen auf die Latte des anderen Ständers aufzulegen werden. — Dadurch lässt sich die ganze Pyramide ähnlich einem Regenschirm-Gestell zusammenklappen, und zusammengebunden leicht transportieren und aufzubewahren. Sonst müssen die Stangen etwa ¼ Meter vom Ende bauen, Dosen oder Ringe zur Auflage der wagerechten Hölzer erhalten. Ein findiger Schmied verwendet über die 3 losen sich kreuzenden Standpyramiden einen Eisering.

Diesen verbreitetsten und bekanntesten Dreiboden-Neutern machen nun in Deutschland die Allgäuer-Hütten und die Schwedenteuter den Rang streitig.

Die Allgäuer-Hütten bestehen aus 2 leiterartigen, breiten Gerüsten in Treppenform, welche ein Dach bilden. Da die Luft noch besser durchstreichen kann, wird diesen ein schnelleres und sicheres Trocknen nachgesagt, so daß das Futter noch früher auszobracht werden kann. Einen Haken hat aber — der Kostenpunkt.

Die Schwedenteuter sind jenen Heuhütten bedeutend überlegen. Einfache Pfähle, 2—2½ Meter lang, je 5—7, werden etwa 1 Meter von einander entfernt eingeschlagen. Das Futter wird auf 3—5 zwischen denselben gespannten Schnur-Metzen aufgehängt, wozu allerdings nur sehr gutes, möglichst einige Wochen in Öl, Firnis, Teer usw. getränktes Bindgarn — nicht Sisal oder Hansfischnur — nötig ist.

Das Wichtigste ist, daß das Futter vom feuchten Boden wegkommt und fortwährendem Luftzug ausgesetzt ist, so daß es gleich nach jedem Regen und selbst bei trübem Wetter weiter trocknet und dadurch dem Verderben entzogen wird. Die Heuwerbung wird vom Wetter jedenfalls unabhängiger und gesichert.

Obsterntausichten in Schlesien für 1927.

Die Blüte der Kirschen und Pfirsiche war günstig; der Fruchtausbau aber unter kalten Winden, die Bienen konnten nicht ausfliegen, die Befruchtung war mangelhaft, so daß für beide Obstarten eine schwache Mitternte zu erwarten ist. Auch Pfirsich und Aprikosen erfreuten durch eine gute Blüte, doch hatten auch sie unter kalten Ostwinden und regnerischem Wetter zu leiden; neuerdings werden die genannten Obstgebäume von der Kräuselkrankheit heimgesucht, die Ernte wird ganz gering ausfallen. Die Apfelbäume haben schwachen Fruchtausbau. Die Spätsbirne hatte in der Blütezeit unter kalten Ostwinden und Regen zu leiden; die Ernte wird geringe Erträge abwerfen. Der Kirschbaum hat im ganzen in günstiger Witterung geblüht, der Fruchtausbau ist aber gering. Die Beerenäpfelränder — Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren — haben durchweg reich geblüht, gut angesetzt und werden gute Erträge liefern. Das ist auch bei der Erdbeere der Fall, die sehr gute Erträge verspricht.

D.

Nach schwerem Hagelschlag.

Es können für die verschiedenen Kulturpflanzen, die verhangelt wurden, folgende Vorschläge gemacht werden:

Bei Sommergerste: Wenn die Sommergerste noch nicht geschockt hat und der Hagelschaden ist schwer, dann kann man abmähen. Das Abmähen soll in diesem Falle etwas höher vorgenommen werden, weil dann die Gerste bei Nachhilfe mit etwas Kunstdünger noch etwas nachwächst, und, etwas verspätet zwar, aber immerhin noch einen ganz guten Schnitt liefert. Die gemähte Gerste ist geeignet zum Einflütteln für das Vieh. Besser ist es aber auch hier, die Gerste auf Reutern zu trocknen. Das Trocknen ist namentlich dann zu empfehlen, wenn die Gerste schon einmal länger gelegen und Schimmelpilze und Faulnis darüber gesommen ist. Wenn die Gerste schon geschockt hat und nicht ganz zusammengeschlagen worden ist, dann kann man sie auch stehen lassen. Sie gibt so wenigstens eine Strohernte und eine geringe Ernte von flachen Körnern, die man verflütteln kann.

Bei Roggen: Wenn der Roggen ganz zusammengehauen ist, dann bleibt natürlich nichts anderes übrig, als abzumähen. Der Roggen kann grün versüßt werden oder kann angeföhrt des massigen Hutters, das von zusammengeschlagenen Wiesen und Kleefeldern ansfällt, noch besser auf Kleeböcken zum Trocknen aufgehängt werden. Ist aber der Roggen weniger beschädigt, so lasse man ihn ruhig stehen, weil er doch neben einem, wenn auch recht geringen Körnerertrag, wenigstens noch eine Strohernte liefert. Wo Weizen in den Roggen gesetzt wurde, da kommt der Weizen meist wenig beschädigt durch, weil die höher ragenden Roggenhalme die vernichtende Wirkung der Hagelstürmer schon mehr oder weniger aufgehalten haben. In diesem Falle kann man die Frucht wohl in den meisten Fällen auch stehen lassen.

Bei Weizen: Wo der Weizen ganz vernichtet ist, wäre noch Grünmais oder die Runkelrübe anzubauen, weil es sich bei Weizenböden doch in der Regel um beste Böden handelt. Wenn es angeht, dann auch hier die Frucht stehen lassen.

Bei Kartoffeln und Rüben können sich noch entwickeln und wenigstens mittelgroße Knollen bzw. Wurzeln liefern. Hier gilt es vor allem zu warten. Wenn auch stark zusammengeschlagen, erheben sich Kartoffeln und Rüben verhältnismäßig rasch wieder und können sich noch mittelmäßig entwickeln. Die Natur weiß sich auch in den schwierigsten Lagen wieder zu helfen. Wichtig ist es aber, daß die Kartoffeln und namentlich die Rüben gehackt werden. Das Hacken ist besonders wichtig auf den schweren Feldern, weil die Erde am meisten verkrustet und durch den Regen und Hagel festgeschlagen ist.

Die vordringlichste Arbeit ist das Einmähen der durch den Hagel niedergeschlagenen Kleefelder und Wiesen. Umgeknickt und am Boden liegend fängt das Gras und noch mehr der Klee bald an, faul und schimmelig zu werden. Gras und Klee werden von Tag zu Tag immer weniger wert. Daher sollte man zu diesem Hutter möglichst schnell trocken zu bringen. Bislang hört aber nach schwerem Hagelschlag das Regnen nicht so schnell wieder auf, sondern dauert zuweilen noch geraume Zeit fort. Für Landwirte, die viel Wiesen und Kleebau haben, besonders aber für solche, die in Gegenden wohnen, wo es auch sonst viel regnet, wäre es sehr gut, wenn sie Heinzen einführen. Bei länger dauerndem schlechten Wetter und wenn noch dazu das Gras durch Hagel zusammen geschlagen ist, dann ist das Ausheizen das beste Mittel, um die Heuernte noch zu sichern. Man kann, wenn geheizt wird, auch bei häufiger Regen ruhig das Gras wieder mähen. Das abgemähte grüne Gras darf nur nicht vollgeregnet sein, oder muß, wenn es beregnet wurde, wieder trocken geworden sein. Soñt kann es in ganz grünem Zustande, am gleichen Tage, an dem es gemäht worden ist, auf die Heinzen gehängt werden. Ist das Gras aber einmal auf den Heinzen, dann ist es wohl geborgen. Es kann darauf regnen, so viel es will, immer wird es ein vorzügliches Futter geben. In verhangelten Gegenden aber, wo es darauf noch geraume Zeit regnet, wird man meist nur eine Streu gewinnen können anstatt Wiesenheu.

Kreistierschau in Volkenhain.

Auf dem Sportplatz, an der Grenze zwischen Stadt Volkenhain und Ober-Wolmsdorf gelegen, wurde am Sonntag eine Tierschau abgehalten. Der Platz war von der Leitung des Schönauer Kindviehzuchtvereins, dem der Kreis Volkenhain als jüngstes Mitglied angehört, hergerichtet worden. Zur Schau gestellt waren gegen 200 Stück Rindvieh, alles ohne Ausnahme prächtige, gut geysigte Tiere. Rotbuntes Niederungsvieh hatten die Rittergäste Ober-Baumgarten, Blumenau, Börnchen, Hohenpetersdorf, Rohrstock, Rüdelsstadt, Ober-Wolmsdorf und Nieder-Würtsdorf, Frau Gutsbesitzer Hoffmann-Blumenau, sowie die Bullenhaltungsgenossenschaft des Kreises ausgestellt. Schwarzbuntes Niederungsvieh stellten aus die Rittergäste Nieder-Baumgarten, Langhelswigsdorf, Rohrstock und Wederau, sowie aus dem Kreise Schönau Nieder-Raußung. Mit der Schau war auch eine reichhaltige Ausstellungslaufwirtschaftlich erstaunliche Maschinen und Geräte, ferner elektrische Anlagen aller Art verbunden. Aussteller sind die Firmen Otto Blümel-Volkenhain, Wilh. Fahn-Volkenhain, A. Gnießer-Poischwitz und Peter Bodek-Kauder. Rittergutsbesitzer Jacob als Vorsitzender der Volkenhainer Abteilung des Vereins eröffnete die Kreistierschau mit Dankesworten an alle Mitwirkenden. Weiter sprachen bei der Eröffnung für die Reiterei Landrat Dr. Kiekebusch, für den verhinderten Präsidenten der Landwirtschaftskammer Amtsgericht Werb, sowie zum Schlus der Vorsitzende des Vereins Rittergutsbesitzer Vogler. Herr Vogler betonte, daß die Volkenhainer Schau bei allen Interessenten den allerbesten Eindruck erweckt habe, daß sie sich der kürzlich in Breslau abgehaltenen Schau würdig zur Seite stellen könne, und daß sie die beste „Rotbunte Schau“ der letzten Zeit sei. Auf dem Gelände der Schau konzertierte die Tschirnhauskapelle aus Kauffung.

Das Jubiläum der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule in Volkenhain.

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Landwirtschaftlichen Haushaltungsschule hatte die derzeitige Leiterin Frau Lange an Gönner und Freunde der Anstalt, sowie an alle ehemaligen Schülerinnen Einladungen zu einer feierlichen, würdigen Feier, die gleichzeitig als Weidelebensfeier gedacht war, am Donnerstag nachmittag im Saale des „Deutschen Hauses“ ergehen lassen. Über 200 Personen waren der Einladung gefolgt. Die Feier wurde eingeleitet mit Psalm 8, Vers 2, vorgetragen von einem Damenchor unter Leitung von Musiklehrerin Fr. Neumann, dem ein von Dr. med. Liebe verfaßter Vorspruch folgte. Oekonomierat Neumann aus Breslau sprach in Vertretung des behinderten Landwirtschaftskammerpräsidenten der Anstalt zu ihrem Jubelfeste die besten Glückwünsche aus, dankte den früheren und jetzigen Lehrkräften für ihre treue Arbeit und wünschte der Schule ein weiteres Blühen und Gedeihen. Die Glückwünsche der Staatsregierung, sowie des Kreises überbrachte Landrat Dr. Kiekebusch, für die Stadt Volkenhain Beigeordneter Pietrusky. Die Vorsteherin, Frau Lange, erstattete dann, nach einem Dank für die vielen Ehrungen, einen ausführlichen Schulbericht. Die Durchschnittszahl der Schülerinnen betrug 27. Die Zahl der Anmeldungen ist aber in jedem Steigen begriffen. Da wegen Raumangabe der Aufnahmekreis beschränkt ist, wird ein An- oder Neubau der Anstalt in nächster Zeit erforderlich sein. Während der Kaffeetafel wurde u. a. ein für das Fest verfaßtes kleines Theaterstück „Schulgeschichte“ gespielt. Vier Reigen, die, wie auch die anderen Aufführungen, großen Beifall ernteten, waren in das Schauspiel verwoben.

tr.

Hufliebererkrankung.

Regelmäßig im Spätfrühjahr und Sommer eines jeden Jahres wird die Schönheit der Jahreszeit zahlreichen Menschen durch die sogenannte Hufliebererkrankung verändert. Die durch den Wind in ungeheuren Mengen verbreiteten Blättenpollen des Getreides und einiger Gräser reizen die überempfindlichen Schleimhäute derartig, daß viele Erkrankte oft das Bett hüten müssen oder in ihrer Lebens- und Arbeitsfreudigkeit stark gehemmt werden. Zur Verhütung dieses lästigen Nebels hat sich der Kasten als besonders geeignet erwiesen, den zuerst Prof. Emmerich zielbewußt als Heilmittel verwendet hat. Er verordnete eine immerwährende Kalkzufuhr in Heiß- und Nahrungsmitteln, während der Huflieberzeit eine höhere, in der übrigen Zeit des Jahres eine geringere. Durch den Kasten erfährt der gesamte Körper — besonders der des Großstadtmenschen, der im allgemeinen viel zu wenige kalorische Nahrung zu sich nimmt — eine Kräftigung und Erhöhung der Widerstandsfähigkeit. Emmerich fand, daß Leute, die dreizehn und vierzig Jahre alljährlich von der unangenehmen Erscheinung geplagt wurden, im dritten Jahre erhöhte Kalkzufuhr zu ihrer großen Freude von Anfällen frei blieben.

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 23

Hirschberg in Schlesien

1927

Sorgt für Abhärtung Eurer Kinder.

Eine Abhärtung vorzunehmen ist von der größten Wichtigkeit, ganz besonders gerade bei den empfindlichsten, den sog. anfälligen Kindern. Charakteristischer Weise finden sich ja diese bekanntlich am häufigsten gerade unter den „einzigen Kindern“, unter solchen also, deren Eltern ganz besonders besorgt um ihr körperliches Wohlergehen zu sein pflegen. Dies äußert sich in dauernden Mahnungen und Vorsichtsmahnahmen; bei etwas kühlerem Wind darf das Kind möglichst garnicht mehr das Zimmer verlassen, mindestens aber wird es in tausend Hütten geschlungen, damit ihm nur ja nichts passiert. Wenn das Kind einmal etwas lebhafte an den Spielen seiner Kameraden teilnimmt, und mit roten Bäckchen nach Hause kommt, dann sind solche Mütter von einzigen Kindern schon in Sorge, daß es sich übermäßig erhitzt und erkräftet hat, und ermahnen es in Zukunft zur Vorsicht. Hat dann aber das Kind, das so immer mehr aus Zimmer und an die Seite von Erwachsenen gesesselt ist, bleiche Wangen, dann sind sie wieder von höchster Sorge erfüllt. Die Folge ist, daß diese Eltern es immer wieder erleben müssen, daß das einzige Resultat ihrer großen Fürsorge für das Kind eine besonders starke Anfälligkeit ist: nicht seltener, sondern im Gegenteil häufiger als die anderen Kinder wird ihr Liebling ans Krankenbett gesesselt.

Diese Erfahrung sollte allen überängstlichen Eltern zur Mahnung werden, und es ihnen klar machen, daß sie ihren Kindern einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie sie so sehr verweichlichen. Vor allen Gefahren können sie sie eben doch nicht schützen und der verzärtelte Organismus kann ihnen dann gar keinen Widerstand entgegensetzen. Diese letztere, die Widerstandsfähigkeit zu steigern, sollte vielmehr stets die Hauptaufgabe sein.

Auf, Licht, Sonne und Wasser, das sind die Elemente, die bei der Abhärtung vor allem in Frage kommen. Sie können bis zu einem gewissen Grade schon sehr früh, nämlich beim Säugling angewandt werden. Man muß hier freilich in Abetracht der Zartheit des Organismus mit besonderer Vorsicht vorgehen, wie ja überhaupt alle Übervielzüge bei der Abhärtung, vor allem im Anfang, von Uebel sind. Ein erfahrener Kinderarzt hat einmal als Grundsatz aufgestellt: „Wenn man bei der Pflege und Erziehung des Kindes Verweichung und Verwöhnung vermeidet, härtet man das Kind schon genügend ab.“ (Dr. E. Neter, „Arzt und Kinderstube“, Verlag der Aerztlichen Rundschau, Otto Gmelin, München). Dies ist gewiß richtig, nur darf man freilich den Begriff: „Vermeldung der Verweichung“ nicht allzu eng fassen und vor allem nicht meinen, daß man deswegen auf alle positiven Maßnahmen verzichten dürfe.

Was nun das Kleinkind anbetrifft, so wird man selbverständlich von kalten Waschungen oder ähnlichen „Radikalaturen“ absieben, wohl aber kann man, und gerade jetzt in der Sommerzeit, die Hilfe der Luft in Anspruch nehmen, indem man das Kind täglich eine Zeitlang frei strampeln läßt. An eine „Erfaltung“ kann, wenn man bei warmer Temperatur anfängt, nicht gedacht werden. Dagegen wird man Sonnenbäder bei ganz kleinen Kindern, die unter übermäßiger Hitze bekanntlich sowieso stark leiden, nicht anwenden dürfen, wie man überhaupt dafür sorgen muß, daß der Säugling möglichst kühl liegt. Also muß man jetzt unbedingt alle Federn, soweit sie überhaupt Verwendung fanden, aus dem Bettchen des Säuglings verbannen und es auch nicht zu festwickeln.

Eine vernünftige Wahl der äußeren Hülle ist überhaupt, auch bei Kindern, die über das Säuglingsalter hinaus sind, ein wichtiger Moment bei der Abhärtung. Im Sommer, wenn es heiß ist, ergibt es sich ja von selber, daß die Kinder nur wenig

Sachen anhaben. Aber auch bei Witterungsumschlägen soll man sie nicht durch allzu warme Kleidung verwöhnen, denn es ist wichtig, daß sie sich gewöhnen, Temperaturschwankungen ohne Schaden zu ertragen. Vor allem aber soll man bei Kindern, die über das Säuglingsalter hinaus sind, recht ausgiebig von der Luft und Sonne als Abhärtungsmittel Gebrauch machen. Ausgiebig soll freilich nicht heißen, daß man, besonders zu Anfang, die Sache übertriebt. Es herrscht ja vor allem bei Menschen, die ein Seebad aussuchen, zeitweise ein gewisser Ehrgeiz, in der eigenen und in der Hautfärbung der Kinder es bis zu möglichst dunkelgrauen Schattierungen zu bringen. So legt man sich und veranlaßt die Kinder dazu, stundenlang in die Sonne und läßt sich verbrennen. Nur daß der Erfolg dann oft ist, daß diese Verbrennung“ etwas allzuviertlich ausfällt, man nämlich direkte Brandblasen davonträgt und sich die Haut hinterher schält. Dies ist natürlich nicht nur unangenehm, sondern auch schädlich. Die Luft und die Sonne sollen nur so weit auf die Haut einwirken, daß sie die Tätigkeit der Poren anregen und den ganzen Stoffwechsel steigern. Für Sonnenbestrahlung ist, für den Anfang, eine Viertelstunde vollkommen ausreichend und auch dann soll man nicht die Zeit zwischen 10 und 12 Uhr. Der Kopf selbst muß dabei immer durch einen leichten Leinenhut geschützt sein. Besonders vorsichtig müssen dabei die Menschen sein, die nicht leicht braun werden. Diese Brauung nämlich besteht in einer Pigmentbildung, die eine gewisse Schubreaktion darstellt. Sie tritt aber bekanntlich nicht bei allen Menschen gleichmäßig ein und darum müssen sich die Menschen dieser individuellen Verschiedenheit auch in der Dauer der Sonnenbäder anpassen.

Mindestens ebenso wichtig wie die Sonnenbäder sind die Luftbäder und sie sollten in der Sommerzeit regelmäßig durchgeführt werden. Man läßt eben einfach das Kind eine Zeitlang in der Badehose oder ganz leichtem Badeanzug herumlaufen. Am besten ist es, wenn dies im Freien geschehen kann, aber Großstadtkinder werden es meist nur zu Zeiten der Sommerfrische so gut haben, sich im übrigen auf das Zimmerluftbad beschränken müssen, das aber auch schon sehr gute Dienste leistet. Am Anfang und bei kühleren Temperaturen muß man dafür sorgen, daß die Kinder während des Luftbades immer in Bewegung bleiben, damit der Wärmeentzug wieder ausgeglichen wird. Dann ist aber eine Erkältung auch vollkommen ausgeschlossen.

Schließlich kommen als weitere Mittel der Abhärtung kalte Abwaschungen in Frage. Man wird gut tun, bei Kindern, die solche noch garnicht gewohnt sind, erst mit lauwarmem Wasser anzufangen. Hinterher muß der Körper mit einem Trottietuch ordentlich abgerieben werden und man kann das Kind einige Turnübungen ausführen lassen. Sind Kinder an die Abwaschungen schon etwas gewöhnt, dann kann man sie auch kalt baden lassen.

Alles dieses, was man in der warmen Jahreszeit beginnt, soll man nun freilich auch weiter fortsetzen, wenn der Sommer zu Ende gegangen ist, natürlich mit gewisser Vorsicht, denn nun ist der Körper nicht mehr so empfindlich. Die Eltern aber, die auf die Abhärtungsmethoden ihrer Kinder die entsprechende Energie verwandt haben, die werden später die angenehme Erfahrung machen, daß diese den Winter viel besser überstehen und den Krankheiten garnicht mehr so ausgesetzt sind wie früher. So wird ihre Mühe tausendsach belohnt sein.

Margrit.

Lebensweisheiten für die Reisezeit.

Von Elfriede Kurz.

Beachte gute Manieren auf der Reise nicht als unnötigen Ballast, sondern bedenke, daß du dir damit das Reisen umso angenehmer gestaltest, je mehr du davon mitnimmst.

Nimm nur soviel Gepäck mit, als du in der gleichen Zeit gebrauchen würdest, die zwischen Abfahrt und Ankunft am Reisziel liegt: da einerseits die ungewohnte Überladung des Magens körperliche Beschwerden verursacht, andererseits die übriggebliebenen Vorräte durch längere Aufbewahrung ihr appetitliches Aussehen, wie auch ihre Bekümmerlichkeit verlieren.

Falle deinen Mitreisenden nicht durch langatmiges Mitteilen deiner Reisepläne lästig und — frage nicht nach den Ihren, wenn sie nicht selbst darüber sprechen.

Nimm einige gute Bücher auf die Reise mit, da sie bei schlechtem Wetter die beste Ableitung für deine schlechte Laune sind.

Das Sommerkleid ohne Ärmel.

Frau Mode hat sich in ihren Forderungen bezüglich der Ärmel am Sommerkleide ganz überraschend umgestellt. War ihre letzte Forderung an die Frauenvelt für die Sommermode dieses Jahres der lange Ärmel, so lautet ihre allerletzte ärmelloß. Schon konnten wir in großen Kur- und Badeorten, wo immer das Neueste vom Neuen zuerst austaut, eine ganze Reihe duftigster Sommerkleider ohne oder mit nur sehr kurzen Ärmelchen bewundern. Diese sind dann noch bis zur Achsel geschnitten, so daß der Arm in keiner Weise beeinträchtigt ist, aber vielleicht unschön, weil zu hagerer oder zu kräftriger Armanlage, wohltätig verhüllt ist. Das ganz ärmellose Kleid ist jedoch so eingerichtet, daß es auch sehr leicht mit Ärmeln von gleichem Stoff, Tüll, Voile, Opal oder Seidenbatist ausgestattet werden kann. Die kleine Unterziehbluse, der sie angefügt sind, deckt dann nur sattelartig den oberen Teil der Taille und weist vorne einen kleinen Einsatz auf, der gleichzeitig als übereinstimmende Garantur die Ärmel ergänzt. Feine Hohlsäume oder Knöpfchenstickerel hätten dann sowohl ihn wie das Ärmelblümchen aus. Die modernen, ärmellosen Kleider, werden sowohl mit rundem oder spitzen, kragenlosem Ausschnitt, wie auch ebensogern mit kleinem, schmalem Umleg- oder Schalkragen gefertigt. Auch am ausgesprochenen Sportkleide dürfen neuerdings die Ärmel ganz fehlen oder sind an ihm nur als Fragment vorhanden. Sehr gefällig wirken an beiden Modellen dann baumenbreite farbige Vorstücke, von hell- oder dunkelblauem, rotem, rosa, grünem, orange, goldgelbem, schwarzem Satin, ergänzt durch ebensolche Rockäume von drei bis fünf Zentimeter Breite, Gürtel und lange Binde schleife. Es erübrigts sich wohl, besonders zu betonen, daß nur jugendlich schlanke Trägerinnen im Schmuck eines ganz ärmellosen Kleidchens, auf der sommerlichen Promenade oder im Gartenlokal eine Augenweide sind, alle stärkeren Damen aber im eigenen Interesse davon Abstand nehmen sollten.

Eva Maria.

Für den Haushalt.

f. Spargel-Reis mit pikantem Kindsherz. Einhalb Pfund abgequirlten Reis läßt man dick ausquellen, worauf man ihn mit einem Eßlöffel Butter und Salz nach Geschmack verrührt, um ihn dann mit einhalb Pfund im Stückchen geschnittenem, gekochtem Spargel, sowie mit einem Teelöffel feingewiegeter Petersilie zu mischen. Heiß ge stellt, verdickt man die Kochbrühe des Spargels mit Ei und Mehl, und schmeckt die Soße pikant mit Salz, wenig Pfeffer, Curry, Zitronensaft und einem Eßlöffel Kochwein ab. Schneidet das weiche Kindsherz in kleine Scheiben oder grobe Würfel und reicht es dann, in der Soße erhitzt, zu dem Spargelreis.

f. Rhabarber-Gelee als Nachtisch. Von einem Pfund rosteng ligen Rhabarber, den man in Stückchen geschnitten, mit Wasser bedekt schwören ließ, zieht man den Saft ab (den Rhabarber verwendet man entweder als Kompott oder Kuchenbelag), läßt ihn mit zwei bis drei Eßlöffel aufgelöstem Süßstoff, würzt ihn mit abgeriebener Zitronen- oder Apfelsinenenschale, Rum oder Arrak und fügt auf je einen Liter Saft zehn bis zwölf Blatt aufgelöste, halb weiße, halb rote Gelatine bei und gießt das Gelee in kleine Schüsselchen oder Weingläser zum Erstarren. Gestürzt mit Vanillesoße oder Schlagsahne reichen.

f. Grüne Spinatlöckchen als Suppeneinlage. 30 Gramm Brötchen weicht man ein und verröhrt sie ausgedrückt mit zwei Eßlöffel Zucchini, feingewiegetem Spinat, 35 Gramm Butter, einem Eßlöffel Appels Hühnerfond, einer Prise geriebener Muskatnuss, einem Teelöffel Salz, 30 Gramm geriebener Semmel und einem gestrichenen Teelöffel Mehl. Gut gemischt und abgeschmeckt, formt man kleine, rührhohe Klöckchen, die man in Salzwasser kocht. Sie ergeben eine vorzügliche Einlage in klare Fleischbrühsuppen.

f. Semmel-Auslauf als Krankenspeise oder Kinderabendbrot. Vier althackene, abgeriebene Semmeln weicht man in Milch ein, worauf man sie gut ausgedrückt mit drei bis vier Eigelb, einviertel Pfund zu Sahne gerührter Butter oder Margarine, Salz, ein bis zwei Eßlöffel Süßstofflösung, dem Abgeriebenen einer Zitrone, ein bis zwei geriebenen bitteren Mandeln, sowie dem steifgeschlagenen Schnee der Eierweiß mischt. In eine eingesetzte Auslaufform gefüllt, biekt man die Speise bei Mittelhitze einhalb bis dreiviertel Stunde, auf Stein erhöht gestellt, um sie noch heiß in der Form mit einer Fruchtaft-, Mandelmilch- oder Vanillesoße zu servieren.

f. Alte Kartoffeln verbessert man im Geschmack auf folgende Weise: Man schält die Kartoffeln am Abend vorher und läßt sie in recht viel Wasser stehen. Am Morgen werden sie abgegossen, worauf man frisches Wasser auffüllt. Man kann auch die Kartoffeln, die man kurz vor dem Kochen geschält hat, mit kaltem Wasser und etwas Salz ansetzen, sie bis zum Kochen kommen lassen und das Wasser abgießen, worauf man sie mit neuem Kochendem Salzwasser aussiezt und dann gar kocht, abgleicht und dämpft.

f. Kopierstiftsflecke beseitigt man durch Abreiben mit einem in Spiritus getauchten sauberen Lappen.

Soziales.

f. Der erste weibliche Oberschulrat Hamburgs. Emmy Beckmann ist vom Senat zum Oberschulrat bei der Oberschulbehörde in Hamburg ernannt worden. Emmy Beckmann ist als Oberlehrerin 1919 in den Hamburger Schuldienst getreten, nach der Revolution wurde sie 1921 in die Bürgerschaft gewählt, wo sie sich den Deutschen Demokraten anschloß und mehrfach als ausgezeichnete Rednerin in Schulangelegenheiten hervortrat.

f. Jugendtagung des deutschen Roten Kreuzes. Vom Hauptverband des Württembergischen Frauenvereins vom Roten Kreuz wird vom 3. bis 4. September in Berlin eine Jugendtagung geplant, die mit einer Vorsitzsitzung des Verbandes der Jugendabteilungen verbunden sein soll.

f. Einschränkung des Frauenstudiums in England. Die Universität Oxford hat den Beschluß gefasst, daß Verhältnis der weiblichen Studenten zu den männlichen mit 1:4 festzusetzen. Für das neue Statut stimmten 229 Mitglieder, dagegen 164.

Hindbergh.

Der Sport hat über's Theater gesiegt —
So könnte ein Oberflächlicher wähnen,
Millionen feiern den Mann, der fliegt,
Indes die Theater vor Leere gähnen.
Verzeichnung, die Ihr so bitter grollt:
Nicht, daß er Rekordflug gemeistert,
Nein, daß einer konnte, was er gewollt.
Das ist's, was die Welt begießt.
„Karlchen“ in der „Jugend“.)

Das Wort des Mannes — und die Worte der Frau:
Bewigung alter Zustände alles Menschlichen.
(Hedinger.)

f. Das Austrocknen und Verdorben der Waschgefäße zu verhindern. An heißen Sommertagen ist es oft schwer, das Zusammendrücken und -fallen der Waschwannen und -fässer zu verhindern. Dem Uebel ist aber vorzubeugen. Zunächst sollte man sie von außen einige Male mit Oelfarbe streichen und dabei auch den Boden nicht übergehen. Die Facken sollten man zuvor mit so genannten Reifenbindern, d. h. kleinen Haltestiften, so hoch wie möglich am Gefäß hinauf getrieben, befestigen, so daß sie nicht abgleiten können. Schließlich müssen auch sie mit Eisenlack überzogen werden, um ihr Rosten zu verhindern und die so vorgerichteten Gefäße auf den Kopf gestellt, also mit dem Boden nach oben aufbewahrt werden, auf dem man einige Finger hoch, also bis zum Rande, etwas Wasser giebt. Dieses verbüttet das Austrocknen, kann aber das gestrichene Holz auch nie zur gefürchteten Fäulnis bringen.

f. Wie man Bulgarenblusen ohne Auslaufen der Farben wäscht. Der Siegeslauf der buntgestickten Bulgarenbluse zieht immer mehr Frauen und Mädchen in seinen Bann und die Freude an ihrem Besitz erfährt nur dann einen „Dämpfer“, wenn an die Reinigung der Bluse gedacht wird. Denn wenn auch die Farben des verwendeten Stickgarns licht-, luft- und waschecht sind, so geben sie keineswegs Gewähr für „Beständigkeit“ bei unsachgemäßer Behandlung. Wählt man aber zum Waschen nur handwarmes Seifenwasser, zu dem man auf einen Eimer Wasser einen Eßlöffel Seifenspülung verquirkt, und wäscht darin die Bluse leicht durch, um sie sofort einmal in helsem reisem und dann mehrmals in kaltem Essigwasser zu spülen, so kann ein „Auslaufen“ der Farben gar nicht stattfinden. In feuchtem Zustande wird die Bluse dann gut bügelt.

f. Wodurch kann man seidene Strümpfe schonen? Durch österes Waschen! Den der feine Straßenstaub, der sich beim Gehen auf den Strümpfen niederläßt und ins Gewebe bringt, wirkt wie feines Sandpapier schleifend. Wäscht man jedoch die Strümpfe nach jedesmaligem Tragen in lauem Seifenwasser leicht durch, wobei jedes Reiben überflüssig ist, so erfreut man sich nur viets der Wohltat sauberer Strümpfe, sondern schont auch ihr Gewebe und erzielt dadurch längere Gebrauchsduer.

f. Klaviertasten zu reinigen. Man reinigt die Tasten mit einem Tuch, das man in Spiritus, dem etwas Salzgeistspiritus zugesezt ist, taucht, oder man bereitet eine Mischung aus 1 Teil frischem Chloral, 4 Teilen Wasser, windet darin ein Tuch aus, mit dem man die Tasten abreibt.

f. Mittel zum Reinigen von Steingutwaschbeden. Oft sehen sich im Innern von weißen oder gelben Waschbecken und Krügen aus Steingut gelbe Ränder an, die man nur sehr schwer herausbekommen kann. Stark eisenhaltiges Wasser dringt in die Glasur ein und macht sie gelb. Ein einfaches Mittel dagegen ist eine Mischung von seinem Kochsalz und starkem Essig, womit man diese Ränder reibt. Auch Salzsäure ist wirksam. Man muß dann gut nachspülen.

BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich
3. Juli 1927

Bilder aus der Heimat.

Das Bergstädtchen Kupferberg.

Auf der Eisenbahnsfahrt von Breslau erblickt man gleich hinter Bahnhof Rudelsstadt auf der linken Seite des Eisenbahnzuges hoch auf dem Berge, über weiten Forsten und neben dem hohen Gebirgszuge der Bleiberge, die zum Bobertalbachgebirge gehören, den schlanken Turm der evangelischen Kirche des Städtchens Kupferberg. Hat man in Jannowitz (Riesengebirge) den Eisenbahnzug verlassen und ist man auf der Straße links vom Bahnhof einige Schritte gegangen, so sieht man auf nahem Berge Kupferberg, das in etwa 20 Minuten zu erreichen ist. Eine gute Landstraße, die im unteren Teile durch Laubwald führt und weiter oben Aussicht auf den Landeshuter Kamm und das Riesengebirge mit der Schneekoppe rechts und auf die Bleiberge mit der Rosenbaude links gewährt, führt zur Bergstadt hinauf. Der Wanderer, der von Maiwaldau oder Kammerwaldau über Seiffersdorf

sieht, hat von der neuen Seiffersdorfer Landstraße über die Wipfel des Laubwaldes hinweg einen schönen Blick auf Kupferberg.

Aus der grünen Aue des vom Landeshuter Kamm in die Niederung übergehenden Geländes mit den am Abhange verstreut liegenden Gehöften und Häusern des lieblichen Waltersdorfs steigt dieser nördlichste Ausläufer des Landeshuter Kammes noch einmal bis 517 Meter bergan. Auf diesem Berge, der sich im Norden und im Westen zum Bobertale senkt, erhebt sich die Bergstadt Kupferberg.

In diese Gegend kamen im 12. Jahrhundert deutsche Einwanderer, die Erze suchten. Sie fanden hier Kupfer. Der deutsche Bergmeister Lorenz Angel gilt als Gründer der Ansiedlung um das Jahr 1150. 1200 wurde die Ansiedlung Kirchlehen, um 1300 Ortschaft, 1590 verlieh König Ludwig von Böhmen dem Ort das Privileg einer freien Bergstadt.

Die Gesteinsart Kupferbergs ist Amphibolit mit Schiefer als Urgestein. Es werden hauptsächlich Kupfererze gefördert, daneben

kommen etwa 20 andere Erze vor. Seit der Inflationszeit ruht aber der Bergbaubetrieb.

Das Städtchen hat rund 600 Einwohner. Die meisten Häuser sind nach dem großen Brande des Jahres 1824 neu gebaut worden; den Wiederaufbau leiteten königliche Bauinspektoren, die Richtlinien vorschrieben. Die Laubengänge der alten Häuser fielen weg. Das Schloß, der katholische Pfarrhof, ein altes Steinhaus

mit der Jahreszahl 1598 und die Häuschen der Oberstadt wurden nicht vom Feuer vernichtet.

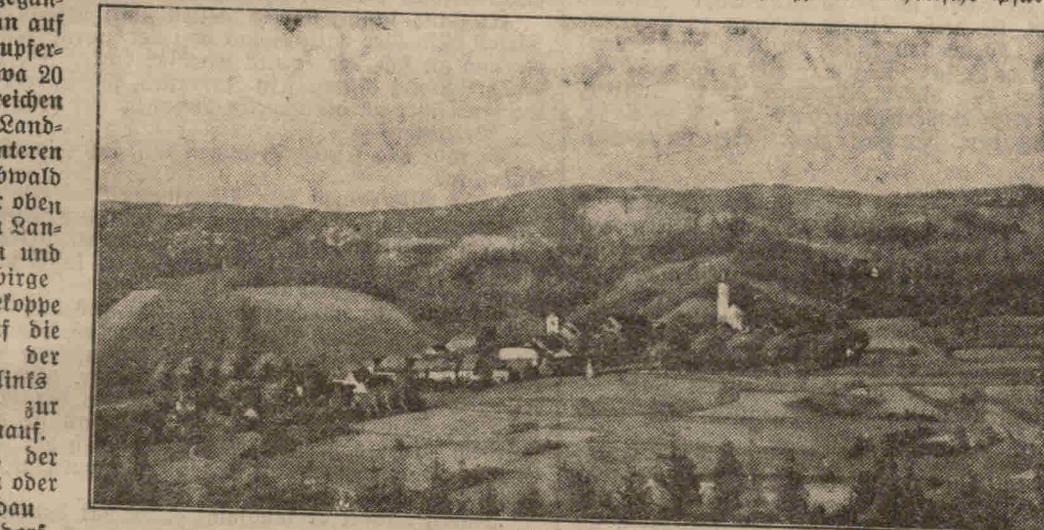
Die Häuschen in der Oberstadt tragen die Giebel parallel zur Straße. Die lutherische Kirche, die bis auf einige Seitenmauern abgebrannt war, ist etwas kleiner wieder aufgebaut worden. Das alte evangelische Gotteshaus war niedergebrannt; die neue evangelische Kirche wurde an anderer Stelle, auf dem jetzigen Standort erbaut.

Im Jahre 1826 war der Ort wieder aufgebaut.

Das Schloß in Kupferberg ist vom Grafen Gustav v. Matuschka 1819 neu aufgebaut worden. Jetziger Besitzer des Schlosses und Gutes ist Eberhard Graf von Stolberg-Wernigerode auf Schloß Jannowitz. Im Garten vor dem Schloß steht ein Lärchenbaum, der drei Meter über der Erdoberfläche dreistammig gewachsen ist. Auf den großen Weideplätzen weidet im Sommer eine Herde prächtiger Ostfriesen-Kühe.

Die ruhigen, ländlichen Verhältnisse machen Kupferberg geeignet als Erholungs-ort, für Geländekuren günstig; frische Gebirgsluft, erfüllt von Koniferenozon großer Forsten, stärkt die Nerven. Kupferberg gewährt dem Fremden neuzeitliche Wasserleitung, elektrisches Licht etc. Drei solide Gaststätten bieten angenehmen Aufenthalt, mehrere gemütliche Privatquartiere gewähren Unterkunft.

Schön ist die Fernsicht ins Land ringsum. Besonders schön ist am Abend der Anblick des Hochgebirges.



Kupferberg.

Wir bauen Alhier auf Erden
fest und Da Wir Sollen
ewig sein, so bauen und sein
nor Fremde Gaste Wir Wenigt
brein. Valtsi Krum. 1598.
(Haus in Kupferberg, Schles.)

Verzehr' nicht mehr, denn du erwerbst,
Sonst Du im Grunde gab bald verderbst.
Hab' Acht, wie groß sei deine Deel',
Danach dich fehr', seg', wend' und firel'!
(An einem Bauernhause.)

Das Geschenk.

Skizze von Kristmann Guðmundsson.
(Übersetzung von Ernst Rüchner-Oslo.)

Sie gingen Seite an Seite über die Straße. Sie hatte eingetauft, er trug alle die Pakete. Er war groß und ernst, ein stattlicher Mann. Sie war auch groß, stolz und schön, — fünfunddreißig Jahre alt.

Er war etwas jünger.

„Du, wie das Vergnügen macht, hier wieder einmal zu wandeln! Auf alten Wegen!“ meinte sie. „Denkst Du noch dran, Petermann! Ja, damals. Da war man noch jung! Es ist eigentlich ganz merkwürdig, so zu denken. Sieh, da an dieser Ecke wartestest Du. Du weißt, Petermännchen, Du kamst immer eine halbe Stunde zu früh, — ich eine halbe zu spät. Und dann den Schlossladenladen dort — da wurdest Du manches Silberstück los, Petermann, Aermster.“

Sie lachte übermütig, dann aber flang es ein wenig gesekter. — Er sah sie von der Seite an. Ein leiser Seufzer stieg in ihm auf, niemand aber hörte ihn. Im nächsten Augenblick lächelte er. Ja, er dachte daran. Damals. Das letzte Universitätsjahr. Sie trafen einander — und der Rest kam von allein, schnell. Er war einige Jahre jünger, gewiß. — Wer sie war groß, schön, — wo sie ging, da ging nur sie. — Ihr folgte immer ein lichter Morgen, besonders wenn er sie nach angestrengtem Arbeitstage traf. Ein blaulichter Morgen mit zwitschernden Vögeln und Tau im Gras. Oh, er war ja verliebt, und draußen lachte der Frühling. Gewiß, sie war seine erste Liebe nicht, aber es war die lezte und die größte. So war es, ja.

„Dass wir die Pelzjade fahren lassen müssten!“ plauderte sie weiter und runzelte ein wenig die Stirn. „Aber sie war eigentlich zu teuer, — Du hast recht, — draußen auf dem Lande. Aber es wäre doch ein Spaz gewesen, die Pfarrersfrau damit ein wenig zu ärgern, Peter. Sie hat doch einen so geizigen Mann. Aber im übrigen — bin ich einig mit Dir.“

Er hörte dies nicht. Er dachte an vergangene Tage. Damals war es ein Fest gewesen, sie diese Straße entlang zu geleiten. Hier im Menschenauge. Welcher Duft lag da über dem Leben! Warum war es nun nicht mehr so? Wo war dieser lichte Schein über den Tagen geblieben — dieser Rhythmus ihrer Schritte, wenn sie abends Arm in Arm einherwanderten? Nun? — O ja, das war doch anders geworden. Er hatte nun Pakete zu tragen. Man wurde älter.

„Unsinn!“ murmelte er.

Aber er wußte es so gut, wußte es und sträubte sich doch, es sich einzugestehen. Die vielen gemütlichen Alltage hatten den lichten Schein verjagt. Was damals in der Verlobungszeit so tausendlich und morgenslicht gewesen — das war nun nach und nach in behagliches Wohlsein hinübergeglitten. Gute Tage, gute Alltage hatte das Leben ihm nun beschert. Ein Leben ohne Morgenleuchten, ohne den Rhythmus des Abends.

Ob er glücklich war? Gewiß, er und sie, die beiden — nur Glück und Freude, niemals ein böses Wort, niemals Zank — herrliche Tage, frohe Stunden, sattes Wohlsein und Ruhe und Frieden.

Hätte er nur nicht einmal dieses Lichte gefühlt, die unvergeßliche Dämmerung über den Tagen! Diese lichte Gloriole war nicht mehr.

Warum eigentlich wurde er wehmütig bei den Gedanken an die Glückserlen seiner ersten, armeligen Jugend? Hatte das Leben ihn nicht reichlich entschädigt? Er streifte mit einem Seitenblick die schöne, stattliche Frau an seiner Seite. Sie war sein, sie und die schönen Kinder, gesunde, jubelnde Wildsänge — das Leben hatte ihn gewiß nicht betrogen. Es war der Freuden voll. Freunde, Wein, Tabak, gutes Essen, Vergnügungen, ein reiches Heim, Kraft, Seelenruhe, Arbeitsfreude. —

War da etwas zu entbehren?

Oh, nur ein flüchtiger Gedanke — dieser Rhythmus der Abende — die dämmigeren Frühlingsnächte, die so lichten Schein in die Seele warfen. —

Er sah wieder seine Frau an. — So unähnlich sie sich selbst nun war! Diese reiche, stolze Schönheit. Damals bebten ihre Nasenflügel bei einem flüchtig ausgesprochenen Wort. Damals eröteten ihre Wangen, und die Augen sennten sich verschämt — nach einem Kusse.

Nun? Man könne ein Lächeln nicht unterlassen. — Viele frohe Stunden, gewiß. Aber dann dunkelte es wieder in seinem Antlitz. Ein lasches Gefühl von Gleichgültigkeit tauchte ab und zu in ihm auf. Ein Gefühl der Saittheit, der Schwere. Würde

es ihn bedrücken, wenn er sie damals nicht getroffen hätte — in blauem Morgenröte? Ging sie nicht zu Hause umher und nahm das reiche Geschenk, das ihre milden Augen ihm damals gaben, nahm es ihm unmerklich, langsam wieder ab? War er ein Unwürdiger?

Er lächelte vorsichtig vor sich hin. Warum, Teufel, gingen denn alle die Wünsche in Erfüllung, wenn die Erfüllung so unbarmherzig war? Warum nicht lieber die süße, bebende Erwartung behalten?

„Petermann!“ rief die Frau zärtlich, „sieh doch da —!“

Ein Schaukasten, in dem sich ein einziges großes Bild befand, nur eine Kopie eines fremden, unbekannten Malers, nur eine Kopie, aber sie standen und starnten beide, ohne etwas zu sagen, „Daybreak“ hieß das Bild.

„Wie wundervoll!“ rief die Frau aus. Sie sagte noch mehr, er hörte es nicht, sah nur das Bild an.

Das Bild! Von einer Steintrappe, zwischen zwei glatten Säulen stand ein Mensch und sah über ein Wasser hin, das in einem Tal zwischen hohen, zerrißenen Felsen lag. Die Morgenröte brach gerade hervor und hüllte das Ganze in eine herrliche Karbensymphonie. Schwarze, wilde Felsen leuchteten auf, wurden weich und freundlich. Zarte, tiefviolette Schatten krochen aus Klüften und Schluchten heraus, zwischen sonnigen Felsen dahin. Weit hinten im Hintergrunde verdichtete sich der Lichtschimmer, Gipfel und die Kolosse von Klippen schwammen darin. Tief unter ihnen schwieg das Wasser, still und blank in farbenbebendem Glanze.

Auf den Steinen der Treppe lag ein halberwachsenes Weib, ruhend gegen den dämmenden Tag ausgestreckt. Sie lag da und lächelte. Man wurde leicht inwendig, sah man dies nur.

Während der Morgen ringsum erwachte, lächelte sie, zart und sonnenfüllt, atmend, schweigend.

Er stand lange, starre westentrukt, vergaß Raum und Zeit. Dieses Bild hier hatte etwas von der morgenreinen, lichten Dämmerung an sich, die er just vermißt hatte. Er stand und sog sie begehrlich ein, öffnete sein Innerstes, fühlte, wie es taufeucht und lindernd über all die dunklen Wunden tief drinnen strich.

„Petermann!“

Er fuhr aus seinen Träumen auf, sah seine Frau mit fremden Augen an.

„Das Bild kaufen wir, Petermann!“

„Sie war so fest entschlossen, ihr tödlicher Mund straffte sich.“

„Du versprachst mir doch ein Geschenk, Petermann! Ich will nichts weiter haben als das Bild da, es kostet ja nur wenig über Hundert —, Petermann!“

Er hörte ihr schweigend zu. Er sah das Bild vor sich, zu Hause an der Wand ihres Wohnzimmers hängen — vor seinen Augen, jeden einzigen Tag seines zukünftigen Lebens — er sah es, wie es ihm täglich gewohnt wurde, alltäglich, er sah sich selbst, wie es ihm über wurde, wie ihn der Neid packen würde über die Bewunderung der Gäste, wenn sie das Bild ansehen würden. Er sah sich selbst vergeblich nach der Freude suchen, die es ihm einmal gewährt hatte. Die morgenreine, leichte Freude — sie würde verloren gehen.

„Karen“, sagte er langsam, „Du hat davon gesprochen, daß auch Du mir etwas geben wolltest —, Karen, ich habe darüber nachgedacht. Ein Geschenk soll sein, daß wir nun das Bild nicht in ich laufen —.“

„Peter, es kostet doch nicht mehr als Hundert — und weißt Du, warum es mich so erinnert? — Es ist etwas daran — das mich an damals erinnert, an uns beide, Peter —.“

„Ich schenke Dir die Pelzjade, Karen —?“

„Aber! — Die Zacke? — Wie seltsam Du bist!“

„Abgemacht, Karen?“

Halb widerwillig, halb verwundert ging sie an seiner Seite.

Aber als er ein Weilchen später im Laden die Pelzjade um ihre Schulter legte, erröte sie vor Freude.

„Dank! Petermännchen!“ flüsterte sie. Sie dachte daran, was die Pfarrersfrau zu der feinen Zacke sagen würde, das Bild war vergessen.

Er lächelte ein wenig, als er hinter ihr stand, vor dem Spiegel.

„Danke! Karen,“ sagte er. „Für Dein Geschenk!“ fügte er hinzu.

Sie sah ihn verständnislos an.

Mensch, was du liebst, in das wirfst du verwandelt werden, Gott wirfst du, liebst du Gott, und Erde, liebst du Erde.

*

In Gott wird nichts erkannt; er ist ein ewig Ein. Was man in ihm erkennt, das muß man selber sein.

*

Gott gleicht sich einem Brunnen; er fleutet ganz mildiglich heraus in sein Geschöpf und bleibt doch in sich.

b. Angelus Silesius, Johann Scheffler, Rat des Fürstbischofs von Breslau, der Dichter des Cherubinischen Wandersmann“ und vieler geistlicher Lieder, ist vor 250 Jahren, am 9. Juli 1677 im Matthiastift zu Breslau gestorben. Ursprünglich war er Arzt, dann trat er zum Katholizismus über und wurde ein eifriger Kämpfer für die katholische Kirche. Aus seinem mystischen Spruchgedichte „Der cherubinische Wandersmann“, das noch heute lebendiges Gut der deutschen Literatur ist, seien folgende Sprüche hier wiedergegeben:

Chinesisches Bad.

Von Hannah Asch *)

Der Kuli rannte durch mir gänzlich fremde Chinesengassen, bis ihm der Schweiß von seinem glattgeschorenen Schädel tropfte.

Plötzlich hielt er an und deutete auf ein altes, verwittertes, fensterloses Haus. Er sagte einige Worte; ich nickte wie gewöhnlich. Aber er lief nicht weiter, sondern schrie sie mir nochmals ins Ohr. Ich nickte. Aber er ging nicht.

Also mit dem Kuli mußte es eine eigene Bedeutung haben. Mit fragender Geste deutete ich auf mich und dann auf die Tür, ob ich da hineingehen sollte. Er nickte befriedigt. Nun war es mir noch nicht klar, was ich wohl an diesem etwas verfallenen Haus in der schmierigen Chinesengasse sehen sollte, aber ich stieg aus.

Er öffnete das schwere Tor. Ich trat in einen mit grauen Steinplatten ausgelegten, von altergeschwärzten Holzbalken gestützten kahlen Raum. Auf dem Boden lagen ringsherum Kissen. Das Gemach war leer. Meine Schritte hallten.

Fragend sah ich den Kuli an. Er winkte mir, ihm zu folgen, und schritt voraus zu einer abwärts führenden schiefen Treppe aus ausgetretenen Steinstufen.

Da ging es mir durch den Kopf: eine geheime Opiumhöhle! Ich sah mich um und vergewisserte mich über die Lage des Ausgangs. Durfte ich es wagen? Als Dame ganz allein in dieser dunklen Chinesenhöhle?

Die Neugier trieb mich. Ich ging also vorsichtig die unebenen Steinstufen hinter ihm hinab.

Er hinkte die Tür zu einem düsteren, Kellerartigen Gelaß auf. Zunächst unterschied ich nur einige uralt, dürre Chinesen mit ledernen Gesichtern. Sie standen mitten im Raum, ihre gefalteten Hände in den weiten Ärmeln ihres fledigen, grauen, wattierten Tschangs verborgen. Erstaunt blickten sie auf mich.

Der Kuli sagte etwas mir unverständliches; Grinsen erhelle die ledernen Rüge. Zwischenzeitlich hatte ich mich an die Dämmerung gewöhnt und unterschied nun einzelne Holzzellen, deren Türen geschlossen waren. Links stand ein gemauerter offener Herd, auf dem Holzholzen wie feurige Augen im Kopfe eines bösen Drachen glühten. Die Luft war feucht, warm, atembesemmend.

Fragend sah ich von einem der Mongolen zum anderen. Mein hellblaues Kleid und meine weißen Schuhe leuchteten förmlich in diesem dümmrigen Kellerloch.

Ich zuckte die Achseln. Der Kuli winkte und ging auf eine der Zellen zu. Mir stand das Herz still vor Erwartung und leichtem Grauen. Schnell sah ich mich wieder nach dem Ausgang um. Es war totenstill ringsum. Da öffnete er die Bellentür.

Ich warf einen raschen Blick hinein. Und was sah ich? Eine primitive Badezelle mit einem aus einem hängenden Eimer hergestellten Duschebad.

*) Hannah Asch, eine tapfere Frau, die ganz allein den fernen Osten bereiste und deren Reise auch durch die Gegenden führte, die durch die chinesischen Wirren Tagesgespräch geworden sind, beschreibt ihre Erlebnisse in einem demnächst im Scherlverlag erscheinenden, reich illustrierten Buch „Gräulein Weltbummler“, Reiseerlebnisse in Afrika und Asien. Wir bringen hier einen Abschnitt aus diesem interessanten Buche.

Das war also das grausige Geheimnis. Sollte ich hier etwa ein Bad nehmen?

Der Kuli deutete auf sich, dann auf den Eimer und machte die Bewegung herabströmenden Wassers.

Da lachte ich laut auf, und er und die Bergischtten lachten erfreut mit. Mit herzlichem Lachen habe ich auf meinen Nelsen so manche dunkle Situation gelärt.

So, jetzt hatte auch ich verstanden; aber immer noch war es mir unwahrscheinlich, daß ein chinesischer Kulischa-Kuli Verlangen nach einem Bade haben sollte. Das konnte unmöglich sein.

Und doch war es so. Man erlebt manchmal die sonderbarsten Dinge. Aber ich sollte das Bad bezahlen. Auf seine Aufforderung streckte einer der Alten seine Hand aus, zeigte mir ein 20 Cts.

Es ist fabelhaft, wie man sich durch Pantomimen verständlich machen kann. Ich glaube, ich habe es unterwegs darin zu einer wahren Vollkommenheit gebracht.

Selbstverständlich bezahlte ich gern, wenn auch sicher zu viel, denn solchen ungewöhnlichen Kulturdrang mußte man doch unterstützen. Neugierig war ich nun, was inzwischen aus mir werden würde. Sollte ich Gewitter stehen? Besinnst ließ ich den Dingen ihren Lauf.

Nachdem ich in die weiße, gelbe Hand 20 Cts. gelegt hatte, war die Freude allgemein. Die drei Alten verzogen ihre Gesichter so beglückt, daß man ihre braunen Zahnschäfte sah, und verneigten sich sogar.

Dann sprach der Kuli wieder einige seltsame Laute, gab mir ein Zeichen und schritt voran, wieder die düstere Steintreppe hinauf durch die öde Halle und auf die sonnendurchflutete Straße, nötigte mich in die Kischla und ließ irgendwo hin.

Was nun? Hatten sie mich nur um die 20 Cts. beauntern wollen? Das konnte ich nicht glauben. Ich hatte zu dem Bon während der Tage, die er mir so treu und brav diente, Vertrauen gewonnen.

Seine Umsicht sollte mich in Erstaunen versetzen. Er hielt vor einem Haus mit offener Passage, einer ausgedehnten Bazaarstraße, zeigte auf sein Gefährt, dann in die Richtung, wo wir hergelommen waren, machte wieder die Bewegung des herabströmenden Wassers und die, daß er zurückkommen würde, und verschwand. Der Fall amüsierte mich so sehr, daß ich auf alles einging.

Interessant bummelte ich durch die Bazaarpassage mit verschiedenen Quergängen, in die ich sonst gewiß nicht geraten wäre. Ich bestaunte die Auslagen chinesischen Handwerks, kleine Kunstsachen, Spielwaren, Messinggefäß, Buddhas in allen Arten und Größen, Vasen, Porzellane, Schmuckstücke, bemalte Seidenlaternen, knuspriggebratene Hühner, Enten und feuerrot gefärbte, fettfriesende Spannerkel und laufte sonderbare Dinge, chinesische Theater- und Tempelfiguren, Puppen, Tassen und anderes mehr.

Als ich zurückging, kam mir am Ausgang der Passage schon der sauber gewaschene Kuli entgegen und lachte vergnügt.

Frisch und munter eilte er zum Hotel, und ich war dem Kerl dankbar, nicht nur für das Erlebnis, sondern auch, weil er mir den Schweidkunst, den ich wohl oder übel immer einatmen mußte, fürs erste ersparte.

Reisebriefe aus vier Jahrhunderten.

Von Kurt Mietke.

Kokofo.

1727.

Gestern bin ich wohlbehalten in der guhnen Stadt Paris angekommen, und ich stihge — Ohr — mein artiges Käthgen, zu schreyben — nachdem ich meyne Cossres und ganze Bagage entlich beysammen habe. Ist eyne gar schöne Stadt — mit großen Edifices — der Fluß Seyne flieket gar hübsch und fillbrig durch die Gassen — gibt aber dahier auch eynen garstigen Dreck — so sich auff den Bläzen und vor denen Häusern breit macht — als welches in Potsdam nicht würde gesattet wehrden — sinnemalen unsere löbbliche Polizei für Alturatesse sorget. Die Dämgens sind allhier von eyner arren Verborbenheit — stielbieren einher mit Stödelschuhs — riechen gewaltiglich nach denen Odeurs — so man hier Parsums nennt — und alle Mädgens — sogahr sollche aus denen ununteren Volksschichten — laufen umbher mit großen Décolletés — als welches ist nichts anderes als große Löcher — so von denen Herren Schneydern stind in die Garderothe und Costumes eingeschnitten. Ich habe gestern abend seyne erhabene Christliche Majestät — den König der — in einer Prund-Karosse umbhersaren sehen — er trug eine magnifique Perücke und evn golden Loragon. Lihbes Käthgen — ach — währe Dehn Anton doch schohn wieder bei. Die — wie wollte ich Dich herben und drücken.

Es grüßt Dich Dehn Dich liebender Anton.

*

Romantil.

1827.

Liebe Margarete!

Nun bin ich schon drei Tage in Karlsbad, und ich habe Dir noch immer nicht geschrieben! Verzeih, mein Augenstern, Deinem

Heinrich, der Dich noch immer unvermindert liebt. Karlsbad ist wundervoll, ein erleenes Publikum aus ganz Europa hat sich hier niedergelassen. Und die herrliche, göttliche Natur! Liebe Margarete, wir sahen gestern abend im Garten des Hauses, wo ich mein Quartier habe, es war nach einem leichten Regen, doch warm, in der Laube brannte das trauliche Licht, ein feuriger Tokafer glänzte in den Gläsern, und der Mond schien durch die Geißblattumhüllung der Laube. Da holte Freund Grasmus aus dem Cabinet seine Violine, und dann spielte er in seiner schönen Art, die man heilig nennen möchte, etwas von Haydn, eine klagende, schluchzende Melodie, die wie ein leises Flüstern aus dem alten Instrument sang. In unseren Augen erglänzten die Tränen, ich dachte an Dich, und stärker flossen die Tränen, weil Du nicht bei mir weilstest. Als Grasmus geendet, sprach ich Goethes Verse „An den Mond“. Ergriffen sanften wir uns in die Arme und gelobten uns ewige Freundschaft. So schmiedet das lodrende Feuer der heiligen Kunst die Menschenherzen zusammen. Ich freue mich, Grasmus zu Dir brigen zu können, Du sollst in Bälde seine glutvollen Augen sehen. Der Gott, der all die Herrlichkeiten der unendlichen Natur und der unsterblichen Kunst geschaffen hat, behüte Dich in meiner Abwesenheit.

Es küßt Dich inbrünstig Dein Waldemar.

*

Neue Sachlichkeit.

1927.

Sehr geehrter Herr Schmidt!

Sie werden sich wundern, schon wieder einen Brief zu erhalten, nachdem ich Ihnen erst gestern eine Ansichtskarte vom

Markusplatz geschickt habe. Aber Sie wissen ja, so ein Geschäftsmann, der das ganze Jahr im Betrieb steht, denkt auch draußen an weiter nichts als ans Geschäft. Warum müssten Sie mir aber auch die Aufforderung vom Finanzamt nachschicken, ich glaubte, mich würde der Schlag rühen, als ich solche Forderung las. Die Leute denken sich das ja viel zu einfach. Gehen Sie sofort zum Bücherevisor und lassen Sie einen Auszug machen, wir können doch nicht bloß für die Steuer arbeiten. Venezia ist eine sehr schöne Stadt, die meisten Über sprechen Deutsch, geneppt wird aber trotzdem, das ist nun einmal auf Reisen nicht anders. Die Lira ist gewaltig gestiegen, das ist sehr ungünstig für unsreinen, denn die Leute haben Preise, Preise sage ich Ihnen, da ist Berlin ein billiges Pfaster dagegen. Lassen Sie den Revisor gleich auf das Finanzamt gehen, damit die Sache geregelt wird. In einer halben Stunde treffe ich Wenziner, wir wollen die Fusionsfrage besprechen. Nebrigens verkaufen Sie unsere Aktiaktien, limitieren

Sie nach Ihrem Gutdünken, denn die Börse wurde zu unsicher. Obendrein benötigen wir leider das Geld fürs Finanzamt.

Mit den besten Empfehlungen Ihr August Müller.

Technisches Zeitalter.

2027.

huber wien
erstaunt daß experiment nicht gelingt tausend volst zugeben muß gelingen hier in afrika große sonnenkraftanlagen schade daß bei uns unmöglich mühte mittel zur temperaturänderung erfunden beauftragen sie erfundungsbureau mit erforschung problems kommt auf geld nicht an würde rentieren morgen werde mit sluggranate nach fastlutta geschlossen afrikanische ernährungspillen prima habe zugenommen leide aber unter hibis schluss experiment muß klappen fred baker kapstadt adresse ab morgen fastlutta welle 987654982a.

Die Jagdkarte.

Humoreske von Georg Littig - München.

Gerade hatte die muntere Jagdgesellschaft sich zur Mittagsrast gelagert, da erregte ein herankommender Landgendarm ihre Aufmerksamkeit: Das konnte doch nicht der alte Wachtmeister des Bezirks sein! Der hatte sich doch schon seit Jahren nicht mehr mit Prüfungen der Jagdkarten beschäftigt. Ein Blick durch den Feldstecher zeigte in der Tat ein unbekanntes Gesicht. Ein Neuerl „Um Himmels willen!“, rief plötzlich der als großer Knidler bekannte Herr M., „ich habe ja meinen Jagdausweis für dieses Jahr nicht erneuern lassen. Was sage ich nur an?“ Allgemeine Bestürzung über solch ein unglaubliches Verhalten! Entfliehen oder verstecken war auf der ebenen Erde nicht mehr möglich. Ein Skandal schien unvermeidlich. — Da hatte der joviale Major v. A. einen Einfall, der ihm geeignet schien, den Freveler zu retten und zugleich diesem unverbesserlichen Geizfragen, der ja auch auf der Jagd trotz seines stets überreichen Proviantes sich noch nie als „mitteilsam“ gezeigt hatte, eine Lehre zu geben.

„Rasch den Hut herunter!“, rief ihm der Major zu. „Streich Dir die Haare in die Stirn! Dann beginn Dich augenblicklich zu den Gewehren und Rucksäcken dahinten. Das Weitere hörst Du noch.“ — Bleich und ausgeregzt folgte Herr M. diese Anordnungen und stand bereits eisrig an den Flinten herumputzend im Hintergrund, als der junge Gendarm bei den Jägern eintraf und sich als Nachfolger des in den Ruhestand gegangenen Wachtmeisters vorstellte. Ernst und gemessen nahm er die Prüfung der Jagdkarten vor. Sowie aber der Gendarm sich nach hinten zu Herrn M. begeben wollte, rief der Major in liebenswürdigstem Tone: „Bemühen Sie sich nicht, bester Herr Wachtmeister! Den Mann da hinten habe ich gewissermaßen als Büchsenpanzer mitgenommen. Seit meiner Kriegsverlezung brauche ich beim Hannover mit der Büchse leider eine Hilfe. Sie waren doch gewiß auch an der Front im Weltkriege, Herr Wachtmeister?“ „Jawohl, Herr Major“, war dessen Antwort, „zweimal verwundet, vor Verdun Granatsplitter am Bein, und das zweite Mal in Russland ein.“ „Bravo!“ unterbrach ihn der Major, mit gut gespielter Begeisterung seine Hand schüttelnd, „da sind wir ja Kriegskameraden. Das muss begossen werden. Johann!“ rief er Herrn M. zu, „mal rasch die Weinsflaschen her! Dort aus jenem wohlgefüllten Rucksack; und die Zigarren nehmen Sie auch gleich mit!“

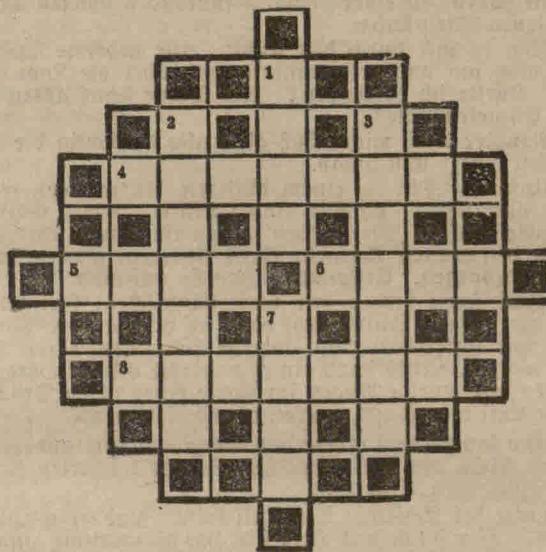
Gehorsam brachte „Johann“ aus dem bezeichneten Rucksack — natürlich war es sein eigener — das Gewünschte, füllte mit gezwungenem Lächeln alle Becher, die sich ihm entgegenstreckten, und zündete den grinsenden Jagdgenossen seine eigenen, sorgfältig gehüteten Feuerzeuge an. Mit demselben gefrorenen Lächeln holte er später auf Weisung des Majors auch die gebratene Ente, auf die er sich so gefreut hatte, sowie Schinken und Salami aus seinem Rucksack herbei und schaute, von Hunger und Durst gepeinigt, voll eiemischer Gefühle den Schmauenden zu. Doch, als ihm der Major schließlich herablassend das Gerippe der Ente reichte mit den Worten: „Hier, Johann, etwas Feines für Ihr Hündchen zu Hause!“ und als der Gefoppte dieses mit gehorsamem Dank sorgfältig in ein Tävliwickelte, verbissen die Freunde nur mühsam ein lautes Lachen.

Mit höflichem Dank verabschiedete sich der Hüter des Gesetzes. Raum war er außer Hörente, da schlenderte Herr M. mit seinem furchterlichsten Fluch das Gerippe unter die Jagdgenossen und tat sehr empört. Schließlich summte er aber selbst in das Gesichter ein. Vom Laster des Geizes war er für lange Zeit geheilt.

b. Die Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“ (Seege, Schweidnitz) hat in Heft Nr. 17 eine wertvolle Schilderung des Riesengebirges geliefert. Es ist als Sondernummer zu dem 45. Verbandstag der in Schweidnitz versammelten Gebirgsvereinsmitglieder herausgegeben.

Rätselrede.

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von oben nach unten: 1 Nordisches Sagenbuch, 2 Figur aus der griechischen Sage, 3 Geometrische Figur, 7 Gesangstück;

b) von links nach rechts: 4 Volksstamm, 5 Landwirtschaftlicher Betrieb, 6 Land in Asien, 8 Figur aus einem Shakespearischen Drama.

a	a	a
a	a	a
e	e	b
k	l	m
r	r	r

Homogramm.

Die Buchstaben in nebenstehender Figur sind so zu ordnen, daß drei fünflautige Worte entstehen, die, sowohl in senkrechter als auch in wagerechter Richtung gelesen, folgendes bezeichnen: 1. einen weiblichen Namen, 2. ein Frauenhaus des Moslems, 3. einen Schauspiel.

Auslösung der Rätsel aus voriger Nummer.

Lösung des Rösselsprungs:

Wie erst nach Frühlings Stürmen,
Nach dräuender Wolken Türmen
Der gold'nen Früchte Segen
Dem Sommer reift entgegen:
So kommt nach Kampf und Spaltung
Der Friede zur Entfaltung.

v. Salter.

Lösung des Rätsels: Schnecke.

Lösung des Ausszählrätsels.

Man beginnt mit dem 5. Buchstaben, überspringt je 4 der selben und erhält dann:

Nicht strebe stets aus dir hinaus,
Sonst wird dir fremd das eigne Haus,
Und suchst bei dir den Frieden du
Einmal, so ist die Worte zu.

Beirner.



Stadtgirokasse

(Städtische Sparkasse)
Hirschberg in Schlesien
Promenade 37 Fernsprecher 398

Errichtung von Scheck- und Girokonten
Kostenlose Ueberweisungen
innerhalb Deutschlands ---
Gewährung von Krediten
zu mäßigen Zinssätzen
Reisekreditbriefe. Stahlfachvermietung

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Wir haben unsere

**Zinssätze
für Guthaben
erhöht**

und empfehlen uns zur Eröffnung von

Spar- und Geschäftskonten

sowie zur Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

(früher Vorschussverein)

Ausgabe von Heimsparbüchsen

Ausgabe von Reisekreditbriefen

Dolberg

Grasmäher · Getreidemäher

sofort vom Rostocker Vorrat
zu günstigen Bedingungen.

R. Dolberg A.-G., Rostod,
Abt. Erntemaschinen.

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Frankfurts führende Morgenzeitung

Geserkreis

Angestellte und Beamte

Handwerker
und Gewerbetreibende

Handel

Industrie

Geschäftsleute

Die alteingesessenen

Bürgerkreise

Verbreitungsgebiet

außerhalb
Frankfurts

Von der Lahn
bis an den Neckar

Von der Fulda
bis zum Rhein

Auskünfte kostenlos und unverbindlich durch den
Verlag Frankfurt am Main, Gr. Gallusstraße Nr. 21

Neue Gänsefedern



zu Engros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden
mit allen Daunen à Pf. M. 2.50, bestreut 3.00. Dieselbe
direkt ab Fabrik, doppelt gesäubert und gereinigt 3.50, haup-
daunen 5.00, ½ Daunen 6.50, la Volldaunen 8.75, 10.50.
Gefüllte Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr zart und weiß
5.25, 5.75, la 7.50. Verband p. Nachnahme, ab 5 Pf. porto
frei. Garantie f. reelle Ware. Nehme Nichtgescallend, zurück

Frau A. Wodrich, Gänsefmanufaktur, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.

Scheuer
Zichorien



Euer
Zichorien

nur echt im Hülsenpäckel

Auto zur Gugali

preiswert.
büders, bähn am Bober,
Telephon 71.

Dankjogung.
Jedem, der an
Rheumatismus,
Ischias oder Gicht

leid., teile ich gern
kostenfrei mit, was
mir schnell und
billig für die Kur
10
Pfg. für Rückporto
ermäßigt.
Gust. Parshat,
Schleifenmeister,
Oranienburg,
Lehnitzer Schlesie
Nr. 187.

Der Hauptberuf
ernährt Sie nicht?

Wir helfen
Ihnen!

Ihre freie Zeit wird nutzbringend
verwertet. Schreiben Sie uns nur
w e r und w a s Sie sind.
Wir kennen nur vornehme Methoden.

Kurt Mühl, Langenöls, Mittelgem. 2

Gelbe u. weiße Paket-Adressen
In Heften vorrätig im „Beten a. d. P.“

Metallbetten

Stahlmatratzen
günstig am Priv. Kat. 320 frei
Eisenmöbelware, Sudh (Thür.)

Reisekörbe
sehr preiswert
Paul Köhler
Waschörche
Bahnhofstr. 13

Erst beim Zahnarzt

fallen Ihnen Ihre Sünden ein. Sie geloben sich Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das richtige Mittel. Nehmen Sie Biox-Ultra, die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die deshalb von Zahnärzten allgemein benutzt wird.

Kleine Tube 50 Pf.



Das Haus
für Leder und
Schuhmacher-
Bedarfsartikel
Simon Sachs
Lichte Burgstraße 21

Stoffe
bester Qualität!
zu besonders billigen Preisen
bei der
Schneidergenossenschaft
Schützenstraße 24a

im
Saison-Ausverkauf
1. bis 15. Juli

Kampfader-
Entzündungen u.
Wunden, Flechten und
Hautjuckenbe-
seitig auch in veraltet.
Fällen. **Ebalol**
Engel-Balsam-Salbe
der Engel-Apotheke
Liegnitz
Krausen z. M. 1.75 u. 4-
zu haben in

den Apotheken, bestimmt
Hirsch-Apotheke
in Hirschberg und
in Schreiberhau.

1

Originalsaft, die mit Wasser verdünnt,
10 Weinfässchen stinken Speiseöl (2½ %) ergibt
reicht monatelang.
Und sonst ist der aus C. G. C. hergestellte Eissig vors
zugliehen, er ist delikat für jeden Magen, angenehm
und mild im Geschmack, von wasserfeiler Klarheit und
unbegrenzter Haltbarkeit, außerdem sehr billig

Max Eib A.-G., Dresden-A. 2a



Prachtvoll schmeckendes,
wirklich gutes
Bier
im Haushalt
selbst z. brauen, ist so einfach
wie Kaffeekochen
mit dem echten

Braumellin

(ges. gesch.)

(Malz und Hopfen enthalten). Päckchen
für 12½ Liter 0.75 RM., für 25 Liter 1.25 RM.
Braumellin-Gold, Päckchen für 12½ Liter
1.50 RM., für 25 Liter 2.50 RM., Hausbräu,
Päckchen für 12½ Liter 0.65 RM., für 25
Liter 1.10 RM. Jeder ist überrascht von
der Güte und dem Wohlgeschmack des
Erzeugnisses! Seit 17 Jahren einge-
führt und ärztlich empfohlen. Zu
haben in Apoth. Drog. u. ähnl. Geschäf., wo
nicht, bei dem alleinigen Hersteller

Thüringer Essenzenfabrik G. m. b. H.
Berlin N 113, C 411. Viele Dankeschreiben und
Nachbestellungen beweisen die Güte. Ver-
langen Sie Prospekt über **Selbster-
stellung von Likören aller Sorten!**
Vertreter gesucht!



Reelieste Bezugsquelle
Neue Gänselfedern,
wie v. d. Gans gerupft m.
voll Daunen, dopp.-gerein.
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Halb-
daun.) 5.00, Daunen 6.75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allerl. 7.50,
1a Volld. 8.00 u. 10.50. Für
reelle staubfreie Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehme
zurück. **Willy Mantel**,
Gänsemautanst. Gegr. 1852
Neutrebbin (Oderbr.) 79

**Farben,
Lacke,
Pinsel**
Fensterkitt
empfahl. billig
Bahnhofs-Drogerie
Karl Hübner
Bolkenhainer Str. 12

Kräfte

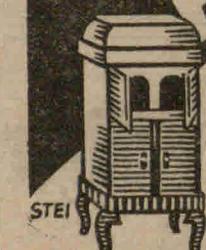
Hautausschlag,
Gleichen, Haut-
krankheiten, bestellt
sofort Kräfte-Seife
Herbolium, 1 Dose
80 Pf. u. 1 Mt. fär
alte Fälle 1.25 u. 1.50
1 Pat. Herbolium zur
Kur 50 Pf. zu haben
in Hirschberg:
Drogerie Georg Stüwe,
Drogerie Ed. Petzauer

Johann Rein
Werkstätten für moderne Orthopädie.
Bandagen, sämtl. Artikel zur Krankenpflege
Hirschberg Schles.
Wilhelmstraße 75 (Garten) Telefon 928
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Hansa-Motorräder!

4 PS, Viertakt, oben gesteuert, Blockölung,
mit allen erdenklichen Neuerungen, für den
staunend niedrigen Preis von Mr. 785,—
ab Werk, prompt lieferbar. Bequeme Teil-
zahlung bei ganz geringem Aufpreis.
Andere nur erste Marken ev. kurzfristig.
Oskar Walter, Boberröhrsdorf.

Die neue
Hauskapelle
-Freyophon



Mit Metall-Doppeltonführung
Erstaunliche Tonwirkung
Ersetzt eine gute Musikkapelle

Auf Wunsch mit Automat für
10 Pf.-Einwurf od. Elektrowerk Bequemes
Teilzahlungssystem

Versäumen Sie nicht, sofort kostenl. Prospekt zu verlangen

Sprechapparate-Bau-Ges. Freier & Co., N 4, Chausseestr. 46
Vertretung und Lager für Schlesien:
Hans Ritter, Breslau, Tauentzienstr. 41

Musik auf Kredit
Hervorragende
Sprechapparate
von 1-Mrk.
wöchtl. an
Verlangen Sie noch heute
meinen kostenl. Prospekt.

Pianohaus Gross
BERLIN W. 15
Kaiserallee 209.

Die Ferien beginnen!

Für die Reise! Für das Bad! Für den Landaufenthalt!
Für das Wochenende!

**Sporhemden
Sportstrümpfe
Sportstutzen
Sportgürtel
Sportmützen**

**Windjacken
Tirolerjacken
Tirolerhosen
Tirolerträger
Regenmäntel**

**Pullover
Strickkostüme
Strickanzüge
Badeanzüge
Badewäsche**

**Reisekoffer
Rucksäcke
Reiseartikel
Isolierflaschen
Stöcke, Schirme**

Unsere Auswahl ist überraschend groß!
Unsere Preise sind überraschend niedrig!

Unsere Qualitäten sind
bekannt erstklassig!

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58a

Gegründet 1873

Meine Firma ist unter

Nummer 186
an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Emmo Lachmich,
Juwelier und Goldschmied,
Bahnhofstraße 16,
gegenüber dem Kaufhaus Schüller.

Lager in modernem Schmuck,
Silberwaren, Bestecken in echt Silber
und Alpacca schwer versilbert.
Stets Eingang von Neuheiten.
— Eigene Werkstatt.

Reparaturen, Neuarbeiten,
Gravierungen
werden sorgfältig ausgeführt.



Diesen
Sprung
nur mit

**Schlager's
gestrickten
Anzügen**

Verkaufsstellen-Nachweis durch
Schlager, A.-G., Stuttgart-Cannstatt.

Zu verkaufen:

Benz

sehr gut erhalten, kräftige Bauart, als
Lieferwagen geeignet, 29/60 PS.

Schles. Cellulose- u. Papierfabriken,
A.-G.,
Cunnersdorf i. Rsgb.

**Garantie-
Fahrräder**
mit Freilauf und
mit Bereifung in
allen Preislagen von

M 39.50 an



*Illustr.
Katalog Kostenlos*

Die Aushändigung unserer besten
Tourenräder erfolgt bei nur

**Anzahlung
m 10.-
Wochenrate
m 2.50**

AUTOFÄHRAG G.M.B.H.
Berlin-SW 68/102
Alexandrinien-Strasse 26

Zu verkaufen:
Ein starker

Wagen

sehr gut erhalten, mit
Hinterdruckbremse und
eine gebrauchte

Bomhelon & Schmidt
Nachf., Hamburg 38,
Neuerwall 72/74.

Generaldepot Elisabeth-
Apotheke, Hirschberg i.
Schlesien.

Tisch, Einlochapp. m.
Gläs. — (wie neu) —
gr. Einmachköpf.,
Sachsen, 3 Bd. Chr.
hardt-Presbyt.
verkauft
Hilfstraße 20, p. I.

Dreschmaschine

sehr gut erhalten, schw.
mit Schüttelzeug, des-
gleichen gebraucht

Zentrifuge

5. 150 ltr., Nollensepa-
ratator.

Rudelsstadt Nr. 1.

— Aller —

Jahrrad-Bedarf

gut und billig
Versand überallhin!
Verlang. Sie sofort die
neue Preisliste kosten.
E. Müller & Co.,
Leipzig N 22/7.

Radio-Anlage

kompl. (3 R),
Paddelebok
(2 Sitz.), m. Vandeplyk
zu verkaufen.
Angebote unter R 38
an den „Voten“ erbet.

**Speise-Forellen
Besatz-Forellen**

liefern

Fischzucht Bober
in Schiefer, bei Lähn am Bober.

zu Hirschberg
Feldbahngleis
mit Kippwagen,
Weichen u. Dreh-
scheiben. 600 mm Sp.
zu Kauf und Miete
günstig abzugeben.
Ed. Gräßner,
Berlin-Grunewald.

Verkaufe eine 6/16
Deel-Simonoline
fahrfertig, in gut. Zu-
stand, verf., wegen
Anschaffung eines 6-
Sitzers.
R. Kühl,
Cunnersdorf,
Blücherstraße 9.
Telephon 1059.

Persil *kalt verrühren*

und allein verwenden!

Jetzt auch in Pfundpaketen zu 85 Pfennig erhältlich

Eine Skizze Ihres Lebens gratis

**SIE KÖNNEN IHRE
SORGENVERJAGEN**
sagt d. berühmte Astrologe

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten soll, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investitionen machen ob. spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

Wm. E. Servagnat, Villa Petit Paradis, Alger, sagt:

"Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und zivile Tatsachen enthüllt, getreu die Stütze meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lässt und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll."

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0,50 M. beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bezahlung des Postos, der Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept. 691, Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 0,25 M.



Beste deutsche Bezugsquelle für **billige böhmische Bettfedern!**

 1 Pfund graue, geschlissene M. 0,80 u. 1,—, halbwieße M. 1,20, weiße flaumige M. 2,—, 2,50 u. 3,—, Herrschaftsschleiß M. 4,—, bester Halbhaum M. 5,— u. 6,—, ungeschliffen, flaum, Ruppsfedern M. 2,20, 2,80 u. 3,25, Flanmfurz M. 4,—, Donnen weiß M. 7,—, hochfein M. 10,—, zollfr. geg. Nachn., von 10 Pf. an postfrei. Umtausch gestattet oder Geld zurück!
 Ausführliche Preissliste und Muster kostenlos.
 Rudolf Blahut, Bettfederngroßhaus, Döschkenitz 393, Böhmen.

Vom
Fach-Optiker
Scherf
 Schmiedeb. Str. 2



Das einzige
 Richtige für jed.
 Brillenträger!

ZEISS
Punktal-Gläser

+ Harnröhren- +
 Blasenleiden, Ausfluss, auch in hartnäckig
 fällen, bestbewährt. Aerztlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
 Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.

Unsere Niederlage Hirschberg, Schl.

befindet sich in den Räumen **Ziegelstr. 20**
 Telephon 971

Außer unseren Erzeugnissen:

Helles Lagerbier
Dunkles Lagerbier
Burgquell
Export
Porter
Caramel-Vollbier

in Gebinden und Flaschen, führen wir
Kißling (hell und dunkel) in Gebinden
Pilsner Urquell und Flaschen
 vom Bürgerlichen Brauhaus
 Pilsen in Gebinden

Haselbach

A. Haselbach

Neu
 eröffnet

Haselbach - Bierstuben, Krummhübel
 früher Weinhaus Bellevue (Grohe).



Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbwieße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7,50 M., 9,50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.
 Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Hausfrau
 für feine Wäsche verweise nur
Triumph-Glanz - Stärke
 in roten Paketen - Fix u. fertig z. Gebrauch.
 Seit Jahrzehnten bewährt und beliebt.
 Hoffmann & Schmidt, Leipzig W 33.

Generalvertreter Herm. Möllering
 Goldbergstr. 81
 Liegnitz

Tischlerfichte u. -Kiefer
 Kanthölzer, Bauware, Kistenbretter

aller Stärken
 liefern prompt und preiswert
 Deutscher & Knoblauch, Eßgewerk,
 Tel. 147. Ullersdorf (Obergeb.). Tel. 147.

Guten Verdienst
 verschaffen meine beliebten
Drehrollen
 Seller's Maschibr., Liegnitz 17
 Zahlungserleichterung.

Magerkeit
 Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
 blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Blüste),
 Garant. unschädli. erztl. empfohl. Viele Dankeschreib.
 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
 Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack (100 Stück) 2,75 M.
 Porto extra (Postanw. oder nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
 Berlin W 30/288, Eisenacherstr. 16.

Etha
Leibgerichte
 Der Sport-Proviant
 Etha-Werke · Berlin - Britz

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen, die uns anlässl. unser.
~ Vermählung ~
zuteil wurden, sagen wir hiermit allen
unseren herzlichsten Dank.

Rähn a. B., 1. Juli 1927.

Erich Werner und Frau Frieda
geb. Möschter.

Dankdagung.

Für die überaus herzliche und
zahlreiche Teilnahme bei dem Heim-
gange unseres lieben Vaters

August Hübner

sagen wir allen von nah und fern
unseren

herzlichsten Dank.

Kaiserswalde, 25. Juni 1927.

Die tieftauernden Kinder.

Für die vielen Beweise der lieb.
Teilnahme bei dem Hinscheiden
unseres lieben Vaters sagen wir
allen

herzlichen Dank.

Grunau, Leipzig, den 3. 7. 1927.

Familie Schmidt.

Nach langem, schwerem, mit groß.
Geduld ertraginem Leiden verschied
am 1. Juli mein lieber, guter Gatte,
der stets treuorgende Vater seiner
acht Kinder, der

Schmid

Gustav Eylinder

im Alter von 60 Jahren.

Die trauernde Gattin
nebst Kindern und Anverwandten.
Hirschberg, Bremen, 2. Juli 27.
Priesterstraße.

Beerdigung findet Dienstag, den
5. Juli, nachm. 2½ Uhr, von der
Halle des Kommunalfriedhofes aus
statt.

Ingenieur-Akademie Wismar / Ost- see

Schulvorbildung: „Einjähriges“
Studien-Beginn am 1. Oktober
Anrechnung ausw. techn. Stud.
— III. Programm kostenlos —

Versunkenes Familienglück!

Zur Wiederkehr des Todestages
meiner innig geliebten, unvergesslichen Gattin und
Mutter ihres einzigen Lieblings Alfred, unserer
herzensguten einzigen Tochter, Schwester, Schwägerin,
Frau Fuhrwerksbesitzer

Anna Diesner

geb. Tuchlik.

Von der Gewalt des Hochwassers wurde sie uns ent-
risen aus blühendem arbeitsfrohem Leben im Alter
von 38 Jahren, in der Unglücksnacht zum 3. Juli 1926.

Tränen schwer beugt herbos Leid uns nieder,
Was vor Jahresfrist uns zugesadet,
Gram und Schreien weht aufs neue wieder
All den Jammer dieser Sturmesternacht,
Die den Pfad mit Dir dornieder riss,
Und das Sterben in der Flut gewiß.

Hüb' versunken von des Gatten Seite,
Könnt' ich nichts zu Deiner Rettung tun,
Wie Dein Schaffen Dich mit mir erfreute,
Mutierlos — ist unser Söhnchen nur,
Liebste Gattin — ohne Dich — mein Glück,
Keht ich, — unglücklich — allein zurück.

Von dem Liebsten, was man hat, zu scheiden,
Beugt — o Schwester — der drei Brüder Sinn,
Und die Hoffnung Deiner Eltern beiden,
Ist in heißen Tränen auch dahin.
Einzige Tochter, seit der Stunde schon,
Ist im Elterhaus Dein kleiner Sohn.

Jene dunklen Stunden sind vergangen,
Und die Julisonne strahlt neu,
Größer nur nach Dir ist das Verlangen,
Die Du uns bis in den Tod getrenn,
Bis zuletzt wir blühend Dich gesehn,
Kann kein Tag uns ohne Weid vergehn.

Glück und Liebe sind mit Dir entschlafen,
Gattin, Mutter, Tochter, Schwester Du,
Ach wir rufen Dir so fleißig Braven,
Traurig ein „Auf Wiedersehen“ zu,
Nur Dein Kind — Dein Hügel bleibt uns hier,
Räher, mein Gott! Närer zu Dir!

Gewidmet von Deinen Dich nie vergessenden
Angehörigen

Richard Diesner und Söhnchen Alfred.

Familie Heinrich Tuchlik.

Hermisdorf u. R., den 3. Juli 1927.

Anna Hetschel.

Nachdruck verboten.

Am 2. Juli verschied nach langem,
schwerem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Groß- und Schwie-
gervater, der

Eisenbahn

Wilhelm Feist.

Im Namen der Unterstübenen
die trauernde Gattin

Bertha Feist

und Kinder.

Bad Warmbrunn, den 2. Juli 27.

Einfächerungsfeier Dienstag, nach-
mittag 3½ Uhr, im Krematorium in
Hirschberg.

Möbel-Müller

Markt 16

Preisw. Teilzahlung.
Wichtig
bei Möbelbedarf
noch wenigen bekannt.

Im Volkspeicher

elegante u. einf. Möb.
jeder Art, vom eins.
Schrank bis zum elegan-
ten Speise-, Schlaf-
und Herrenzimmer,
Küchenmöbel, Sofas,
Pianos und

Harmoniums.

Der Volkspeicher lag.
Möbel von Wohnungs-
lofen usw. ein u. kom-
men ständig Gelegen-
heitsläufe zum Verk.
Baldige Meldungen a.
den Lagerhalter unter
Nr. 100.

Erlster Breßlauer
Möbel-Volkspeicher
Robert W. Stache,
Breslau,
Berliner Straße 9.

Ich sage

Ihnen die Geheim-
nisse des Lebens,
Glück, Liebe, Ehe,
Zukunft. — Senden
Sie Ihre genaue
Adresse und Angabe
Ihrer Geburtsdaten
ein Jahr. Dank-
schreiben! Auskunft
gratis.

Astro-Verlag,
Hamburg 36,
Fach 80.

Erinnerklärung.

Ich habe den Gattwirt
Robert Kühler aus
Wiesenthal im östl.
Pofal an seiner Ehre
schwer beleid. Schieds-
amtlich verglichen lehne
ich hierdurch Abbitte u.
warne vor Weiterver-
breitung.

Willi Alois,
Waltersdorf bei Rähn.

Kind

von 1 Jahr oder noch
älter wird in liebevolle
Pflege genommen.

Angebote unter P 37
an den „Boten“ erbet.

Trauerhüte

Crepe, Schleier, Flore,
Handschuhe, Schürzen

Wilhelm Hanke, Lichte Burgstr. 23
— Umarbeitungen sofort!

Kinderschankeln, Trapeze

Turnringe

Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Beginn neuer Kurse.
Nur praktischer Unterricht.
Keine großen Ferien.

Kaufmännische Privatschule
John Grohmann, Bahnhoffstraße 54, I.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 1. Juli, nachmittags 3½ Uhr, verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein treuliebster Mann, unser lieber, guter Bruder, Schwager, Stiefvater und Onkel, der

Landwirt Karl Liebig

im ehrenvollen Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

die tiefrauernde Gattin

Anna Liebig geb. Weiß

Tschischdorf, den 1. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Juli 1927, nachmittags 1 Uhr, statt.

Gott, der Herr, rief aus unserer Mitte ab den früheren Gemeindevorsteher u. Nestgutbesitz. Herrn

Ernst Kohlt

in Niederlangenau.

Der Entschlafene hat 33 Jahre unserer evangelischen Kirchgemeinde als Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung, zuletzt des Gemeindevorstandes treu gedient.

Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

Langenau, 1. Juli 1927.

Der evang. Gemeindevorstand

Am 1. Juli verschied nach langem Krankenlager unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die

verw. Frau

Henriette Hainke

geb. Hoffmann

im Alter von 77 Jahren.

Dies zeigen tief betrübt an

Robert Hainke
und Verwandte.

Maiwaldau, Breslau, 1. 7. 27.

Beerdigung findet Montag, den 4. Juli, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Trauer-Anzeigen
fertigt schnellstens an der „Bote“.

Wäsche zum Waschen
wird angenommen.
Greiffenb. St. 44, I, I.

Privat-Unterricht

in Schreibmaschine er-
stellt gründlich u. bill.
Gest. Angeb. unt. W
65 a. den „Boten“ erb.

kleinere
Maurer- u.
Zimmerer-Arbeiten
werden ganz bill. aus-
geführt, auch Zeichun-
gen, Kostenanschl. und
stat. Berechnungen an-
gefertigt. Zu erfragen
Hirschberg, Bergstraße
9, parterre, Ibs.

Am 28. Juni ist auf
dem Wege von der Pe-
terbaude über Spind-
lerbaude zur Prinz-
Heinrich-Baude
1 golden. Ketten
mit ein. gold. Herzchen
verlor. gegangen. Der
ehrliche Finder wird
gehoben, dasselbe in d.
Expedition d. „Boten“
abzugeben ges. Belohn.

Autofahrten

zu jeder Zeit sind zu
haben bei
P. Kink,
Cunnersdorf,
Blücherstraße 9,
Telephon 1059.

Hohe Belohnung

zahle ich demjenigen,
der mir die Person
nachweist, die mir vom
Grabe meiner Frau 2
Rosenäckchen gestohlen
und von dem noch
sichenden, die Zweige
und Blätter abgeschnitten
hat.

Robert Hoffmann,
Schwarzbach Nr. 82.

Geldärtseröffnung

Nach Erlöschen der Firma Brückner & Krebs, der ich bisher als Mitinhaberin angehörte, habe ich auf meinem Grundstück, Greiffenberger Straße 70, ein

Baugeschäft

unter der Firma

C. Lemke verw. Brückner

eröffnet, und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

C. Lemke verw. Brückner

Hirschberg i. R., den 2. Juli 1927 Telephon 81

Gelze

Kaufen Sie jetzt!

Wir bieten Ihnen bei heutigem
Kauf ganz besondere Vorteile.

Zahlen Sie im Herbst!

ohne Preiserhöhung, in bequemen
Raten. Benutzen Sie bis dahin die
kostenfreie Aufbewahrung bei uns

Garantiert erstkl. Verarbeitung — nur Qualitätsware
Neueste Modelle. Auswahlsendungen ohne Kaufzwang
Katalog gratis. Fernruf Ring 2666 und 821

M. Boden

Deutschlands größtes Pelzwaren-Versandhaus

Breslau 1
Ring Nr. 38

München
Theatiner Straße 50

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert
den Umsatz um das Vielfache.
Jederzeit erstklassige Musik.
Macht sich sehr schnell von selbst
bezahlt. Bequeme Zahlweise.
Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Die unerhörte **Billigkeit** in unserem Sommer-Ausverkauf

Solange Vorrat! Auf extra Tischen sind große Mengen Waren weit unter Selbstkosten ausgelegt und bringen wir einige Beispiele als Nachtrag

Einsatzhemd	Stück	1.50	100	Damen-Taghemd	1.50	100
Herren-Nachthemd		375		Damen-Beinkleid		150
Herren-Netz-Jacke		100		Damen-Nachtjacke		250
Herren-Netz-Hose		250		Damen-Untertaille	50	♂
Herren-Oberhemd	4.50	350		Damen-Garnitur		250
Macco-Garnitur				Hemd und Hose		250
Jacke und Hose		250		Damen-Schürzen		100
Burschen-Sport-Hemden				Kinderwagendecke		150
farbig		2.50	200	Kinder-Söckchen	30	♂
Herren-Hosenträger		50	♂	Kinder-Strümpfe	30	♂
Kinder-Hosenträger		20	♂	Größe 1—5		
Sportkragen, weiß		20	♂	Größe 6—9	50	♂
Sommer-Handschuhe		100		Damen-Strümpfe	50	♂

Künster-Gardinen-Garnitur
3-teilig
Fenster 3.50 2.70 195

Nur solange Vorrat

Einzelne
Fenster-Gardinen und Stores
weit unter Selbstkostenpreis

Mengenabgabe vorbehalten

Adolf Staekel & Co.

Das führende Haus in Damen-Konfektion,
Kleiderstoffen und Wäsche-Ausstattungen.



Blumenschmuck im Straßenbild!

Dieses Jahr wird nur angemeldeter Schmuck gewertet! Meldekarten bis zum 13. Juli 1927 umsonst in den Gärtnereien u. Gärtnerei-Marktständen erhältlich!



Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hausträgern u. Herumträgern ausschwärmen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Throler Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält



Haelbig-Sensen sind die allerbesten für Gras und Getreide. Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen „Haelbig-Diamant-Sense“. Haelbig-Diamant-Sense auf dem Sensenohr eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Throler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig
Hirschberg, Echte Burgstraße 17. Telefon 215

Vitwe, 42 Jahre, des Alleineins milde, sucht soliden Herrn bis 55 Jahren, zwecks

Heirat.

Nur ernstgemeinte Bu-schriften mit Bild, w. zurückgesandt wird, u. O 36 an den „Vöten“ erbeten.

Selbst, Geschäftsm., 48 Jhr., ohne Anh., reell, offener Charakter, w.

bald Heirat

mit Dame, welche ab. einige 1000 M. verf., zwecks Vergrößerung d. Geschäfts. Busch. u. D 70 an d. „Vöten“ erb.

40 J. alter Herr sucht Bekanntschaft m. Fr., kath., zwecks Heirat.

Angebote unt. B 46 an den „Vöten“ erbeten.

Strebam. Handw., 25 Jahre alt, ev., wünscht da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, m. hübsch., jol. Mädchen, mit guter Vergangenheit, welche häuslich u. etw. geschäftlich ist, im Alter bis zu 28 Jhr. in Briefwechsel an treit. Etwas Vermög. erw. Nur ernstgemeinte Bu-schriften mit Bild unt. N 35 an den „Vöten“ erbeten.

Heiraten

u. Einheiraten für alle Stände, gleich welch. Gegend (mit u. ohne Vermögen) vermittelt streng reell u. distret Gustav Funke,
Dresden-A. 1,
Albrechtstraße 18.
Auskunft sof. kosten.

Solid., wirtschaftl. Fr., evgl., gesund u. ohne Anhang, wünscht

Lebens-kameraden

möglichst ohne Anhang in sich. Stellung bis 60 Jahre. Busch. m. näh. Angab. u. Alt. u. K 129 Hauptzollgernd Riegnitz i. Sch.

Damen

find. sieben. Aufn. zur Gehleitentb. Gebanme Biesner. Breslau, Gedainstr. 27, II, 5 Min. v. Hauptbahnh. Vertrauensv. Unterlauch.

Damen

inden liebevoll. Aufn. z. Gehleitentladung Gebanme Dressler. Breslau, Garlenstr. 23, III, 5 Min. v. Hauptbahnh. Telephon Ohle 0088.

3 monatl. Unterricht i. Damenschneiderei sowie Büschnid. wird erbeten.

Angeb. unter O 14 an den „Vöten“ erbeten.

Konkursmasse-Berkauf.

Das zur Anna Schröder'schen, Firma Paul Herrmann, gehörnde, in Landeshut i. Schles., Friedrichstr. 3, gelegene Galanterie-, Geschenkartikel-, Spielwaren- usw. Geschäft

soll mit dem vorhandenen Warenbestande im ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Geschäft befindet sich in bester Lage, Räume für Wohnung sind nicht vorhanden. Die Übernahme des Ladens muß mit dem Hausbesitzer besonders vereinbart werden.

Termin zur Versteigerung am Montag, den 11. Juli 1927, vormittags 11 Uhr, in dem oben bezeichneten Geschäftsräume.

Bestichtigung von vormittags 9 Uhr an. Die Taxe liegt am Tage der Versteigerung in dem Geschäftsräume für Interessenten zur Einsicht, von 9 Uhr an, aus. — Bietungsfaust: RM. 100,00.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Auskunft erteilt der

Konkursverwalter Arthur Schmidt,
Landeshut i. Schles.

Einziehung

von Außenständen, Klagen, Gesuche, sachgemäße Beratung und Bearbeitung aller Prozeß-, Straf-, Aliment-, Besleidigungs- und Hypotheken-Sachen — Steuersachen, Buchführung pp.

Versteigerungen und Toren

Übernahme freiw. Verläufe. Grundstücks- und Hypotheken-Bericht. Abschluß von Versicherungen aller Art durch das Rechts- und Grundstücksbüro

Gotthard Ernst,

beid. Auktionator und Tagator, Hirschberg i. Rsgb., Schulstraße Nr. 3.

Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, den 4. Juli 1927, vormittags 10 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung in Hermisdorf u. K., im Gasthof „Zum Kynast“:

1 groß. Ventilator, 1 Rollwagen, ein. Kassenwagen, 1 Kalb, sowie versch. Möbel;

in Petersdorf, Gasthaus „Zur Sonne“, nachmittags 3 Uhr:

1 Alkenschrank, 1 Nähmaschine, versch. Porzellansachen, sowie Delbilder.

Die Prändung ist anderorts erfolgt.

Zebs, Gerichtsvollzieher tr. A. Hermisdorf n. K.

Schönau a. d. K.

Dienstag,
den 5. Juli:

Pferdemarkt

Kirschen

versendet täglich frisch a. Händler und Private zu billigen Preisen.

Paul Daniel,
Nieder-Wörtscheffen,
bei Löwenberg, Schles.

Theost

der vorzügliche

Dauerstrumpf

Wilhelm Hanke

Lichte Burgstraße 23

Geöffnet ist heut die

Wolz-Apotheke

Langstraße 21.

Diese versteht b. Sonn-abend, den 9. Juli, früh, den Nachtdienst.

10%

Meine seit über 30 Jahren bekannten sehr billigen Preise bei guter reeller Ware habe ich noch weiter herabgesetzt und biete meiner Kundschaft das Höchste der Leistungsfähigkeit in diesen

10%

10 Ausnahmetagen — Beginn: Montag, den 4. Juli
durch einen besonderen Extra-Rabatt von 10% auf

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Wollmusseline, Waschseiden, fertige Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Leibwäsche, federdichte Inlett, Renforce, Hemdentuche, Maccotuche, Bezugstoffe, Handtücher, Tischdecken, Bettdecken in Tüll u. Piqué, Steppdecken, Gardinen, Stores, Läufer, Dekorationsstoffe

Reste in enormen Mengen bis zur Hälfte
 Versäumen Sie nicht!

Kleiner ist billiger!

10%

Franz Bendel

Bahnhofstraße 66

Telephon 420

10%

Einfamil.-Villa

5 Zimmer, Dielen, Neuhengelsh., geschlossene Veranda, groß. Garten herrlich u. sehr bequem an der Talbahn gelegen, neu erbaut, sofort zu verkaufen, beschlagnahmt frei, ohne Hypothek. Angebote unter P 993 an den „Vöten“ erbet.

Landwirtschaft

m. 22 Mrg. Eigentum n. 10 Mrg. Pachtland bald zu verkaufen, mit 2 Wohnhäusern, elektr. Licht u. Kraft. Leb. u. tot. Inv. vorhanden. Alter gut. Boden. Vrs. 11.000 Mt. Anz. 6500 Mt. Angeb. u. E 92 an den „Vöten“ erbet.

Gute 1000 Mark

als Dahrlehn oder 1. Hypothek a. Landhauschen zwecks Vergrößerung des Grundstückes. Angebote unter T 974 an den „Vöten“ erbet.

Gute Zeithaber

mit 2-3000 Mt. still, bei monatl. 10% Gewinn. Sicherheit (ev.) Faustpfand vorhanden. Viehgroßhandlung. Vermittler Papierkorb. Angebote unter K 32 an den „Vöten“ erbet.

2000 - 2500 Mark

auf Hausgrundstück m. 1 Mrg. gr. Garten (a. dem Lande), auf 1. Hypothek nur v. Selbstgeber gefucht.

Angebote unter K 54 an den „Vöten“ erbet.

Schönes Gasthaus

mit 12 Mrg. Eigent. und 10 Mrg. Pachtland bald zu verkaufen, m. Saal, Gäste, 2 Fremdw. u. Wohnzimm. Vorh. 4 Stück Kindwieh. Vrs. 20.000 Mt. Anz. 8-10 10.000 Mt. Angeb. u. E 49 an den „Vöten“ erbet.

Landhaus

mit Scheune, 5 Mrg. Acker, wegen Erbschaft sofort zu verkaufen. Grunau i. N. Nr. 70.

Gastw. und Cafè, neu, sch. Gart., Nähe gr. Industriest. Sächs. p. f. Böhl. o. Rond. L. i. Orl. h. Ums. 25000, Anz. 8-10 000 Km. Gut b. Görl. 180 Mrg. i. ein. Plan, Geb. mass. g. Weizenb., Alters- u. gebrechls. Pr. 90000 ?, Anz. 30 000 Km. gt. Biebh. — Bandw. ca. 80 M. g. Bod. b. Görl. reichl. L. u. tot. Inv. 22 000, Anz. 8-10 000 Km. weg. Doppelbel., H. Biebh., Görl., 4 B. Lagerräume fr. weg. f. 8000, Anz. 8000 Km. Geschäfte m. Nebenr., Kochgesch., preiswert, sowie landl. Objekte.

Nückporio, Fischer, Görlitz, Gr. Graben 6, I.

Großherer Unternehmung, wegen, beanspricht id. mein in ein. blühend. Industrieort d. Vomits gelegenes

7000 Mark

zur 1. Hypothek auf schuldenfr. 125 Mrg. gr. Landwirtschaft sof. gel. Gefl. Ang. u. V 64 an den „Vöten“ erbet.

Grundstücke Angebote

Landwirtschaft

mit 45 Morgen guten Boden, davon 12 Morgen Wiese, mass. schöne Lage, Preis 26.000 M., Anzahl. 12-15 000 M., zu verkaufen und sof. zu übernehmen.

August Wittig, Paritz Nr. 19, Post Siegersdorf.

Baustellen

in herrl. Lage u. Aussicht auf Kam, verkt. Bill. Sägmilch, Mittel-Schreiberhau, Siebenhäuser.

Grundstück

mit großer Werkst. und Wohnung zu verp. ev. zu verkaufen. Angebote unter R 60 an den „Vöten“ erbet.

Grundstück

zu verkaufen. Darin befindet. eine Apotheke in Pacht und eigenes Geschäft. Gr. Öpzigart. Warenlager etwa Km. 8000. Wohnung wird sofort frei. Angew. u. Angabe des verfügbare Kapitals unt. P 50 an den „Vöten“ erbet.

1. Aufwertungs-Hypotheken kauft

Finanzier Lewin, Berlin, Kurfürstendamm 26a

1. Hypothekengelder wieder anzulegen.

Zirka 30 000 Rmk.

auf erstklassige Hypothek auf erstklassiges Geschäftsgelände in belebtem Gebietssubort des Riesengebirges von tüchtigem Geschäft-Ehepaar gegen pünktliche Zinsenzahlung für sofort gefucht. — Agenten zwecklos.

Genauer Angebote unter „Kriegsbeschädigter“ an die Geschäftsstelle des „Vöten“ a. b. Rsgb.“ erbeten.

Reellen, strebsamen Leuten, die eigenen Grundbesitz haben, richten wir

ohne Bargeld

Texfilwaren - Geschäft

(Wäsche, Weiß- und Wollwaren) ein gegen hypothekarische Eintragung an sicherer Stelle.

Angebote mit genauer Darlegung der Verhältnisse unter S 61 an den „Vöten“ erbeten.

Bauparzelle,

schön gelegen, etwa $\frac{1}{2}$ Morgen groß, in Ober-Giersdorf oder Hain, gegen Barzahlung zu kaufen gefucht. Angebote nur mit festem Preis bis 8. Juli unter D 4 an die Geschäftsstelle des „Vöten“ erbeten.

Geschäftsgrundstück

in Hirschberg mit sofort freiwerdender Wohnung und gut gehendem Geschäft bei 10- bis 15.000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Fa. Gustav Braun, Hirschberg, Bahnhofstraße 15.

Tag und Nacht Billige Auto - Fahrt

Fernruf 292

Auto-Raabe

neben Cunnersdorfer Post.

Oberschles. Kiesern- und Fichten-tischlerschnittmaterial empfiehlt in bester Qualität

Fritz Liebrecht, Sägewerk, Straupitz bei Hirschberg i. Schles., Telephon Hirschberg 274.

Für Konfektion:

6 Kleiderpuppen, mit Stoff, gut erh., 1 Garbothenständer, doppelt übereinand.

(selten gut),

gebr. Ladenregal mit Schiebetür sehr billig zu verkaufen.

Pfortengasse 7.

Entlade Montag vormittag auf dem Bahnhof Altkemnitz einen Waggon

gesund. Haferstroh

Karl Kunert, Altkemnitz.

Sägespäne,

die Fuhre für M. 8,00, gibt solange der Vorrat reicht, ab

Fritz Liebrecht, Sägewerk, Straupitz bei Hirschberg i. Schles., Telephon Hirschberg 274.

Verpachtung

Kolonial- und Gemischtwarengeschäft i. Rsh., mit Sommer- und Winterverkehr, gute Existenz, Wohnung (2 Zimmer u. Küche) frei. Näheres nur verlönlich.

John, Cunnersdorf i. Rsgb., Tel. 746. Gartenstr. 14. Tel. 746.

Linoleum

in allen Breiten.

Fugel, Warmbrunn

Erste Bargeld - Hypotheken

auf Landwirtschaften erhalten Sie durch die

Fa. Gustav Braun, Hirschberg, Bahnhofstraße 15.

Zigarren Geschäft, ohne Wohn., zu verkaufen. Rentabilität weise einwandfrei nach. Anfr. unt. C 937 an den "Boten" erbet.

Achtung! Sehr günstig! Schönes

Grundstück

mit Spezerei- u. Kolonialwaren, sofort präsw. zu verkaufen. Anzahl. 2200 M. Zu err. bei Jos. Müller, Schönberg Nr. 127, Kr. Landeshut, Schles.

Grundstücke Gesucht

Kaufe sofort beziehbar, mass. Wohnhaus, ca. 8-5 Zimmer, Meissnhaus ausgeschlossen, mit einem Garten in od. bei Hirschberg ob. Warmbrunn. Näh. Angaben und Preis an A. Scholz, Landeshut, Schles., Pfuhlsstraße 6.

Landwirtschaft

von 30-50 Morgen suche ich bald vom Besitzer. Bevorzugt guter Bod. u. mass. Gebäude. Angebote unter Preisang. unter L 55 an den "Boten" erbeten.

Siehe Kleines

Logierhaus

zu kaufen bei 5000 bis 6000 M. Anzahlung. Angebote unter T 62 an den "Boten" erbet.

Gasthaus

bei guter Anzahl. zu kaufen gesucht. Angeb. mit näheren Angaben unt. D 48 an den "Boten" erbet.

Villa

mit 6 Z. u. Komfort, Nähe Hirschberg, zu ff. ges. Kauf. unt. A 67 an den "Boten" erbet.

Gesucht wird in einem schönen Dorfe d. Nsgb. nettes, kleines

Landhaus

w. freiwerd. Wohn. u. Garten. Angebote unt. Z 66 an den "Boten" erbet.

Pachtungen

Siehe

Borkostgeschäft zu pachten, ob. Laden, wo sich solch. einrichten läßt. Ang. u. H 920 an den "Boten" erbet.

Eine gute Bäckerei

ff. Grundstück, Prs. 25 000 Mf. Anz. 8- bis 10 000 M., Ums. 60 000 Mf. 2 Bäckereien sofort zu verpachten.

E. Wahn, Landeshut i. Schles., Oberstraße 25.

Tiermarkt

Schlachtpferde

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt, Mühlgrabenstr. 23.

Starke

Arbeitspferd

8jährig (Buchs), verfst. Reinhold Förster, Thürsdorf.

Schößjahr., brauner

Wallach

1,85 groß, zuverlässig, einspännig, verkaufst. Nobishan Gnt. 5, Telephon 14.



Ein Transport prima

Nutzkühe

steht heute Sonntag z. Verkauf. Paul Bobel, Jannowitz, Tel. 16.



Grundstücks-Verkäufe Grundstücks - Gesucht

führen stets zum Ziel, wenn eine entsprechende „kleine Anzeige“ im „Vöte a. d. Riesengebirge“ erscheint.

Gute Nutzkuh

frischmelen, verkauft Wilh. Hallmann, Saalberg 44.

Gute Zugkuh

rot-sch., zweites Kalb, nahe zum Kalben, vertauscht auf Schlagtrind Fischbach 23.

Junge

Nutz- und Zugkuh mit Kalb verkauft Berbisdorf Nr. 118.

Starke

Zug- und Nutzkuh

nahe z. Kalben, verkt. Wernerdorf 29.

Verkaufe starke Kälber, schwarze

Nutzkuh

Revierfürst Wolter, Forsth. Remnitzberg, Post Seifershau, Tel. Flinsberg 222.

Junge, frischmelen

Kühe

und hochtragende, sowie auch eine hochtragende

Kalbe

stehen zum Verkauf Kernkreisheim Rudelstadt.

2 Kuhkälber

im Alter von 4 und 6 Monaten, verkaufst. Voigtsdorf i. R. 58.

1 junge Schlachtkuh

zu verkaufen.

Zu erfragen Liebenhal, Innere Stadt 1.

Kettenhund

6 Monate alt, verkaufst

Ang. Hornig,

Röversdorf

bei Schönau a. d. R.

3 jg. Hunde (1,2)

sehr wachsam, gelblich, Dackelart, ganz preiswert in gute Hände abzugeben, evtl. umsonst

Anfragen unt. D 26

an den "Boten" erbet.

Kettenhund

scharr und wachsam,

verkauft

Verhelsdorf Nr. 75.

Da. Dackel,

schwarzbr. gez., verfst.

in gute Hände.

Geißler,

Petersdorf i. R. 176.

Bernhardiner

Nüde, langhaarig, 6 b.

10 Woch. alt, zu kauf-

gesucht.

Schander, Glashütte,

Zillerthal i. Rsgb.

5 Zuchtenten

vert. o. tauscht a. Rüf.

Rittergut R. Stauds.

3 Zuchtgänse

vert. o. tauscht a. Rüf.

Rittergut R. Stauds.

meistersohn

Führerschein ab, 27 J.

sieht Stellg. i. Wurst-

geschäft.

Angebote unter C 47

an den "Boten" erbet.

1. Schlesischer Leistungskontrollverein gibt fortlaufend ab

sprungfähige Eber, Junggeber, gedeckte

Gauen u. Zuchtläuse von den leistungsfähigsten

Familien u. d. prämiertest.

Herden Schleifens. Nur Leistungstiere können die Schweinezucht rentabel gestalten.

1. Schlesischer Kontrollverein des veredelten deutschen Landschweins, Geschäftsstelle Jobten, Bez. Liegnitz.

Existenz
General = Vertreter als dorfl. Bezirksteil, ges. hoh. Verd. Ort u. Berat. gl. (rostl. Anleitg.) Käthmann & Müller Silden Rhd. 901

Bezirksvertreter

an allen Orten gegen hohe Prov. gesucht. Angeb. an Allgemeine Feuerwehrkunz A.-G., Generalagentur Görlitz, Prößstraße 22, I.

Bekämpfer und

Bekämpferin

gesucht. (Vestere muß etwas schnell können). Meldung, m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. bald erbeten an

Paul Volkert, Textilwarenhändl., Naumburg a. Dr.

Verkaufe junge Nutz- u. Zugkuh, ganz nahe z. Kalben, und 10 Kast. handgem. Schindeln.

Schumann, Bäckerhäuer 42.

2 gute Milchziegen

zu verkaufen. Südweg 19.

Starke Zerke

verkaufe Krause, Arnsdorf 182.

Starke Zerke

hat laufend abzugeben Reinhold Gottwald, Grünau i. Rsgb.

Prima Ferkel

hat abzugeben. G. Rehler, Langenau.

1 Kettenhund

mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Angebote unter S 39 an den "Boten" erbet.

Junger Konditor

mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Angebote unter S 39 an den "Boten" erbet.

Schneidegehilfe

sieht Stellung. Angebote an Nob. Schwarz, Straupis 97b.

Kettenhund

scharr und wachsam, verkauft Verhelsdorf Nr. 75.

Da. Dackel,

schwarzbr. gez., verfst.

in gute Hände.

Geißler,

Petersdorf i. R. 176.

Bernhardiner

Nüde, langhaarig, 6 b.

10 Woch. alt, zu kauf-

gesucht.

Schander, Glashütte,

Zillerthal i. Rsgb.

Hausdiener

Gef. Ang. unt. B 68

an den "Boten" erbet.

Fleischer-

meistersohn

Führerschein ab, 27 J.

sieht Stellg. i. Wurst-

geschäft.

Angebote unter C 47

an den "Boten" erbet.

Vertreter

für Farbenbinden- und Isoliermittel f. Maler- und Baugewerbe sof. gegen hohe Prov. ges. Mengler & Co., Breslau, Tonenhainstraße 102.

Tüchtige

Malergehilfen

und Unstreicher

stellt sofort ein Wilhelm Scholz, Erdmannsdorf i. R.

Siehe für bald einen tüchtigen, selbständigen

Brothäcker

G. Kirch, Mühle Reibitz.

Kakao
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Tüchtigen
Bautischler
stellt ein
Baugeschäft
D. Jäkel, Wiesa.

Führendes Unternehmen der Margarine-Industrie sucht zur Bearbeitung der einschlägigen Rundschaft des Riesengebirges per sofort besteingeführten

Reisenden

Aussführliche Bewerbungen unter Angabe d. Gehaltsanprüche und Referenzen erbeten unter Z 44 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Für Hirschberg und Umgebung!

• Existenz •

für strebsam. Ehepaar. b Ml. 30—45 Wochenlohn und Provision, wo der Ehemann Lust hat bestellte Lebensmittel an Privat zu bringen. Ernstige Bewerber mit gutem Ruf und Sicherheit, welche kühlen, lüstigen Keller zur Verfügung stellen können, werden bevorzugt. Anschrift der Dauerstellung erbeten unter L K 1927 an Ala-Haasenstein & Bogler, Breslau 1.

Renommiertes Haus sucht per sofort redegewandten, repräsentativen

Herrn

für den Aufzieldienst.

Angebote mit Referenzen unter C 69 an die Geschäftsstelle des „Boten“ a. d. Rsgb.“ erbeten.

Umstellungs-Ersten.
Hochlohnende Fabrikation eines täglichen, unentbehrlichen Massengebrauchs-Artikels. Für Klein- und Großbetrieb. Neder Raum geeign. Nachweisbar enorme Umsätze und Verdienst. Wenig Konkurrenz. Fachkenntnisse nicht nötig. Nur kleiner Anfangsbetrag erforderlich. Ausklärung mit allen Unterlagen kostenlos und unverbindlich. Ang. unter A G 148 befördert Rudolf Moosse, Magdeburg.

Die mit erheblichem Inkasso verknüpfte **Agentur** einer alten, besteingeführten Feuer- pp. Versicherungs-Gefellschaft für Hirschberg ist zu vergeben.

Seignete, möglichst im Versicherungsfach schon tätig gewesene Bewerber, wollen sich melden u. A D 4420 an Ala-Haasenstein & Bogler, Breslau 1.

Tüchtige Maurer

für Zementputz- und Pflasterarbeiten werden sofort eingestellt.

Wilhelm Osthus,
Eisenbetonbau,
Hirschberg, Schmiedeberg. Str. 25

Einen Klempner
kelt bald ein
P. Weighardt,
Klempnermeister,
Schmiedeberg i. Rsgb.

Junger
Barbiergehilfe
kann sof. eintret. bei
P. Maßter,
Bad Warmbrunn.

Tüchtigen
Frisörgehilfen
für Anfang August
stellt ein
Br. Krause,
Ober-Kunzungen.

Gelernte Weber
stellt ein
Weberat Wierzdorf,
Schlesische Gebirgsbahn

Tüchtigen, ehrlichen
Schachtmeister
im Straßenbau erfah.,
zum sof. Antr. jungen
Paul Conrad & Co.
Bad Warmbrunn.

Jüngerer, tüchtiger
Schuhmacher
zur Ausbildung sofort ges.
Gastav Langer,
Pfortengasse.

Wirtschafter
evang., welch. sich vor
keiner Arbeit scheut, a.
180 Morgen groß. Gnt
für sofort oder 15. Juli
gesucht.

Gerhard Wende,
Gutsbesitzer,
Probstdain, Bez. Piegn.

Nachtwächter,
mit langl. Zeugn. als
Wächter

von Hirschberger Fabr.
ges. Angeb. mit Alter-
angabe unter O 58

Weg. Erkrankung suche
ich sofort f. meine 50
Morgen große Land-
wirtschaft einen zuver-
lässigen, jungen,

Tüchtigen Mann
Landwirss. bevorzugt.
Fran. Lenker,
Falkenhain,
Kr. Schönau a. d. R.

Einen kräftigen
Arbeiter
zur Landwirtsc. sucht

Eager,
Zillerthal Nr. 12.

1 Arbeiter,
1 Mädchen,
stellt bald ein
Gutsbesitzer
Holzbäcker,
Strupitz Nr. 27.

Arbeiter in Landwirt-
schaft für bald gesucht.
Seiffert, Neiße.

Einen Arbeiter u.
ein Dienstmädchen
sucht
Adolf Scholz,
Neiße i. Rsgb.

Haus- und Dienstpersonal



findet man stets, wenn rechtzeitig
eine „Kleine Anzeige“ im
Boten a. d. R. ausgegeben wird.

Arbeiter und Dienstmädchen

zum 15. 7. 27 in Land-
wirtschaft gesucht.

K. Schröter,
Ober-Straupitz

Irg. Leute aller Berufe
die zur See fahren
möllen, erhalten Rat u.
Auskunft! (gegr. 1919).

Nur schriftl.
Anschriftsstelle 92,
Harms, Hamburg 19

Chauffeur-Schule

Silesia

Fernruf 9
Stephan 446

Breslau 23, Herdastr. 69

Aelteste Schule Schles.

empfiehlt sich z. Aus-

bildung v. Pers.- u. Last-

kraftwagen-Führern.

Eintritt jederzeit.

Suche zum sofortigen

Eintritt zuverlässigen

Arbeiter

für Langholzfuhwerk

und ein

Dienstmädchen

das waschen kann, in
kleine Landwirtsc. bei

gutem Lohn.

Ernst Grohmann,
Nieder-Schreiberhau,
Garten Nr. 2.

Suche z. sof. Eintritt

jungen, kräftigen

Hausdiener

der auch etwas von der

Landwirtschaft verste.

Bonne im Rsgb.

Angebote unt. A 45

an den „Boten“ erbet.

Kutscher

halb gesucht.

Schäftele 43a.

Kaffee
Kaffee
Kaffee
nur von
A. Scholtz

Solides, nettes
Mädchen
zum Erlernen d. Koch.
sowie ein

Küchenmädchen
sucht für bald
Hotel Hainbergshöh,
Post Seidorf i. Rsgb.,
Tel. Arnisdorf Nr. 28.

Ein Mädchen
oder alleinsteh. Frau
und einen Arbeiter in
Landwirtschaft gesucht.
Crommenau Nr. 88.

Mädchen
für Landwirtschaft bei
hohen Lohn gesucht.
Ludwig, Gunnersdorf.

Einfaches, ehrliches

Mädchen
zu alter Arbeit, vor 15.
Juli 1927 gesucht.

Heermann,
Bahnpoststraße 47.

Wirtin
in kleine Landwirtsc.,
ohne Anhang, gesucht.
Spät. Heirat nicht aus-
geschlossen.
R. Woreske,
Erdmannsdorf Nr. 95.

Ein zuverlässig., tüchtiges

Mädchen
Bad Warmbrunn i. R.,
Hotel Preußenhof,
Heinrich Böse.

Suche Haustochter
die den Haushalt u. d.
Kochen erlernen kann.
Angebote unter V 42
an den „Boten“ erbet.

Fleißiges, kinderlieb.

Alleinnödchen
zum sofort. Antr. ges.
Gefl. Angeb. u. U 41
an den „Boten“ erbet.

Kräftiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahren;
für Haus, Garten und
Geflügelfarm für bald
gesucht.
Wilm'sche Geflügelfarm
Saalberg i. R.

Zimmermädchen
zum sof. Antritt ges.
Hotel „Sanssouci“,
Brüdenberg i. Rsgb.

Aelteres, erfahrenes
Mädchen
f. Gart. u. Landwirtschaft,
ver bald gesucht.
Angeb. m. Zeugn. erb.
B. Hirschberg,
Wittigendorf,
Krs. Landeshut.

Ich suche eine allein-
stehende, einfache

ältere Frau

in einfachen Haushalt.
Bad Warmbrunn,
Gutsweg 2.

Suche per sofort ein
sauberes

Küchenmädchen

mit Kochkenntnissen.
Frau Gutspächter
Müller, Berthelsdorf,
bei Altenburg, Rsgb.

Suche zum 15. Juli e.
15—16 Jahre alter

Mädchen

aufständig und sauber.
Frau Photographe
Krause, Langenöls.

Selbständiges, erfahrenes,
solides

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
mit Kochkenntnissen,
Kinderlieb., für 2 u. 5-
jähr. Jungen zum An-
tritt per 15. Juli, spä-
testens 1. August gesucht.

Fran Schulz,
Ammhubel i. R.,
i. Fa. Schulz &
Deggner.

Haustochter

für kleine Pensionsvilla im Rsgb. mit einer
Landwirtschaft u. Koch-
kenntnissen nebst Haus-
frau in angenehme
Stellung zu kinderlos.
Ehepaar bald gesucht.
Angebote unter U 63
an den "Boten" erbet.

Jüngeres

Dienstmädchen

sofort gesucht.
Hospitalstraße 24, vtr.

Ehrl., kinderlieb., äl.
Mädchen, welches selbst-
ständig kochen kann, a.

Alleinmädchen

für Haushalt und zwei
Kinder gesucht.
Osterwald,
Walterstraße 1a.

Ehrliches, kräftiges

Küchenmädchen

zum 15. Juli bei hoh.
Gehalt gesucht.
Frau Gutsbesitzer
Boeder, Romnit.

Mädchen od.

Burschen

in Landwirtschaft bald
gesucht.

Bruno Hoffmann,
Reichenbach.

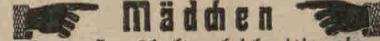
Gesucht für sofort für Ausflugsort
im Riesengebirge eine tüchtige, flotte und
saubere

Restaurations-Röchin

die auch im Bauen bewandert ist. Alter:
25—35 Jahre. — Es wollen sich aber nur
solche Bewerberinnen melden, denen an einer
Dauerstellung gelegen ist. — Gehalt nach
Uebereinkunft.

Angebote mit Zeugnissabschriften u. Bild
unter H 8 an die Geschäftsstelle des "Boten"
erbeten.

Suche per sofort, evtl. per 15. Juli,
tüchtiges, perfektes



für meinen Haushalt, gleichzeitig ein
Kinderfräulein mit guten Zeugnissen. Vorstellung bei
Josef Sternberg, Poststraße 2.

Aelteres Küchenmädchen

zum 15. Juli 1927 gesucht.

hotel „Schwarzer Adler“.

Es. Mädchen mit abgeschlossener Volksschul-
oder Museums-Bildung, denen an gründlicher
Ausbildung zur

Säuglings-Pflegerin

gesucht ist, können sich melden im
Dessau, Arbeitsnachweis, Bahnhofstr. 13 a.

Frenzels Restaurant, Großschönau
sucht zum 15. Juli 1927 junges, kräftiges

Hausmädchen

Beste Behandlung zugesichert. Mädchen, welche
auf Dauerstellung reflektieren und beste Zeug-
nisse nachweisen können, werden bevorzugt.

Wegen Familienkrank-
heitshaus suchte ich zu
sofort tüchtiges

Küchenmädchen

Zeugnisse an
Haus Waldgarten,
Baderhäusler
bei Brückenberg.

Suche für sofort ans.,
fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
möglichst vom Lande.

Fran Liebiger,
Ober-Schreiberhan,
Wiesenhaus.

Suche für sofort ans.,
fleißiges

Tagmädchen

oder Bedienungsfrau
zur Aushilfe per bald
gesucht.

Zapfenstraße 32, part.

Ein ehrlich, zuverläss.

Mädchen

für Küche und Haus v.
15. Juli gesucht.

Annakapelle,
Arnsdorf i. Rsgb.

Sauberes, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haus,
welch. auch müss. kann,
zum 15. Juli gesucht.

Gerichtscreisham
Hartan.

Achtung!
Fr., m. Vorkenntniss,
sucht sich als

Verkäuferin

in der Fleischerei zu
vervollkommen ohne
Gehalt. Autr. sofort.
Angebote an
Klempermeister
Seiffert, Bauer, Schl.,
Goldberger Str. 18, I.

Eine Frau ohne Anb.,
Ende 50, sucht Stell. a.

Wirtin

in kl. Haushalt, am
liebst. in kl. Landwirt-
schaft. Angeb. u. C 25
an den "Boten" erbet.

Junges Mädchen

16 Jahre, im Weihäh.
u. Plätt. erfah., sucht
Stellung, wo es sich im
Kochen ausbild. kann.
Angebote unt. J 53
an den "Boten" erbet.

Vermietungen

möbl. Zimmer

mit 2 Betten an Som-
merfrisch. auf Woch.
zu vergeben.

Angebote unt. G 985
an den "Boten" erbet.

Große 4-Zimmer- Wohnung

in schönem Gebirgsort
geg. Darßeln zu verg.,
eventl. Grundstück zu
verk. Ang. u. E 939
an den "Boten" erbet.

3-Zimm.-Wohn.

wegangshalb, sof. geg.
Umzugsvorb. abzug.
Note Dringlichkeitst.
bevorzugt. Ang. u. U
19 a. d. "Boten" erbet.

In schöner Lage, 5
Minuten v. Bahnhof,
sofort zu beziehen, be-
siegelnahmefrei

4-Zimmer-Wohnung

Küche, Bad, elektr. Licht
Zähn., Wasb.,
Flurkabinett.

Kleines, freundliches,
möbliertes Zimmer
bald zu vermieten.
Neuherr. Burgstraße 32.

Garage

für 2 Wagen geeignet,
bald zu vermieten.

Blumenweinhold,
Fernsprecher 260.

Gäuberes Logis

für Herrn frei.
Boberberg 3, I. Flz.

1 evtl. 2 Zimmer

mit Küche, unmöbl. od.
teilw. möbliert, sofort
zu vermieten.

Schützenstraße 6/7,
1. Etage bei Götz,

Mietgesuche

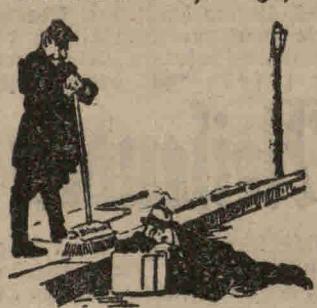
Junge, berufstätige
Dame sucht freundl.
möbliertes Zimmer
m. voll. Pension, Nähe
Wilhelmstraße.

Gefl. Angeb. mit Prs.
Angabe an Joh. Junge
Buschvorwerk.

Wohnungstausch

2 Stuben, Küche, Kell.,
Hirschberg, nach Orts-
teil Gunnersdorf.
Angebote unter M 56
an den "Boten" erbet.

Wer keine Wohnung hat



muss eine „kleine Anzeige“
im „Boten a. d. Rsgb.“ erscheinen
lassen. Wohnungen müssen gefunden
werden, die angebotenen sind
stets sofort vermietet.

Suche meine 3-Zimmer-Wohnung mit
Bad, elektrisch Licht, usw., in gut. Lage, geg.

Fünf-Zimmer-Wohnung

in guter Lage zu tauschen.
Angebote mit näheren Angaben unter
Z 22 an die Geschäftsstelle des „Boten a. d.
Rsgb.“ erbeten.

Ehepaar, ohne Kinder, sucht für 15.—31. 7.

Zimmer mit zwei Betten

mit oder ohne Pension. Mögl. hohe Lage,
viel Wald, sehr ruhig. Gefl. Preisangebote
erbeten an

Paul Busse, Breslau 10,
Matthiasstraße 47, II.



Berlin — Hirschberg.
Gut gelegene Wohnung, Nähe Bahnhof,
gegen 2—3-Zimmer-Wohnung in Hirsch-
berg gesucht. Gefl. Angebote unter M 10
an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Möbliertes Zimmer
m. 2 Betten a. Cava-
lierberg, ab 6. 7. an
Sommerfrisch., auch a.
Wochen m. u. o. Pen-
d. verm., evtl. Pen-
d. Kinder. Ang. u. G
51 an d. "Boten" erbet.

Bureau-Raum

part. sep. Ging. Tel.,
elektr. Licht, zu verm.
Wilhelmstraße 56, vtr.

Laubenstand

in besser. Lage bald zu
vermieten.
Gefl. Ang. un. G 73
an den "Boten" erbet.

Laden

in nur bester Ge-
schäftsstange d. Stadt

zur Errichtung eines
durchaus sauberen Ge-
schäfts geführt.

Angebote werden uni.
C 2954 an And.-Exp.
Invalidendank,
Breslau 5, erbeten.

2-3-Zimm.-Wohn.

beschlagnahmefrei, oder
2 leere Zimmer
von kinderlos. Ehepaar
sofort oder später ges.
Angebote unti. F 28
an den „Boten“ erbeten.

Besseres Ehepaar
sucht sonniges

Balkonzimmer

gut möbliert (m. Bett-
wäsche).
Gesl. Angeb. u. M 10
an den „Boten“ erbeten.

Hier geb. Dame (Mitte
80, werdende Mutter)
wird

gute Pension

für läng. Zeit in nur
best. Familie od. bei
einzelner Dame gesucht
Angebote unti. O. 6
an Alfa-Hausenstein &
Bogler, Dresden-Pl. 1.

**Tischler- und Bildhauer-
Zwangs-Innung.**

Johanni-Quartal

Montag, den 4. Juli, nachm. 4½ Uhr,
im Hotel „Schwarzer Adler“. —
Volljähriges Erscheinen Pflicht.
Sämtliche Lehrlinge haben um 4½ Uhr
anwesend zu sein.
R. Ehrenberg, Obermeister.

Achtung!

Achtung!

Berliner Hof.

Sonnabend, den 2. Juli 1927:

Gr. Sommernachts-Ball.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

ff. Ballmusik

Herren: 1,00 Mark. Damen: 0,50 Mark.
Es haben ergeben ein

Oswald Kreitschmer und Frau,
die bekannte Görlitzer Stimmungskapelle.

Schwarzes Roß.

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Großer TANZ

Gute Musit. Anfang 6 Uhr. Gute Musit.

Für m. 16 Jahre alle
Tochter, Gymnasiall.,
evgl., suche ich

Jerienaujenthalt

mögl. Fürsterei oder
Pfarrhaus oder Gut,
wo gleichaltr. Tochter
vorhanden. Preisangeh.
erbeten an
Kaufm. R. Kleinert,
Löwenberg 1. Schles.,
Markt 60.

Kurtheater

Bad Warmbrunn.
7,30 Uhr. 7,30 Uhr.
Sonntag, d. 3. Juli:

Die

Zirkusprinzessin

Montag, abends 7,30:

Die verlorene Nacht

Voranzeige.

Hotel Schles. Adler,
Bad Warmbrunn.
Mittwoch, d. 6. Juli:

Einweihung

Konzert der Hottes-
berger Bergkapelle.
Anfang 8 Uhr.
Nachdem Ball.

Rote Mühle

Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

Vortrag

Frau Amtsgerichtsrat Seeliger-Leipzig
spricht am

**Donnerstag, d. 7. Juli
nachm. 4 Uhr, im
HOTEL DREI BERGE**

Über

Die Haushaltführung als Problem

Neue Ideen und praktische Vor-
führungen zur Entlastung d. Hausfrau.
Ausübung der Haushaltarbeiten nach
neuen wirtschaftlichen Grundsätzen.
Ersparnisse an Material, Verbesserung
der Arbeitsmethode und ihre Vorteile
für Frau, Familie und Volkswirtschaft.

Eintritt frei!

Hausfrauenbund

Hirschberg

Wir machen unsere Mitglieder auf
den am 7. Juli, nachm. 4 Uhr, im
Saale d. Hotel Drei Berge stattfindend.
Vortrag d. Frau Amtsgerichtsrat Seeliger

über

Die Haushaltführung als Problem

hiermit ganz besonders aufmerksam
und bitten um zahlreichen Besuch

Theater Café

täglich 8 Uhr:

Gastspiel

Hannes Richter

der unvergleichliche Meister Humorist
sowie das fabelhafte Konzert-Duo
H. Weißgerber — Fritz Teuber.

Hotel Langes Haus

Heute Sonntag, den 3. Juli 27

Anfang 8 Uhr

Vornehmer Ball

— Jazzband-Stimmungsmusit —

Eintritt frei! Eintritt frei!

„Brauner Hirsch“ • Brunau

Heute Sonntag: Großer Tanz.

Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusit. Eintritt frei. Jazzmusit.

Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Neue Musit!

Neue Musit!

Gaststätte „Drei Eichen“

Heute Sonntag und Mittwoch:

TANZ.

Gerichtskreis Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Neue Musit.

Jazzband.

Andreashäule Cunnersdorf

Sonntag **Tanz**

auf neuem Parfett

v. Neumann.

Zum Felsen

Heute Sonntag, ab 3 Uhr:

Preis- u. Lagenschießen.

Kaffee-Konzert :: Gr. Tanzvergnügen

„Küchel“ • Schwarzbach.

Heute Sonntag:

Groß. Tanzvergnügen.

Jazzband. Stimmungsmusit.

Kretscham Straupitz.

Empfiehle meinen großen, schattigen Garten
mit Scheibenstand und Spielwiese den wert.

— Vereinen einer gütigen Beachtung. —

Heute: 1 Kaffee und Gebäck.

„Reichsgarten“ • Straupitz

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Großer Tanz!

Nachmittags: Garten- und Kinderfest
v. Reichsbund d. Kriegsbeschädigten Hirschbg.

Gäste herzlich willkommen.

Stephans Gasshof • Berbisdorf

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Einweihung

des neu renovierten Saales.

Anfang 4 Uhr. **Schlagermusik.**
Gleichzeitig empfiehlt werten Vereinen und Gesellschaften meine neu renovierten Lokalitäten einer gütigen Beachtung!
E. Stephan. D. Hornig u. Frau.

Langenau.
Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:
■ Tanzmusik ■
Herren 1,00 Mark. Damen 0,50 Mark.
Tanz frei!
Es lädt ergebnist ein

P. Walter.

Gerichtskreis Gotschdorf

Empfiehlt allen Vereinen meinen schönen Garten mit Saal
— zur Ablaltung von Gartenfesten.
Heute Sonntag, den 3. Juli 1927;

Große Tanzmusik!

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

W. Scholz und Frau.

Weihriemsberg : Ob.-Herischdorf.
Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Grosses Tanzkränzchen
— Gute Musik.
Freundlichen Zuspruch erwüttet
E. Hoferichter.

„Scholzenberg“ • Herischdorf.

Beliebter Ausflugsort.
Schulen, Vereinen bestens empfohlen.
Sonntag: Treffpunkt aller Klempner u. Installatoren des Kreises Hirschberg.
Bon 4 Uhr an: **Großer Ball.**
Eintritt frei! Gute Musik!
Es lädt ftdl. ein Paul Weichenhain u. Frau.

Hartsteine • Herischdorf

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

TANZ
Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.
Es lädt freundlichst ein

Familie Illgen.

„Kurhaus“ Bad Warmbrunn

Täglich, abends ab 7½ Uhr:

Konzert

der Hauskapelle

— mit Tanzvorführungen —
vom
Meister-Tanzpaar Sansen-Breslau

Brauerei • Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Großer volkstümlicher Ball.

Eintritt und Tanz frei!
Anfang 4 Uhr. Volle Ballmusik.
Empfiehlt meinen schönen schattigen Garten den geehrten Vereinen und Ausflüglern. — — — — — Tanz frei.

Kluge's Gasshof und Fleischerei

Märzdorf bei Bad Warmbrunn empfiehlt seine neu renovierten Lokalität. — für Vereine, Hochzeiten und Schulen. — Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

großer Tanz.

Parteisaal. Parteisaal!

Hotel „Zum Verein“

Hermsdorf u. Kynast.

Jeden Sonntag, sowie täglich:

Unterhaltungs-Musik.

Sonntags, 11 bis 1 Uhr:

Frühstücksp-Konzert — —

Eigene Konditorei.

Um gütigen Besuch bitten.

Rudolf Grohsler und Frau.

„Nordpol“ • Hermsdorf

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

gr. Ball

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Eintritt und Tanz frei!

Es lädt freundlichst ein.
der Nordpolwirt.

Kynwasser • „Rübezahl“

zwischen Hermsdorf und Giersdorf gelegen,
empfiehlt seinen großen Saal nebst Garten, Gondelteich
Vereinen, Schulen und Gesellschaften.
Direkter Aufstieg nach dem Kynast.

Jeden Sonntag:

Elite - Tanzvergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Gaststätte und Café

Gremdenheim Steckel.

Aufstuktur Hartenberg i. Rsgb.
15 Min. v. Nieder-Schreiberhau,
Bahnstat. Petersdorf i. R., 20 Min.
Terrasse und herrlicher Fernblick.
Autounterstellung.

Gerichtskreisham • Petersdorf

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Großer Tanz.

Anfang 6 Uhr. Streichmusik.

Es lädt freundlichst ein
Frau Anna Läbe.

Gasshof zur Sonne : . Kaiserswaldbau

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Tanzmusik.

Es lädt ergebnist ein

G. Weigert und Frau.

Anfang 6 Uhr. Tore 5 Pf.

Wirtschänke bei Kaiserswaldbau.

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

TANZ**„Um Bärenstein“ • Saalberg**

Jeden Sonntag:

Musikalische Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

ff. Kaffee. Selbstgeb. Kuchen.

Torte und Sahne.

Guter bürgerlicher Mittagstisch.

Robert Frenzel und Frau.

Saalberg i. R.**Hubertus-Baude.**

Jeden Sonntag:

Konzert.

Anfang 3 Uhr.

Tanzabend.**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Gondelbetrieb auf dem herrlich gelegenen Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es lädt ergebnist ein Josef Kronauer.

Gerichtskreis Giersdorf

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Musikal. Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Es lädt freundlichst ein

A. Schüller und Frau.

Dömmlers Gasshaus Giersdorf.

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Großer Tanz

Nach Görlitz

heißt die allgemeine
Parole vom
3. bis 10. Juli 1927
aller Oberlausitzer.
Die Stadt veranstaltet
in Verbindung mit der
550-Jahrfeier der
Schulgilde die

Olaf

(Oberlausitzer Festwoche)
Großer historischer Schützenfestzug mit
60 Festwagen, einzigartige Beleuchtung
der Görlitzer Altstadt und im Park,
Neifest, Sängerkonzert, Oberlausitzer
Tiergarten, Turn- u. Sportveranstaltg.,
Vorführung der Heeresfachschule.
(Näheres siehe Plakate)

Die größte Veranstaltung der preußisch. u. sächsisch. Oberlausitz im Jahre 1927

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Heute Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen

Um gütigen Zuspruch bitten
die neue Sportkapelle und der Wirt.

Behers Hotel

Agnetendorf.

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927,
ab 4 Uhr nachmittags:

Künstlerkonzert

mit Tanzeinlagen.

Es laden ergebnist ein
Konrad Behr.

Hotel Eisenhammer :: Birkigt

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

TANZ

Moderne Musik. Anfang 5 Uhr.
Es laden herzlichst ein
Ernst Feist und Frau.

Ausflugsort Stönsdorf.

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Große Feuerwehr-Berbandsübung.

Beginn der Übung 2½ Uhr.
Fremde und Gäste werden zur Besichtigung
herzlichst eingeladen.

Anschließend:

Ball im Kreischam.

Auch hierzu laden freundlichst ein
der Vorstand. der Wirt.

Annakapelle Arnsdorf i.R.

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Gr. Sommernachtsball

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein
Familie Ernst.

Ausflugsort „Rotengrund“

Seidorf i. Rsgb. Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Tanzkränzchen

Gute Musik. Gute Musik.

Anstich von Schultheiß-Dobzenhöser.

Um freudlichen Zuspruch bittet

P. Wollny.

„Riesengebirge“
Ober-Seidorf.

Heute:

Tanzkränzchen

bei guter Musik.
Anfang 4 Uhr.

Es laden frdl. ein
D. Maiwald n. Frau.

Oberkretscham

Jannowitz.

Sonntag, d. 3. Juli 27:

Damenkaffee

m. musikalischer Unterhaltung.

Wozu freundl. einlad.
Max Gassron n. Frau.

Warmbrunner-Lichtspiele Bad Warmbrunn i. R.

Sonntag und Montag, den 3. und 4. Juli 1927:

Ludwig Auszengrubers großes Volksstück

Der Pfarrer von Kirchfeld

für den Film bearbeitet; 7 Akte, schlicht, tief, echt, wundervoll einfach und
ergreifend. So ergötzt sich das Auge an der Schönheit der Natur und
gleicht an dem hervorragenden Spiel der ersten Darsteller Deutschlands

Wilhelm Dietterle, Fritz Kampers, Margarete Lanner, H. Wangel.

Im Beiprogramm die „Neueste Uswaroche“; „Monty und die Braigans“.

Das Programm ist für Jugendliche zugelassen.

Mittwoch und Donnerstag, den 6. und 7. Juli 1927:

„Menschen untereinander“

8 Akte aus einem interessanten Hause.

Unter den Darstellern fehlt kaum einer, kaum eine der bekannten Größen.

Im Beiprogramm der Sport- und Wildwestfilm

„Besuch mich mal bei mir zu Hause“.

Beginn Sonntag: 4, 6, 8 Uhr.

Wochenstage 6 und 8 Uhr.

„Jedenschlößchen“ ● Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten einer
gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

♦ Unterhaltungs-Musik ♦

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

Gasthof „Zu den Friesensteinen“

— Bärndorf. —

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

● Gr. Tanzmusik ●

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Ausgeführt von der
Orchestervereinigung Buchwald-Schmiedebg.

Es laden freundlichst ein

P. Beier.

„Wintergarten“ Gleisendorf

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Großer Tanz.

4—6 Uhr: Freitanz. Gute Musik.

Es laden ergebnist ein

A. Kammel.

Gerichtskretscham Seifersdorff

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

Gerichtskretscham Querseiffen.

5 Minuten vom Bahnhof Krummhübel.

Beliebter Ausflugsort

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927,
ab 4 Uhr nachmittags:

Gr. Familien-Kräntzchen.

Preisschießen. Tanzdielen im Freien.

2 Kapellen.

Es laden freundlichst ein

Paul Ditsche und Frau.

Achtung!

Achtung!

Berthelsdorf, Kreis Hirschberg.

Zur Schautafahrt und zu regem Besuch

einer Schiekhalle laden für

Sonnabend, Sonntag und Dienstag

das letzte Mal ganz ergebnist ein

der Besitzer.

„Ratzbachquelle“ ● Ratzbach

Heute Sonntag, den 3. Juli 1927:

TANZ.

bei gut besetzter Streichmusik.

Es laden freundlichst ein

die Kapelle.

Franz Klesch.

Hotel „Deutsches Haus“

— Lähn a. Bober. —

Sonnabend, den 2. Juli 1927:

Beginn des gr. Preisschießens.

— Wertvolle Preise. —

Bloem Das eiserne Jahr. 215. Tausend. Der große Roman des Jahres 70/71. Ganzleinenband. 500 Seiten.

Bloem Volk wid. Volk. 176. Tausend. Die meisterhafte Fortsetzung des eisernen Jahres. Ganzleinenband. 514 Seiten.

H. H. Ewers Der Geisterscher. 52. Tausend. Ein Buch voll Spuk u. rätselhafter Begebenheit. Pappband. 530 Seiten.

Roda Roda Ein. Esels Kinnbacken. 28. Tausend. Lustige Schwänke und Satiere. Pappband. 176 Seiten.

14 wertvolle Romane!
Unerhört billig!

10×3 statt 61 Mk.

**Sonder-Angebot!
Sofort bestellen!**

Sudermann
Lifaulische Geschichten 70. Taus. Mit das Beste, was Sudermann geschaffen hat. Ganzlbd. 304 Seiten.

Bloem Die Schmiede der Zukunft. 175. Taus. Der Abschluß der großen Trilogie. Ganzleinenband. 512 Seiten.

Otto Ernst August Gutbier od. „Die sieben Weisen im Franziskanerbräu“. Halbleinenbd. 212 Seiten. 25. Tausend.

Bartsch Das Tierchen. 30. Taus. Geschichte einer kleinen Grisette. Halbleinenband. 252 Seiten.

14 gute Romane bester honorarpflichtiger Autoren statt 61 Mk. nur 30 Mk., zahlbar in 10 Monatsraten zu je 3 Mk. Alle 14 Bände werden sofort geliefert. Sie sind gut gebunden und erschienen bei den bedeutendsten Verlegern Deutschlands wie Cotta, Fischer, Grethlein, Georg Müller, Staackmann usw. Gesamteinhalt 4566 Seiten.

Beachten Sie die berühmten Autoren!!

— Beachten Sie die Riesenauflagen!! —

Bestellschein: Ich bestelle bei **FELIX KUKKUKS BUCHHANDLUNG**, Berlin - Schöneberg 36, Hauptstraße 19, laut Sonderangebot 14 Bände für nur 30 Mk. gegen bar — 10 Monatsraten zu je 3 Mk. — 30 Mk. — 3 Mk. folgen gleichzeitig (Postscheck: Berlin 47743) sind postsicherheitshalber bei Lieferung nachzunehmen. Eigentumsschein bis zur vollen Bezahlung vorbehalten. Erfüllungsort Berlin. 1 Mk. = 0.24 Dollar. Nichtgewünschtes bitte durchstreichen.

Name und Stand:

Ort und Datum:

Herzog
Der Adjutant. 60. Tausend. Ein vorzüglicher Roman des großen Meisters. Halbleinenbd. 212 Seiten.

Löns Der letzte Hansbur. Vielleicht der schönste Roman des großen Heide-dichters. 200. Tausend. Pappband. 285 Seiten.

Peck Der böse Bub u. sein Papa. 20. Tausend. Das köstliche Gegenstück zum Tagebuch eines bösen Buben. Ganzleinenband. 213 Seiten.

Couperus
Die Komödianten. Ein Roman vom Glanz, von der Lust und von der Tragik des Theaters. Ganzleinenband. 432 Seiten.

Schnitzler Casanova's Heimfahrt. 40. Tausend. Ein Werk voll Anmut und Grazie. Pappband. 182 Seiten.

Landsberger Elisabeth. 25. Tausend. Der Roman einer deutsch. Frau. Halbleinenband. 238 Seiten.



Homöopathie und Biochemie Original Schwabe

Niederlagen unserer versiegelten Originalpackungen befinden sich in Hirschberg: Adler-Apotheke, Elisabeth-Apotheke, Greif-Apotheke. Altkennitz: Apotheke. Hirschdorf: Kronen-Apotheke. Warmbrunn: Schloß-Apotheke. Hermsdorf: Apotheke. Zillerthal-Erdmannsdorf: Apotheke. Kupferberg: Apotheke.

Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenlose Zusendung von Preislisten und Broschüren

Dr. Willmar Schwabe * Leipzig O 29
Größte und älteste rein homöopath. Fabrikationsstätte
Gegr. 1866 mit biochem. Abteilung Gegr. 1866

Plakate

in allen Ausführungen
(ein- und mehrfarbig)
für den Anschlag in
Hirschberg u. Umgegend
übernimmt

Bote aus dem Rsgb.

Mein Saison-Ausverkauf

findet am 12. und 13. Juli statt.

Landeshuter Leinen- und Gebildweberei

F. V. Grünfeld

Landeshut i. Schles.

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme

Bruno Sentleben

Großimkerei Trebnitz i. Schl.

Vampyr-Staubsauger

groß, für Handbetrieb,
wie neu, für 70 Mk.
zu verkaufen.

Osterwald,
Salzgasse 4.

Für die Reise

neue Hüte

Zinoff

Schlaf-Zimmer
äußerst preiswert.
Gebr. Ehrenberg,

Sionsdorfer Str. 82a.

Klein-Auto

f. 3 Pers., auch als Geschäftsfahrwagen sehr geeignet, weg. Todesfall sof. verhältnisch.
Michler, Petersdorf,
Holzhölze.

Besonders billige Einkaufsgelegenheit!

Die **enorm billigen Preise** in meinem

Saison-Ausverkauf

haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Einige Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

Bettwäsche

Linon-Bezug
1 Deckbett, 2 Kissen,
kräftige haltbare Ware

6⁷⁰

Wallis-Bezug
in schönen Streifen

9⁵⁰

Damast-Bezug
in wundervollen Mustern
1 Deckbett, 2 Kissen

10⁷⁵

Bettlaken
aus Dowlas

2⁷⁵

aus Rohnessel

1⁷⁵

aus prima Haustuch

3⁷⁵**Ein Posten Mousseline**

in modernen, geschmackvollen Mustern,
in den Preisen von **95—48** ♂ per Meter

Auf alle nicht herabgesetzten Waren
10% Rabatt!

Große Mengen **moderner Waschseiden**
in Karos und Blumenmustern
Mtr. 2.00, 1.60, 1.35, 1.20, **95** ♂

Satin - Reste
für Schürzen usw.
Meter jetzt nur **78** ♂

Ein Damast-Tischtücher

weiß und mit bunter Kante,
mit unmerklichen Schönheitsfehlern
bis **30 Prozent** unter Preis!

Damast-Handtuch **95** ♂
Dreil-Handtuch **48** ♂

48/100

Etamin 150 cm breit, Mtr. **58** ♂

Tüll-Gardinen
vom Stück Mtr. 90—**38** ♂

Hemdentuch
Mtr. 90, 75, 65, **48** ♂

Schürzenstoff
110 cm breit Mtr. **95** ♂

Rohnessel
für Bettlaken usw. . . Mtr. **95** ♂

Beachten Sie meine Schaufenster!

Strobach's Nachf. Arnold Hübner

Warmbrunner Straße Nr. 6

Sommer-Ausverkauf

Derselbe bietet wiederum ganz bedeutende Vorteile
sämtlicher Wäsche in erprobten guten Qualitäten

Ermäßigung zum Teil bis zur Hälfte

Auf alle nicht herabgesetzten Preise

10% in bar!

Landeshuter Leinenhaus

Erich Assert

Hirschberg in Schlesien Bahnhofstraße

Dr. Möllers Sanatorium Schroth-Kur
Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.

Gut erhaltenes
Kinderwagen
u. gebr. Herrenfahrrad
zu verkaufen
Schwarzbach Nr. 60.

Fahrrad,
gebr., gut erhalten, zu ff.
gel. Angeb. m. Preis
unter **E 27** an den
"Voten" erbeten.

Achtung! Neu!

Appetitlich

bleiben ausgestellte Speisen,
Delikatessen, kalte Küche usw. im

Glas-Eischauschkrank

Geringster Eisverbrauch!
Musterschrank ausgestellt im
„Berliner Hof“, Geschäftsräume 1.
Besichtigung ohne Kaufzwang!
Günstige Zahlungsbedingungen!



"Winzerschuhe", die einzige Fußbekleidung für kranke u. empfindliche Füße für Haus und Straße. Druckfrei. Porös, dehnbar über Ballen, Zehen, Hühneraug., Krampfadern, Gelenke. Einf. sowie eleg. Luxusauf. Illustr. Preisl. fr.

Ida Baumann, Hirshberg,
Schmiedeberger Straße 11.

Am 2. Juli beginnt mein
gross. Sommer-Ausverkauf
in

Damen-, Herren- und Kinderkleidung,
Bettwäsche, Inlett, Tisch- u. Leibwäsche,
Strümpfen :: Schürzen :: Kleiderstoffen,
Waschmousseline, Zephys u. v. a. mehr
zu staunend billig. Preisen.

Auf alle nicht herabgesetzten Waren gebe
ich bei Barzahlung

10 Prozent Rabatt.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihre
Einkäufe jetzt vornehmen.

Modehaus M. Kuhl 5, Textilwaren,
Schmiedeberg i. Rsgb.,
Fernsprecher 205. Gartenstraße 39.

Warum mehr bezahlen?

Erstklassige Nähmaschinen
in allen Preislagen. Lieferung erfolgt übersetzen frucht- und verspätungsfrei.

Anzahlung M. 15.-
Wochenraten 3.50

J.W. Metzger
Kaufhaus

ALEXANDRINENSTR. 26
Berlin SW 68/M 102

AUTOFÄHRAG ehem.

Sie kennen Ihre Vergangenheit!
Und Ihre Zukunft ?
Unterhaltung, Berstreuung, Überraschung
finden Sie, wenn Sie sich selbst mit
unserem neuen Gesellschaftsspiel

„FATUM“
die Karten legen.

Sofort zu deuten! Preis Mf. 3.80 durch
Voreinsendung oder Nachnahme.

Theod. Rosenmeier,
Berlin-Wilmersdorf 104,
Wittelsbacherstraße 15 Atelier.

Patent-Büro

Bruno Höldner, Ingenieur
Seit 1901 BRESLAU, Schuhbrücke 78, II.
Fernsprecher Ohle 714

Patente, Gebrauchsmuster, Waren-
zeichen im In- und Auslande.

DKW.- Motorrad

2 Gänge, Breitlauf, gut.
Väuser, bill. zu verkf.
Gebhardt, Altemnig Nr. 6.

Gebr. gut erhaltenes

Büfett

zu kaufen gesucht.
Ang. m. Preisangabe
und Höhe unt. T 40
an den „Boten“ erbet.

Eine neues

Küchenbüfett

und zwei gute schwarze
Herren-Anzüge
f. mittl., schlank Fig.,
sofort preiswert zu vlf.
Angebote unter F 50
an den „Boten“ erbet.

Büfett, m. Matz., Fahr-
rad verk. bill. Ebd.,
Friedhofstraße 5, I, r.

Gebr. D.-Fahrrad
billig zu verkaufen
G. Seibt, Altemnig.

Saison-Ausverkauf

im

Strumpfwaren-
u. Wolihaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpffabrik

10% Rabatt

auf alle regulären Waren, ausgenommen Markenartikel!

Preis-Beispiele für im Preis **zurück-**
gesetzte Waren! Nettopreise:

Kinderstrümpfe

Gr.	1	3	6	8	10
	0.30	0.40	0.50	0.60	0.70

Bunte Herren-Socken
0.70 0.90 1.00 0.30 0.40 0.50

Herren-Einsatz-Hemden
2.— Herren-Trikot-Hemden
1.80

Herren-Trikot-Unterhosen

1.50

Bw. Damen-Schlüpfer Damen-Hemden Damen-Unterjäckchen
0.70 0.90 0.50

Pullover 4.00 7.50 12.00 für Kinder von 3.50 an

In **Damen-Strümpfen unerreichte Auswahl** hinsichtlich **Sorten und Farben** zu **billigsten Preisen**



Sur
Bowlenbereitung
empfehlen wir:

Weißwein

vom Faß

Apfelwein

Obst - Schaumwein

Brüder Cassel

Akt.-Gef.,
Markt 14,

Greifensee

Straße 20/22.

Bowlerezepte

gratiss.

Verkaufe einen

Kleiderschrank

(Altstutum 1798).

Reisorgo Nr. 117.

CHEVROLET

DER ELEGANTESTE DER KLEINEN WAGEN!

DIE VERTRETUNG LIEGT AB 1. JULI 1927 IN UNSEREN HÄNDEN. ES KOSTET:

Offener 4-5-Sitzer	RM. 3925.
2-türige Limousine	RM. 4425.
4-türige Limousine	RM. 4895.
$\frac{1}{2}$ to Lieferungs-Chassis	RM. 3035.
$\frac{1}{2}$ to Lastwagen-Chassis	RM. 3895.

ab Werk Berlin

Otto Knauer Komm.-Ges.
Hirschberg i. R. Bolkenhainer Str. 5a Tel. 122

Rundstrickmaschinen Flachstrickmaschinen Jacquardstrickmaschinen

der seit 60 Jahren weltbekannten Firma
Domscher & Witte-Dresden kaufen Sie
durch mich zu

Fabrikpreisen.

Flachstrickmaschinen können bei mir jederzeit besichtigt werden, auch bin ich zu jeder Auskunft gern bereit.

Robert Mantke

Hirschdorf i. Rsgb.,
Post Bad Warmbrunn.

Warum mehr bezahlen?
Sprechmaschinen in allen Preislagen.
Liefert überall nach geringer Anzahlung.
Den Reit bezahlen Sie in beweisen.

WOCHE-RATEN v. 1 MK. an	Alexandinerstr. 26 Berlin SW 68/G 102
Autofahrrad	
Katalog kostenlos	

Fast neues
Herrenfahrrad
Preiswert zu verkaufen.
Quirl Nr. 47.

1 gebrauchtes Kinderwagen,
1 Original Umsatz
Inhalier-Apparat
neu, verkauft
Müller,
Hirschdorf, Rennb.,
Warmbrunner Str. 82.

Saison-Ausverkauf

Künstler-Gardinen gewebt Tüll, 3tlg. Fenster 195	Divandecken moderne Persermuster, Größe ca. 140×280 cm 900	Steppdecken Seidensatin in vielen Farben 900	Ueberschlag-Laken ca. 160×260 cm mit Hohlsaum u. Stickereiverz. 9.50 750	Bestickter Linon-Bezug 1 Deckbett und 2 Kissen 800
Shetland 140 cm breit für Mäntel und Kostüme Meter 380	Ein Posten Reinwollne Schotten und Streifen 100 cm breit früherer Wert 6,50 bis 8,— jetzt Mk. 350	Damast-Handtuch ges. u. gebändert ca. 46×100 cm 85 Pf.		
Damen-Schlüpfer feinfädig Trikot in allen Farben 75 Pt.	Hemd hose feinfädiger Wäschestoff mit Hohlsaum und Spitze 175	Prinzeß-Rock Kunstseide in allen neuen Farben 185	Herren-Oberhemd mit weiß kariert Batisteinsatz mit Klappmanschett. 550	Einsatzhemd mit modern ge- streift u. karierten Einsätzen 160

Herrmann Hirschfeld

Auf alle nicht zurückgesetzten Waren 10% Rabatt.

schles. Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

Emil Wolf

Teppiche * Gardinen * Möbelstoffe

Der außerordentliche große Erfolg
meiner
Ausstattungs-Woche

veranlaßt mich, trotz anhaltender Steigerung
aller Rohpreise, dieselbe bis

Sonnabend, den 9. Juli
zu verlängern.

Außergewöhnlich billige Sonderverkaufstage für: Wäsche - Gardinen - Teppiche - Möbelstoffe

Wer zu der bevorstehenden Reise-Saison etwas benötigt, der decke sich ein; denn es sind Vorteile, welche vorläufig nicht wiederkehren. ■ Aus der Fülle des Gebotenen nachfolgende Beispiele:

Bade-Wäsche

Badehauben	1.25	0.95	45	♂
Badetrikots	3.50	2.75	225	
Frottier-Handt. Gr. 50/110	95	♂		
Frottier-Laken Gr. 150/200	575			
Bademantel 18.—	16.75		1250	

Damen-Wäsche

Trägerhemd mit Hohls.	98	♂
Trägerhemd m. Stick.-Eins.	135	
Prinzeßrock mit Hohlsaum	225	
Hemd hose mit Ein- u. Ans.	295	
Nachthemd m. reich. Garn.	325	

Wäschestoffe

Marke Frauenlob 10 m Coup.	4.85	
starkf. Hemdent. 20 m Coup.	9.50	
Marke Edeltuch 10 m Coup.	6.75	
mittelf. Renforcé 20 m Coup.	13.-	
Marke Edelweiß 10 m Coup.	8.75	

Herren-Artikel

Sport-Stutzen	275	
Maco-Beinkleid	210	
} In allen		
Maco-Hemd	285	
Windjacke, impr.	975	
Schlaf-Anzug	1650	

Bettbezüge

Linon-Kissen 80/80 z. knöpf.	145	
" Deckbett 130/200 "	565	
Satin-Kissen 80/80 z. knöpf.	195	
" Deckbett 130/200 "	725	
Gest. Garnit., Deck. m. 2 K.	1075	

Bett- und Überlaken

Dowlas-Bettuch 130/200	295	
Dowlas-Bettuch 140/210	345	
Cretonn-Bettuch 145/210	375	
Überlaken m. Säumch. 150/250	875	
" Stick. 150/250	1075	

Bettbezug-Stoffe

Prima Züchen 80 cm	78	♂
" 130 cm	135	
Linon, mittelf. 80 cm	85	♂
" 130 cm	145	
Satin, Prima 80 cm	98	♂
" 130 cm	165	

Bett-Inlett

säurecht federdicht		
Deckbett mit 2 Kissen grau-rot gestreift	1250	
Deckbett mit 2 Kissen Cooper-Inlett, rot	18-	
Deckbett mit 2 Kissen Zephir-Inlett, rot	2450	

Tischwäsche u. Gedekte

Damast-Tischtuch 130/160	3.85	Serv. 95
Tafeltücher passend 160/280	7.50	9.50
Teegedecke m. 12 Serv. m. 6 Serv.	8.75	5.95
Tischgedeck m. 12 Serv. m. 6 Serv.	18.50	9.50

Gesichtshandtücher

Gerstkorn Halbl. 46/100	85	
Drell Prima Halbl. 46/100	98	
Jacquard Halbl. 46/100	125	
Damast Reinl. 50/110	145	
Hatism. Reinl. Gerstenk.	175	

Gardinen

Stores in Tüll und Etamin 130/275	265	
Madras Garnitur 3-teilig Indanthren . .	285	
Künstler-Gardinen Tüll, 3-teilig	375	295
Etamin-Garnitur 3-teilig mit Ein- u. Ansatz	485	
Bettdecken, 1- u. bettig in Tüll u. Etamin 9.75	575	

Teppiche

Bedr. Jute, moderne Muster 200/300	170/240	135/200
" 28.50	16.75	11.75
Tapestry, reine Wolle 260/360	200/300	170/240
" 78.—	42.—	32.50
Boucle, prima eleg. Dessins 260/360	200/300	170/240
" 98.—	72.—	46.50
Plüschi-Standard-Qualität 300/400	250/350	200/300
" 105.—	125.—	86.—
		58.—

Auf meine große Spezial-Abteilung

Innendekorationen:

Divandecken : Wandbehänge : Tischdecken : Schlafdecken
Bettdecken . . . Gardinen . . . Läuferstoffe . . . Teppiche

10% Sonder-Rabatt!!

Emil Wolf
Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen!